MASTER
NEGATIVE
NO. 91-80230-19

MICROFILMED 1991

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States -- Title 17, United States Code -- concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material...

Columbia University Library reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

MULLER, VICTOR

TITLE:

UBER DIE REFORM DES HOHEREN...

PLACE:

S.L.

DATE:

[1887]

Master Negative #

91-80230-19

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

877.07
Z

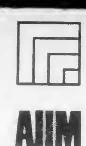
Müller, Victor,
Über die reform des höheren unterrichtes, mit besonderer berücksichtigung des lateinischen anfangsunterrichtes, von Dr. V. Müller... Altenburg, Pierer, [1887]
19 p. 25 cm.

Programm der Herzoglichen realschule zu Altenburg, 1887.

Restrictions on Use:

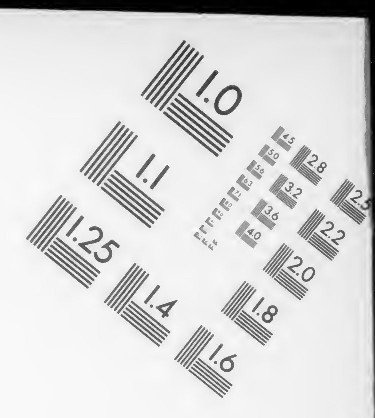
TECHNICAL MICROFORM DATA

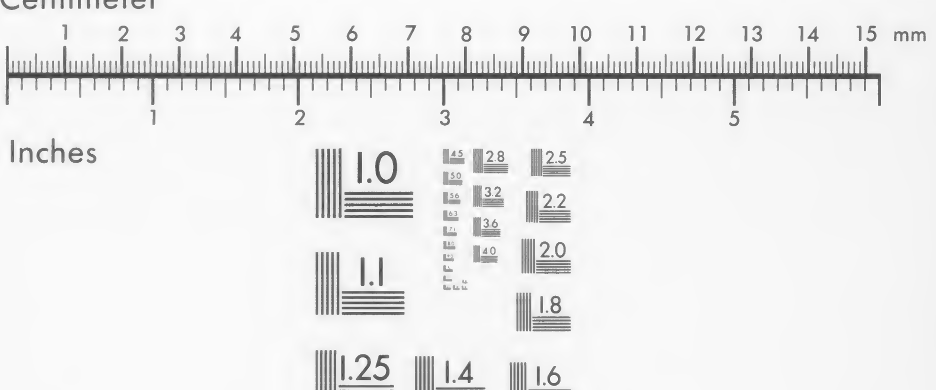
FILM SIZE: 35 mm REDUCTION RATIO: 13x
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 9/10/91 INITIALS RK
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

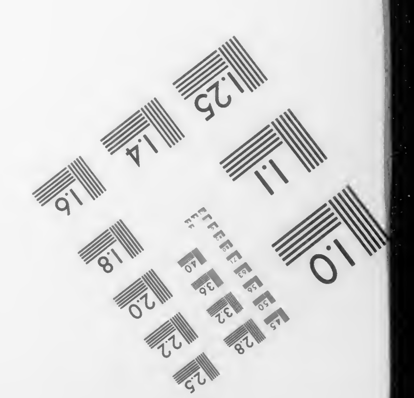


AIIM

Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202







MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

118

ÜBER

DIE REFORM DES HÖHEREN UNTERRICHTES

MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG

DES

LATEINISCHEN ANFANGSUNTERRICHTES

VON

Dr. V. MÜLLER,

OBERLEHRER AN DER HERZOGLICHEN REALSCHULE.

ALTENBURG.

PIERER'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI. STEPHAN GEIBEL & CO.

1887. Progr. Nr. 635.

Über

DIE REFORM DES HÖHEREN UNTERRICHTES

mit besonderer Berücksichtigung

des lateinischen Anfangsunterrichtes.

Die Notwendigkeit einer Reform des höheren Unterrichtes drängt sich immer unabweislicher auf. Schier unabsehbar ist die Reihe der Werke, Abhandlungen, ja Zeitungsartikel (vgl. z. B. Nationalzeitung 1887 Nr. 33, viele Artikel in der Unterhaltungs-Beilage der „Täglichen Rundschau“), welche sich mit dieser brennenden Frage beschäftigen. Dafs auch die Presse in diesem hochwichtigen Kampfe mit in vorderster Linie streitet, ist ein Beweis dafür, dafs es sich hierbei nicht nur um eine pädagogisch-wissenschaftliche Frage handelt, sondern dafs ein eminent nationales Interesse auf dem Spiele steht. Wir glauben eben nicht zu irren in der Annahme, dafs der Ruf nach einer gründlichen Reform des höheren Unterrichtes in engem Zusammenhange steht mit der nationalen Einigung Deutschlands, dem Resultate der beispiellosen Kriegsthaten von 1870/71.

Sind unsere höheren Lehranstalten, in erster Linie die Gymnasien, die in der Fülle der Berechtigungen doch wohl auch die höheren Musterlehranstalten sein sollen, wirklich so organisiert, dafs sie der hohen Aufgabe gewachsen sind, die männliche Jugend der gebildeten Stände zu solchen echt deutschen Jünglingen heranzubilden, die willig alles daran setzen werden, die hohen Errungenschaften des grofsen Kampfes gegen jeden Angriff zu schirmen und die erhabene Kulturstellung, die unsere Nation im Sinne jenes unvergefslichen Kaiserwortes seitdem einnimmt, immer fester zu begründen? Liegt nicht auch für die höhere Lehrerwelt eine ernste Mahnung, und für die gesamte Nation eine nahe Veranlassung, diese Frage immer wieder zu stellen, in der überraschenden Verwendung, die unser grofser Reichskanzler mit der „Bismarckspende“ getroffen hat? Hat er, dessen unvergleichliches Wirken nur dem Dienste seines kaiserlichen Herrn und der Gröfse seiner Nation geweiht ist, damit nicht die hohe nationale Aufgabe auch des höheren Lehrerberufes und zugleich die Mahnung, derselben stets eingedenk zu sein, in feierlicher Weise öffentlich beurkundet?

Mit der Frage nach der Aufgabe oder dem Ziele alles Unterrichtes, insbesondere auch des höheren, betreten wir unmittelbar den Kampfplatz der Reformbewegung.

Es ist hier nicht der Ort, in längerer Untersuchung dieses Ziel herauszustellen und zu begründen; als allseitig anerkannt, wenn auch vielfach aus dem Auge gelassen, darf gelten:

Begründung eines sittlich-religiösen Charakters oder einer Idealpersönlichkeit[1]). Nichts anderes meint auch die Forderung Herbart's, dafs das vielseitige Interesse der Zweck und das Ziel alles Unterrichtes sei. Denn dieses Herbart'sche Interesse hat nicht die Bedeutung eines nur begleitenden Momentes, sondern es bedeutet Spannung der geistigen Kraft, die entwickelte Selbstthätigkeit des Geistes nach dem ganzen Umfange seines Wesens. Dieses Interesse bildet überall den notwendigen Übergang zum Wollen[2]). Was anderes aber, als das auf sittlich-religiöse Zwecke gerichtete Wollen ist der sittlich-religiöse Charakter[3])?

Daraus folgt schon, dafs die Aufgabe des Unterrichtes nicht darin bestehen kann, immer nur Wissensschätze in das zarte Gefäfs der jugendlichen Seele einzuschütten[4]). Dadurch wird der Grund zu einem Geiste des Encyklopädismus gelegt, der sich ja immer einbildet, grofse Gebiete wirklich zu umfassen, während er es nur scheinbar, in der äufserlichsten, oberflächlichsten Weise thut. Dieser Geist widerstreitet schon der Gründlichkeit des wissenschaftlichen Geistes, die allein zum echten Interesse pafst. Es wird überdies so leicht durch ein encyklopädistisches Streben das äufserste Gegenteil des echten Interesse, die Gleichgültigkeit gegen alles Weiterstreben erzeugt[5]).

Entspricht nun der Unterricht an den höheren Lehranstalten nach Inhalt und Form dieser Aufgabe?

Von den verschiedensten Seiten her werden schon seit Jahren die Mängel des höheren Unterrichtswesens zum Teil mit bitteren Worten gerügt, ohne dafs man deshalb durchgreifende Reformen in dem Aufbau der Lehrpläne und der Handhabung der Methode zu bemerken hätte.

Mit grofser Schärfe erklärt Lange[6]) die Methode des gymnasialen Unterrichtes zur wirklichen Beherrschung der Sprachen für „die unzweifelhaft schlechteste“[7]). Er sieht die Aufgabe der Gymnasialbildung darin, eins der wesentlichsten Machtmittel des Idealismus im Kampfe gegen den Materialismus unserer Zeit zu sein. Ideale Gesinnung aber ist ihm (nach Prof. Fick: Über die Vorbildung zum Studium der Medizin S. 13) die Bereitwilligkeit, für Zwecke, die aufserhalb des Bereiches der sinnlichen Wahrnehmung liegen, und die das persönliche Wohl und Wehe nicht unmittelbar berühren, d. h. eben für sogenannte „Ideale“, Opfer zu bringen. Dieser Idealismus, der sich durch die That bezeugt, sei der einzig wertvolle. Der Gymnasialunterricht jedoch erziele denselben nicht, da zu wenig im Sprachunterrichte erreicht werde. Mühsam stolpere der Primaner von Satz zu Satz der Original-Griechen und -Römer, ohne klaren Überblick über Gehalt und poetischen Wert des Gelesenen. Das Wahre, Schöne und Gute des klassischen Altertums werde dem Geiste der Schüler besser durch gute Übersetzungen eingeimpft, als durch schwieriges und lückenhaftes Enträtseln der Ursprache. Und seien denn nicht überhaupt die homerischen Helden und andere Heilige des Klassizismus, ein Cicero und Horaz, zum Teil sehr zweifelhaften Charakters? Seien nicht die Heldengestalten der deutschen Sage, ein Siegfried und Hagen, viel geeigneter, Idealismus zu wecken? Für Vaterlandsliebe, Pflichtbeharrung, Bürgertugend, Mannesstolz biete die nationale Geschichte ebenbürtige Gegenbilder. Besser sei es, über die seligen Griechen und Römer, über welche doch nur gefälschte Vorstellungen überliefert würden, lege sich der dichte Nebel, der jetzt über grofsen Gebieten der deutschen Geschichte lagere, besonders

[1]) Ziller: Allgem. Pädagogik. 2. Aufl. S. 16 ff. Wiese: Lebenserinnerungen und Amtserfahrungen. 2. Teil, Anhang S. 214. Strümpell: Psychologische Pädagogik 1880 S. 183.

[2]) Frick: Referat zu den Verhandlungen der vierten Direktorenkonferenz der Provinz Sachsen: „In wieweit sind die Herbart-Ziller-Stoy'schen didaktischen Grundsätze für den Unterricht an den höheren Schulen zu verwerten?“ Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung 1883. S. 25 f. Schiller: Handbuch der praktischen Pädagogik für höhere Lehranstalten. Leipzig, Fues's Verlag 1886. S. 91, 153.

[3]) Vgl. Schiller a. a. O. S. 5, 6, 186, 192.

[4]) Vogt: Die Ursachen der Überbürdung in den deutschen Gymnasien. Jahrbuch des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik XII. S. 112.

[5]) Ziller: Pädagog. S. 256 f.

[6]) Dr. Fr. Lange: Schulreform und Idealismus. Unterhaltungs-Beilage der „Täglichen Rundschau“. 1886. Nr. 285. Ein sehr beherzigenswerter Aufsatz!

[7]) Paulsen: Geschichte des gelehrten Unterrichts. Leipzig 1885 schliefst seine Untersuchungen (S. 784) mit einem ähnlichen Urteile: „Der gelehrte Unterricht war wohl zu keiner Zeit weiter von seiner wahren Aufgabe entfernt als gegenwärtig.“

über der Zeit von den Freiheitskriegen an, woraus sich erkläre, dafs ein Primaner ratlos wie ein Indianer vor einer Maschine oder der Einrichtung einer Fabrik stehe, und dafs unsere Kinder mit verbundenen Augen und einem Kopfe voll antikem Nebel in das Leben treten.

Und wo bleibe der Idealismus des Christentums im neuen Testamente? Man lese es im Urtexte, wobei der Primaner blofs das schlechtere Griechisch bemerke, während Luthers grofse Welt- und Litteraturthat aus der Mode gekommen sei. Dafs für den thätigen Idealismus das Gymnasium kein Monopol habe, beweise auch der Umstand, dafs die deutschen Frauen ohne klassische Bildung doch auch Trägerinnen des Idealismus seien[1]).

Werfe man jedoch ein, bei der Erziehung durch das „Humangymnasium“ handele es sich nicht um Ideale der Willenskraft und des sittlichen Bedürfnisses, sondern um eine Art von ästhetischem Idealismus, dessen Ziele in der Vorstellung von einer „freien Menschlichkeit“, in der Welt der schönen Anschauung, der Kunst und Wissenschaft liegen, so brauche man nur auf jene im deutschen Volke zahlreiche Sekte wunderlicher Herren hinzuweisen, deren Scharfsinn sich an jeder lückenhaften alten Handschrift, an jedem Statuen-Torso, an jedem langweiligen Bildwerke siegreich erprobt, während sie selbst in ihrem Studium an der kraft- und lebenstrotzenden Antike oft zu wandelnden Schweinslederbänden und zu wahren Kindern des praktischen Lebens würden. Und wie wenige von ihnen seien wahrhaft auserlesene homines docti, die meisten doch nur homunculi docti, die aber für ihre armselige Kärrnerarbeit auch den Lorbeerkranz beanspruchten, der nur den Grofsgeistern der Gelehrsamkeit gebühre. Und allerdings seien viele der „Gebildeten“ bereit, jenen den beanspruchten Kranz zu reichen, habe doch der Gymnasialunterricht eine ungemessene Ehrfurcht vor Codices, Inschriften, Kunsttrümmern, Textkritik und sonstiger Kleinmeisterei der Philologie eingeimpft. So sei es gekommen, dafs dem deutschen Volke vor lauter „Humanismus“ ein kräftiger Nationalstolz noch 16 Jahre nach der deutschen Einigung fremd sei, dafs die ausgewanderten Deutschen Schleppträger jedes Volkes seien und selbst hinter der Triumphpforte grofser kriegerischer Thaten das „Volk der Denker“ oft noch ein Spott der Nachbarn.

Die besondere formal bildende Kraft des Gymnasialunterrichtes lasse sich nur behaupten, nicht beweisen. Die modernen Sprachen und die Mathematik wirkten sicher ebenso. Man lasse doch den Realschulen gleiche Berechtigungen zukommen, dann erst könne man ein Urteil fällen. Und würden denn alle Gymnasiasten formal durchgebildet? Doch wohl blofs die Befähigten! Lernen diese denn aber etwa Französisch und Englisch leicht handhaben? Sie beherrschten ja nicht einmal die lateinische und griechische Sprache! Lateinisch sprechen werde jetzt nicht mehr erzielt, französisch und englisch erst recht nicht. Man lerne zwar allerlei syntaktische Feinheiten, aber eine Beherrschung der Sprache werde trotz aller Mühe nicht erreicht.

Aus alledem ergebe sich die Notwendigkeit einer gründlichen Reform des höheren Unterrichtes.

In ähnlicher Weise stellt Alexi[2]) die Mängel zusammen, welche der klassischen Bildung vorgeworfen werden.

Prüfen wir dieselben ehrlich und unbefangen, so müssen wir viele Vorwürfe als zutreffend anerkennen. Selbstverständlich wenden wir uns hierbei nicht an den philologischen Hochmut[3]), der den Wert des Menschen nach der Kenntnis der Grammatik taxiert, der da meint, die Schüler seien der Lehrer wegen da, und der einfach so urteilt: Weil die gymnasiale Bildung vom Staate als die beste anerkannt ist, folglich ist sie die beste, und das Gymnasium kann, im glücklichen Besitze der Berechtigungen, der Reformbewegung ruhig zusehen, ja auf dieselbe verzichten.

Zugeben wird jeder Unbefangene, dafs das Gymnasium trotz neunjähriger Arbeit eine Beherrschung der klassischen Sprachen nicht erzielt, dafs die Lektüre der klassischen Schriftsteller selbst dem Primaner zu viele Schwierigkeiten bietet, als dafs er mit Leichtigkeit und Lust

[1]) Mit Recht wirft Paulsen (a. a. O. S. 778), gestützt auf ein Urteil J. Grimms und Goethes, die Frage auf: „Suchen oder finden wir die Humanität (d. h. ein tiefes Verständnis und eine uneigennützige Hingebung für alle höchsten und gröfsten Angelegenheiten der Menschheit und Bethätigung derselben im Charakter und der Lebensführung) in dieser Gestalt vorzugsweise bei den Philologen?

[2]) C. Alexi: Zur Reform der höheren Schulen in Deutschland. Langensalza 1883. S. 16 ff.

[3]) S. Paulsen a. a. O. S. 778 und das Urteil J. Grimms und Goethes.

sich in den Inhalt zu vertiefen vermöchte. Schon der Schüler greift zu verbotenen Übersetzungen; der Student kümmert sich überhaupt nicht mehr um die Klassiker, wenn sein Studium ihn nicht dazu nötigt, und dem Beamten bleiben, mit seltenen Ausnahmen, nur kümmerliche klassische Reminiscenzen[1]).

Kein Geringerer als Wiese[2]) sagt: „Für die lateinische Sprache hat Sprechen und Schreiben aufgehört, das Ziel des Schulunterrichtes zu sein." Die „Lehrpläne für die höheren Schulen" vom 31. März 1882 bezeichnen als Ziel des lateinischen Unterrichtes auf den Gymnasien: „Fertigkeit, die lateinische Sprache innerhalb des durch die Lektüre bestimmten Gedankenkreises schriftlich ohne grobe Inkorrektheit und mit einiger Gewandtheit zu verwenden"[3]). Sogar über die Studierenden der klassischen Philologie sagt ein Kundiger[4]): „sie würden vielfach mit Spezialstudien so in Anspruch genommen, dafs sie nicht dazu kämen, eine volle Auffassung des klassischen Altertums zu gewinnen; es gäbe da Leute, die nicht dazu gekommen wären, einen Platonischen Dialog, geschweige denn eine Schrift von Aristoteles zu lesen. Wie könnten diese selbst einführen wollen in den Geist des Altertums?"

Sollen wir noch vom griechischen Sprachunterrichte reden?

Lassen wir Rethwisch[5]) das Wort: „Die für die Erlernung der griechischen Sprache verfügbare Zeit bleibt zu beschränkt, als dafs die Empfindung der Mühsal bei der Lektüre, selbst auf der obersten Stufe, hinreichend überwunden würde. Erst die Fähigkeit, den Schriftsteller vom Blatt zu lesen, würde den Genufs gewähren, der ein Bedürfnis nach einer über das Schulmafs hinausgehenden Lektüre entspringen liefse. Da diese Fähigkeit aber nicht erworben wird, so ist der obligatorische Unterricht in der griechischen Sprache eher zu einem Sperrschlofs für den gröfseren Teil der Schatzkammern griechischer Litteratur geworden. Erst wenn die griechischen Meisterwerke entsprechend in unsere Muttersprache übertragen sind, wird eine rechte Vertrautheit mit der griechischen Litteratur erzielt werden. Gelesen wird in den griechischen Sprachstunden höchstens Homer ganz, von Xenophon genug, von Herodot, Demosthenes, Plato einiges, von Sophokles weniges, von Thucydides vielfach nichts, von den Lyrikern, sowie von Äschylus, Euripides, Aristophanes, Aristoteles in der Regel niemals etwas, ganz zu geschweigen von den späteren Historikern. Hülfe nicht der Unterricht im Deutschen und in der Geschichte etwas nach, so würde es um die Bekanntschaft mit der griechischen Litteratur noch schlimmer stehen."

Doch genug hiervon! Ein unbefangener Beurteiler wird die Behauptung nicht mehr aufrecht erhalten wollen, das Gymnasium in seiner heutigen Verfassung könne den Anspruch erheben, in den Geist des klassischen Altertums, der ja ohne die Veredlung durch das Christentum überhaupt zweifelhafter Natur ist, einzuführen, geschweige denn die Jugend mit ihm zu durchdringen. Von der ganz besonderen, geheimnisvollen, formal bildenden Kraft des gymnasialen Unterrichtes redet überhaupt im Ernste niemand mehr[6]).

Wir ziehen nun hieraus nicht den Schlufs, wie die Gegner der klassischen Sprachstudien, dafs dieselben überhaupt über Bord zu werfen seien; der Wert und die zulässige Art ihres Betriebes wird sich uns in anderem Zusammenhange ergeben: aber die Frage werfen wir mit allem Nachdrucke auf: Wodurch lassen sich die ungleich höheren Berechtigungen des Gymnasiums gegenüber dem Realgymnasium noch rechtfertigen?

Räumt man ein, dafs der Geist des klassischen Altertums keinen absoluten Wert habe, sondern erst der Veredlung durch den Geist des Christentums bedürfe; räumt man ferner ein, dafs der gymnasiale Betrieb der klassischen Sprachen keine Beherrschung derselben zu erzielen vermag, dafs

---

[1]) Vgl. Paulsen a. a. O. S. 775 f.

[2]) A. a. O. S. 200.

[3]) Lehrpläne für die höheren Schulen nebst der darauf bezüglichen Zirkularverfügung des Königl. Preufs. Ministeriums etc. v. 31. März 1882 S. 15. 3. Vgl. Schiller a. a. O. S. 195. 369.

[4]) Prof. Dr. Jürgen Bona Meyer-Bonn, Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik 133 und 134 Bd. 2. Heft 1886 S. 119.

[5]) Dr. Rethwisch: „Über die österreichische Gymnasialverfassung. Zeitschrift für das Gymnasialwesen. 39. Jahrg. November 1885 S. 669.

[6]) Ziller, Grundlegung zur Lehre vom erziehenden Unterricht. 2. Aufl. 1884 S. 75. 80. 82.

vielmehr der deutsche und geschichtliche Unterricht geeignetere Hülfsmittel zur Einführung in den klassischen Geist darbieten, so beseitige man die zwar historisch erklärbare, aber nicht mehr zu rechtfertigende[1]) Bevorzugung der Gymnasialabiturienten und gebe den Realschulabiturienten die Möglichkeit, von der griechischen Sprache sich so viel anzueignen, als sie für das theologische, juristische und medizinische Studium nötig haben. Für die philologischen Studien, deren Blühen ihm sehr wichtig erscheint, empfiehlt Ziller[2]) Konservatorien, in denen die alten Sprachen ebenso als Fachstudien betrieben würden, wie etwa in einer polytechnischen Schule die Mathematik[3]).

Die Unentbehrlichkeit und den positiven Nutzen der klassischen Studien finden wir mit Ziller[4]) aus folgenden Erwägungen:

All unser Wissen und Denken würde seinen Grund und Boden verlieren, wenn je der Zusammenhang der Gegenwart mit der alten Welt und der Geschichte unterbrochen würde. Denn die altklassische Litteratur ist die Grundlage und Wurzel unserer Bildung, und auf dem Boden jener Litteratur ist die moderne Kultur zum allergröfsten Teile emporgewachsen. Die Alten sind aber auch ein unentbehrlicher Orientierungspunkt für die neuere Kultur. Die Vernachlässigung der klassischen Litteratur und der Geschichte hat bis jetzt immer zugleich den Verfall der Wissenschaften im Gefolge gehabt, und umgekehrt hat die eifrige Pflege der antiken und geschichtlichen Studien immer die Blüte der Wissenschaften nach sich gezogen. Mit der gründlichen Kenntnis der Vergangenheit würden wir auch die Erfahrung früher bereits erkannter Mifsbräuche aufgeben. Ohne Einsicht in das Vergangene würde nicht einmal die Gegenwart verstanden und richtig behandelt, oder auch nur leicht genug getragen werden. Kurz ohne den Zusammenhang mit dem Altertume und der davon auslaufenden oder damit zusammenhängenden Geschichte wäre ein sicheres Fortschreiten der Kulturentwicklung nicht möglich. Eine Orientierung der neueren Kultur an der älteren ist aber namentlich auch deshalb notwendig, weil nicht blofs die plastischen Formen des Altertums für alle Gattungen der plastischen Kunst einen typischen, tonangebenden Charakter haben, sondern auch die altklassischen litterarischen Werke in Bezug auf ihre Form Monumente der vollendetsten Geisteskultur und unvergängliche, für alle Zeiten gültige Muster eines reinen und schönen Stiles sind, welcher sehr wohlthätig von der Ruhelosigkeit, Formlosigkeit und Manieriertheit des modernen Stiles absticht. Wir würden uns also einen der wichtigsten Kanäle für die Bildung unseres Geschmackes abgraben, wenn die Vertrautheit mit den alten Sprachen abnähme.

Endlich ist die klassische Bildung gegenwärtig fast das einzige Mittel der Verständigung unter den Nationen und des Gedankenaustausches über alle Dinge höherer Ordnung, seitdem die antichristliche Weltanschauung immer mehr Boden gewinnt und mithin der Faktor des Religiösen weniger verbindend und ausgleichend wirkt als früher. Dafs das Studium der alten Sprachen, rein als Sprachstudium gefafst, auch den formalen Sprachsinn und neben der Mathematik das Denken überhaupt entwickelt, wird selbstverständlich anerkannt, wenn auch mit der wichtigen Einschränkung, dafs alle formalen Wirkungen des Sprachunterrichtes nur unter der Bedingung eintreten, wenn er mit dem übrigen Unterrichte und dem Leben des Zöglings innig verschmolzen ist.

Dadurch werden wir auf den zweiten Teil unserer Untersuchung geführt.

Angesichts der verhältnismäfsig geringen Erfolge, welche der höhere Unterricht im allge-

---

[1]) Paulsen a. a. O. S. 753: „Dafs die erweiterte Zulassung der Realschulabiturienten zur Universität über kurz oder lang sich durchsetzen wird, daran wird, wer überhaupt an eine den Dingen innewohnende Konsequenz glaubt, nicht zweifeln; die Wirklichkeit wird sich stärker als subjektive Neigungen und Abneigungen erweisen." S. 750: „Es müfste jemand, etwa durch Gymnasialpädagogik, um den Gebrauch seines Verstandes gebracht sein, um zu behaupten, dafs ein junger Mann, der in jeder Hinsicht den Anforderungen, welche die Abgangsprüfung einer Realschule I. Ordnung stellt, genügt hat, nicht imstande sei, mit Aussicht auf Erfolg jedes Universitätsstudium, etwa das theologische und historisch-philologische ausgenommen, zu unternehmen."

[2]) Grundlegung S. 74. Vgl. auch Paulsen a. a. O. S. 780.

[3]) Vgl. Schiller a. a. O. S. 461 u. Anm. daselbst.

[4]) Ziller, Grundlegung S. 65 ff. Vgl. Alexi a. a. O. S. 21 ff. Schiller a. a. O. S. 348 ff.

meinen und besonders auf sprachlichem Gebiete erzielt, entsteht die Frage: Welches sind die Ursachen der vorhandenen Übelstände, und durch welche Mittel lassen sie sich beseitigen?

Aufmerksam in weitesten Kreisen auf die unleugbaren Übelstände wurde man durch die immer lauter werdende Überbürdungsklage.

Eine Überbürdung der Schüler wird auch in der Zirkularverfügung (S. 10) als thatsächlich vorhanden und durch die Ansprüche der Schule selbst herbeigeführt anerkannt, wenngleich in schonender Form darauf hingewiesen wird, dafs auch das Elternhaus mit seiner Begünstigung der Genufssucht der erziehlichen Wirkung der Schule unlösliche Schwierigkeiten bereitet. Um dem anerkannten Übelstande gründlich abzuhelfen, wurde bekanntlich der 5. Direktoren-konferenz der Provinz Sachsen das Thema gestellt: „Wie ist entsprechend der didaktischen Forderung, dafs die häusliche Beschäftigung in keinem Falle als Ersatz dessen benutzt werden darf, was die Lehrstunden bieten können und sollen, sondern als Fortsetzung und ergänzender Abschlufs des Erfolges der Lehrstunden, in den einzelnen Fächern und auf den verschiedenen Stufen im Unterricht zu verfahren?“

Auf Grund der eingegangenen Referate und Protokolle hat Direktor Holzweifsig-Burg ein höchst inhaltschweres und umfassendes Gesamtreferat geliefert, das eine wahrhaft unerschöpfliche pädagogische Schatzkammer bildet und der eingehendsten Beherzigung würdig ist.

In der Zirkularverfügung wird zunächst auf das Überwiegen des Fachlehrersystems an den höheren Unterrichtsanstalten hingewiesen. Daraus erwachse die Gefahr, dafs der einzelne Lehrer in den Anforderungen für sein Gebiet das Mafs aufser acht lasse, welches demselben in dem ganzen Organismus des Schulunterrichtes zugewiesen ist, und dafs die von den verschiedenen Seiten an den Schüler gestellten Forderungen drückend auf das Gesamturteil über denselben wirken. Als Beispiel wird die Behandlung der klassischen Sprachen angeführt.

Diese Gefahr werde noch gesteigert durch die ihren Zweck verfehlende Abfassung nicht weniger Übungsbücher, welche womöglich jedes Wort zu einem Anlasse des Nachdenkens für den Schüler zu machen suchen, und durch die jede Zuversicht des Arbeitens ausschliefsende Häufung von Schwierigkeiten eine Freudigkeit des Gelingens nicht aufkommen lassen. Würden dann überdies die extemporierten Leistungen der Schüler in dieser Richtung zum Mafsstabe des gesamten über sie zu fällenden Urteiles gemacht, so werde dies zu einer drückenden Bürde für den Schüler. Und diese Gefahr sei in beachtenswertem Umfange zur Wirklichkeit geworden.

Einen weiteren Übelstand sieht der preufsische Minister darin, dafs infolge des gesteigerten Zudranges zu den höheren Schulen, insbesondere den Gymnasien, die persönliche Teilnahme der Lehrer für die Schüler auf ein verschwindendes Mafs herabgesunken sei. Das Urteil über jeden Schüler werde zu einer aus einzelnen Notizen, hauptsächlich über das Ergebnis der schriftlichen Klassenarbeiten summierten Angabe über das Verhältnis seiner Leistungen zur Aufgabe der Klasse, ohne die belebende Anerkennung des gelingenden Strebens und ohne die wohlwollende Ermunterung des ernstlichen, aber noch nicht ausreichend erfolgreichen Fleifses.

Als der weitaus wichtigste Punkt erscheint uns aber der Hinweis, dafs das Unterrichten eine Kunst sei, und dafs die Lehramtskandidaten das Lehren erst zu lernen haben (a. a. O. S. 10).

Glaubt denn aber im Ernste jemand, dafs ein Lehramtskandidat die schwere Kunst des Unterrichtens (nicht des Einpaukens an der Hand eines Lehrbuches à la Spiefs, Ostermann, Plötz!) in dem gesetzlichen Probejahre sich anzueignen vermöge? Sagt doch der preufsische Kultusminister in der Denkschrift vom 30. November 1882: „Es ist nicht zu verkennen, dafs das zwischen die Ablegung der wissenschaftlichen Lehramtsprüfung und die Erwerbung der Anstellungsfähigkeit gelegte Probejahr nach seiner jetzigen Einrichtung nicht die ausreichende Sicherheit für die didaktische und pädagogische Ausbildung der angehenden Lehrer gewährt.“ (Vgl. Schiller a. a. O. S. 52).

Hier liegt in der That der Schwerpunkt der ganzen Reformfrage. Wir sprechen es unumwunden aus: Werden nicht unverzüglich Anstalten getroffen, die künftigen Lehramtskandidaten gründlich pädagogisch vor- und durchzubilden, so wird zwar noch viel über die Reformfrage geschrieben und geredet werden, aber alles beim Alten bleiben. Wie der treffliche Frick-Halle unermüdlich für diese Idee eintritt, beweist seine grofsartige Thätigkeit in Halle selbst, zeigen seine gehaltvollen Arbeiten in

den „Lehrproben und Lehrgängen“, die leider vielfach noch unbeachtet bleiben oder als schätzbares Material die Lehrerbibliotheken füllen helfen. In Jena scheint durch die Berufung Reins die Wichtigkeit der Fricksehen Forderung, für die schon Herbart, Ziller, Stoy mit allem Nachdrucke eingetreten sind, anerkannt zu sein.

Dafs dieses Grundübel des höheren Unterrichtswesens von einsichtsvollen Beurteilern klar genug erkannt ist, zeigt jeder Blick in die betreffende Litteratur. Altmeister Wiese[1]) sagt: „Es ist ein Elend, dafs viele junge Lehrer so unvorbereitet ins Amt laufen ohne Ahnung, wie zu lehren und was Methode ist. Mancher verachtet die Methode aus purem Hochmute: aber einem willkürlichen, bisweilen ganz unsinnigen Experimentieren darf man die Jugend nicht preisgeben. Bei der Vorbildung der Lehrer fehlt eine zweckentsprechende Methode; über dem philologischen und historischen Studium werden die praktischen Zwecke der Schule aus dem Auge verloren.“

Ganz ähnlich äufsert sich Vogt[2]): „An den höheren Schulen herrscht der fast grausame Usus, die Knaben dem rohen Empirismus eines ohne wissenschaftlich-pädagogische Vorbereitung in die Praxis hineinstürzenden Anfängers als blofse Experimentierköpfe preiszugeben.“ Frick kommt in seinem Referate[3]) wiederholt auf diesen Punkt zu sprechen; auch das Holzweifsigsche Referat hebt denselben oft und nachdrücklich hervor[4]). Eindringlich wird gewarnt (S. 6) vor dem „pädagogischen Naturalismus, für den es sich überhaupt nicht lohnt, Normen des Unterrichts zu suchen, da es hier keine bindenden und allgemein gültigen Gesetze gebe auf einem Gebiete, wo schlechterdings die einzelne Lehrerpersönlichkeit und ihr individuelles, subjektives Ermessen zu entscheiden habe. Diesem Naturalismus gegenüber habe man sich zu vergegenwärtigen, dafs der Willkür und dem Subjektivismus auf einem so verantwortungsvollen Gebiete nicht Thor und Thür geöffnet werden dürfe, dafs der leeren Einbildung und dem Hochmut, der sich selbst für so vollkommen hält, dafs er nicht von andern, schliefslich auch von der Wissenschaft nicht mehr zu lernen braucht, kein Vorschub geleistet werden dürfe“. (Ref. Gymn. Erfurt).

Nächst der ungenügenden pädagogischen Vorbildung der Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten sehen wir eine Hauptursache des geringen Lehrerfolges in dem unorganischen Aufbau der Lehrpläne.

Hören wir auch hierüber das Urteil kompetenter Richter!

Wiese sagt[5]): „Wo das Aggregat der Lehrer nicht zur Einheit des Kollegiums wird, fallen auch die Lehrobjekte auseinander und können nicht in das rechte Verhältnis der Unterordnung und Mitwirkung zur Gesamtaufgabe des Unterrichts gebracht werden: jeder einzelne arbeitet in seinem Gegenstande als Fachlehrer ohne lebendige Fühlung zu den übrigen und zum Ganzen. Von einem einträchtigen und sich gegenseitig unterstützenden Hinwirken auf ein gemeinsames Ziel ist unter den verschiedenen Gegenständen des Lehrplanes an mancher Schule wenig zu finden.“

Vogt äufsert sich hierüber[6]): „Sowie das Fachlehrersystem in seiner jetzigen Gestalt fordert, werden die in den populären Darstellungen der Fachwissenschaften erfahrungsmäfsig zubereiteten Wissenschaften gleich den geologischen Schichten der Erdrinde in den Köpfen der jungen Leute neben und aufeinander gelagert, ohne dafs ein innerer Zusammenhang bestünde. Der Knabe lernt also Geschichte und Latein, Mathematik und Naturgeschichte, jede Disziplin für sich und in isolierter Weise. Indessen jede isolierte Kraft ist eine schwache.

Der historische Gedankenkreis wird vergessen, und dem lateinischen, dem mathematischen, dem naturhistorischen Gedankenkreise widerfährt dasselbe Schicksal. Da nun aber der Schüler den staatlichen Vorschriften zufolge ein bestimmtes Mafs von Wissen auszuweisen hat, so mufs er jene isolierten Kräfte zu stärken und prüfungsfähig zu machen suchen. So wird der

[1]) A. a. O. S. 180 f. 201. Vgl. Schiller a. a. O. S. 203. 205.
[2]) A. a. O. S. 147.
[3]) A. a. O. S. 21, 35, 48, 49, 77, 82, 83, 84, 85.
[4]) S. 1, 3, 5, 6, 12, 14, 17, 18, 19, 22, 24, 26. Alexi: Das höhere Unterrichtswesen in Preufsen. Gütersloh 1877. Perthes: 24 Thesen in der „Zeitschrift für das Gymnasialwesen (XXVII I). Frick: Das Seminarium praeceptorum an den Franckeschen Stiftungen zu Halle“. Halle a. S. 1883.
[5]) A. a. O. S. 172 u. 211.
[6]) A. a. O. S. 113 f.

Mangel an Konzentration in der Form des Lehrplanes eine Ursache der Überbürdung. Was aber noch viel schlimmer ist: er hindert die Entwicklung eines konstitutiven Gedankenlebens und des moralischen Charakters.

Auf diesem Wege gelangt man dahin, die erziehende und damit die sittliche Aufgabe der Schule aus den Augen zu verlieren und an die Stelle des Interesse fachwissenschaftliches Wissen, will sagen die Aneignung wissenschaftlicher Fragmente, zum Zwecke des Unterrichts zu erheben."

Willmann[1]) bemerkt: „Unsere Lehrpläne sind durch Kumulierung, nicht durch Wachstum von innen heraus zustandegekommen und haben selbst Zusammengehöriges aus pedantischer Vorliebe für das Fachwerk und in falschem Streben nach Vollständigkeit auseinander gerissen. Jedem einzelnen der Bildungselemente nachgehend haben sie zu wenig die Einheit der Bildung im Auge behalten; anstatt der inneren Gestaltung an einem wohlverbundenen Ganzen von recht verarbeiteten Kenntnissen und geistig durchdrungenen Fertigkeiten einen festen Kern zu geben, um den sich das bunte Vielerlei von Anregungen und Belehrungen, wie es ein geistig bewegtes öffentliches Leben mit sich bringt, sammle und ordne, ist unser Unterricht selbst dem Vielerlei verfallen und hat die Polymathie, welche als peripherisches Ende der Bildung ihren unbestrittenen Wert besitzt, in deren innerste Regionen vordringen lassen[2])."

Auch das Fricksche Referat weist auf diesen Punkt nachdrücklich hin[3]), nicht minder das Holzweifsigsche[4]), und in den Frickschen „Lehrproben und Lehrgängen" findet der suchende Leser fast in jedem Hefte diesbezügliche Aufserungen[5]).

Aus dem Mangel an pädagogischer Durchbildung der höheren Lehramtskandidaten ergiebt sich von selbst der Mangel einer wissenschaftlich begründeten und allgemein anerkannten Methode. Doch ist dieser Gesichtspunkt zu wichtig, um nicht noch ganz besonders hervorgehoben zu werden.

Auf manche Lehrer wirkt ja, wie Frick treffend bemerkt[6]), das Wort „Methode" noch immer „wie ein rotes Tuch auf einen Truthahn", und je weniger von wahrer, d. h. psychologisch begründeter Methode zu spüren ist, desto hartnäckiger steift man sich auf das Recht der „freien Lehrerindividualität", die nicht eingeschnürt werden dürfe, und weist mit selbstbewufstem Stolze auf die segensreichen Erfolge hin, die man mit selbsteigner Methode erzielt zu haben sich einbildet. Klar ist, dafs auf diese Weise auch das geistloseste Drillsystem sich rechtfertigen läfst, dafs z. B. der fremdsprachliche Unterricht einen wirklichen Erfolg erzielt zu haben meint, wenn die bedauernswerten Knaben nach energischem Pauken ein mit möglichst vielen Schwierigkeiten gepfeffertes Formenextemporale zur Zufriedenheit des höheren Methodikers zu schreiben vermögen. Dafs dabei die lebendige Freudigkeit, das rege Interesse am Sprachunterrichte ertötet wird, kommt nicht in Betracht; die Hauptsache ist, dafs das Ziel des Lehrplanes erreicht, ein bestimmtes Quantum der Grammatik „fest und sicher" angeeignet werde.

Dagegen erklärt das Referat von Holzweifsig[7]), dafs „das Bedürfnis einer überlegten, bewufsten und vereinbarten Methode fast allgemein anerkannt wird".

Von den zahlreichen Stellen bei Frick führen wir nur die (Heft 2 der Lehrproben S. 2 A. 2) citierte Äufserung Wittsteins an: „Es giebt unter den Lehrern der glücklichen Naturen wirklich, welche sich mit glücklichem Takte ein System von Manieren, in Behandlung des Lehrstoffes wie der Schüler, anzueignen wissen und damit die besten Erfolge erlangen; aber dergleichen Naturen sind selten, und viel häufiger trifft man den entgegengesetzten Fall, wo der Lehrer aus methodischer Unkenntnis weder den Stoff zu formen, noch die Schüler zu gewinnen vermag und endlich nach vergeblichem Ringen sich zu derjenigen Indolenz hinabgedrückt sieht, mit welcher das Lasttier sein Tagewerk vollbringt." Wer noch mehr Zeugnis begehrt, findet solches in allen von Herbart-Zillerschem Geiste getragenen Schriften in reichstem Mafse.

Fassen wir nun die Resultate unserer bisherigen Untersuchung zusammen und wenden

---

[1]) O. Willmann, Didaktik. Braunschweig 1882 S. 406.
[2]) Vgl. auch Ziller, Pädagogik S. 245. 157 f.
[3]) S. 47 u. 5.
[4]) S. 21. 30.
[5]) z. B. Heft 1 S. 9 f., H. 2 S. 46. 99, H. 3 S. 115, H. 4 S. 1 ff., H. 5 S. 1 ff. 13. 37. 38 f., H. 6 S. 115 u. 5.
[6]) Lehrproben Heft 2 S. 5 A. 2.
[7]) S. 19.

dieselben auf den Lateinunterricht in Sexta an! Ausgehend von dem Ziele des Unterrichtes: Begründung eines sittlich-religiösen Charakters oder Weckung des vielseitigen Interesse, fanden wir, dafs, so unentbehrlich und nützlich auch die klassischen Studien sind, der fremdsprachliche Unterricht zu geringe Resultate erzielt, als dafs das Gymnasium begründete Ansprüche darauf erheben könnte, im Alleinbesitz besonderer Berechtigungen zu sein.

Als Ursachen der vorhandenen Übelstände, auf die man durch die Überbürdungsklage aufmerksam wurde, fanden wir den Mangel an pädagogischer Vor- und Durchbildung der Kandidaten des höheren Lehramtes, den unorganischen Aufbau der Lehrpläne und das Fehlen einer wissenschaftlich begründeten und allgemein anerkannten Methode.

Beim Lateinunterricht in Sexta treten nun diese nicht wegzuleugnenden Mängel in besonders grelle Beleuchtung.

Die geradezu grundlegende Bedeutung dieses Unterrichtszweiges dürfte wohl von keiner Seite bestritten werden. Dies zugegeben: wie will man es verantworten, dafs dieser hochwichtige Unterricht meist den jüngsten, d. h. leider noch pädagogisch unerfahrensten Lehrern anvertraut wird? Da steht nun solch ein mit blendenden „Fakultäten" ausgerüsteter jugendlicher Ordinarius vor seinen Sextanern; erwartungsvoll richten sie ihre Blicke auf ihn; sie sind wirklich von Lust und Eifer erfüllt, an seiner Hand den Gang in das unbekannte, aber gerade deshalb mächtig reizende Land anzutreten; aber was wird ihrer gespannten Erwartung geboten? Statt anmutiger Landschaftsbilder, die der Heimat ähneln und doch auch wieder durch den Reiz der Neuheit fesseln, eine öde, trostlose Wüstenei! Erschreckend lange Reihen zufällig und sinnlos aufgepflanzter Vokabeln schaut das verwunderte Auge des jugendlichen Wanderers, Vokabeln und nichts als Vokabeln! Diese werden gelesen, wieder gelesen, vielleicht nachgeschrieben und mit ihrer Bedeutung eingepaukt. Dann wird ein solches Wort in den Schraubstock der Deklination eingeprefst, und einen ähnlichen Druck empfinden die bedauernswerten Sextaner. Tödliche Langeweile packt die meisten; aber wehe dem auf Unaufmerksamkeit Ertappten! Eine gewaltige Strafpredigt, vielleicht auch schon eine Strafarbeit wegen geistiger Trägheit hagelt auf ihn hernieder. Endlich ertönt der Glockenschlag! Wie erlöst atmet die Klasse auf; nur der Ordinarius empfindet hohe Befriedigung, hat er doch den ersten Schritt zur Erreichung des vorgeschriebenen Klassenzieles mit Eifer gethan. In der nächsten Stunde, der die meisten nun schon mit geheimem Bangen oder wenigstens interesselos entgegensehen, werden die aufgegebenen Vokabeln abgehört, womöglich gar der Reihe nach abverlangt, eine neue Portion wird zum Hinabwürgen vorgesetzt; daran reihen sich wieder Deklinationsübungen. So schleppt sich dieser sogenannte Unterricht wochenlang fort, ehe dem gemarterten Sextaner Sätze dargeboten werden. Nun wiederholt sich der anfängliche Prozefs. Wer überhaupt noch Appetit verspürt, greift freudig nach dem neuen Gerichte, das schmackhafter zu sein scheint, als das ewige Einerlei der bisherigen Kost.

Abermalige Täuschung! Die dargebotenen Sätze sind vom fadesten Inhalte und springen lustig von einer Vorstellung zu einer völlig anderen hinüber. Der Sextaner vernimmt erstaunt den Satz: bestia est fera. Während aber nun alle die Vorstellungen, die er von „Bestien" in sich trägt, ins Bewufstsein zu treten drängen, werden dieselben gewaltsam gehemmt durch den neuen schönen Satz: gloria est magna. Darauf erfährt er, dafs die Bücher neu und schön sind, dafs der Knabe (welcher?) gut, die Mädchen aber unglücklich sind. Wir entnehmen diese Beispiele dem an unserer Anstalt seit Jahren eingeführten, jetzt glücklich beseitigten „Lateinischen Übungsbuche für Gymnasien, Real- und höhere Bürgerschulen" von Beck, das nicht besser, aber auch nicht schlechter ist, als die viel gebrauchten Übungsbücher von Spiefs, Ostermann u. ä. Über diese, wie ein flüchtiger Blick in die Programmlitteratur von 1886 zeigt, noch erschreckend weit verbreiteten Bücher hat Günther im 13. „Jahrbuche des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik" eine geradezu vernichtende Kritik geschrieben; allein erstens bleiben in weiten Kreisen der höheren Lehrerwelt die „Jahrbücher" leider noch unbeachtet, und sodann „haben Bücher, die einmal eingeführt sind, und wären sie noch so schlecht, ein zähes Leben" (Dr. Junge).

Wir führen im folgenden die wichtigsten Sätze der Güntherschen Abhandlung an, vielleicht dafs doch mancher Kollege, dem diese Zeilen zu Gesicht kommen, zum Studium der mit psychologischer Kenntnis und grofser Wärme verfafsten Abhandlung sich veranlafst sieht und

dadurch zu der Einsicht kommt, wie geradezu unverantwortlich der lateinische Unterricht nach Spiefs und Ostermann an den jugendlichen Geistern sich versündigt.

Günther sagt (S. 178): „Der Unterricht, welcher die Vokabeln isoliert (d. h. nicht aus interessanter Lektüre gewonnen) hinstellt und am Anfange des Unterrichts einprägen läfst, hat gar keinen Einflufs darauf, dafs der Zögling nicht das allerverkehrteste Zeug mit den zu lernenden Vokabeln verbinde und sich zu einem Träumer comme il faut herausbilde.“ S. 179: „Das beständige Abreifsen eben erst begonnener Vorstellungsreihen mufs den Inhalt unserer Vorstellungen trüben und unter einander verwirren, die bereits vollzogenen Verbindungen der Vorstellungen lockern und in dem gesamten Geistesleben eine Menge Gefühle der Unlust, Beklemmung und Unklarheit erzeugen, die nicht anders, als nur im höchsten Grad lähmend auf den Fortschritt des Unterrichts und die Thätigkeit des Zöglings einwirken können.“ S. 180: „Kann die Folge eines derartigen Unterrichtsverfahrens eine andere sein, als Oberflächlichkeit und Zerstreutheit des Schülers?“ S. 183: „Daher dürfen wir uns auch nicht wundern, wenn ihm verhältnismäfsig rasch wieder verloren geht, was er sich mühsam, gedankenlos und oft auch widerwillig angeeignet hat.“

Der völlig verschiedenartige und zugleich fade Inhalt der Spiefs-Ostermannschen Sätze führt zu folgendem Urteile (S. 186 f.): „Man will im Lateinunterricht in der That das psychologisch freilich ganz Unerhörte mit bewufster Absicht erzielen: man will den Schüler durch den Unterricht dazu erziehen, dafs er etwas liest, sich aber ja ganz und gar nichts dabei denkt und noch viel weniger über das Gelesene weiter nachsinnt, mit Lust und Liebe in seinen Gedanken dabei verweilt und ebenso wenig erwartet, er werde im Verlaufe der Sätze über einen und denselben Gegenstand eine unter sich zusammenhängende Gruppe verständiger Gedanken und Urteile erhalten, welche sein Wissen bereichern und sein Urteil anregen, sein Interesse erwecken, deren sprachliche Bewältigung ihm mithin Freude machen und einen befriedigenden Lohn gewähren müsse für die Mühe, welche er auf die Übersetzung hat verwenden müssen. Ist man sich dessen bewufst, dafs ein solcher Unterricht wahre Geistes- und Charakterbildung nicht begründet und fördert, sondern hemmt und zerstört?“ S. 195: „Wie wollen es nur die Verfasser jener Unterrichtsbücher und alle diejenigen, welche nach ihnen unterrichten, verantworten, eine so kostbare Summe der Zeit so fruchtlos zu vergeuden und das aufstrebende Interesse der Schüler durch solch geistlose Lektüre so andauernd zu ersticken? Mit einer staunenswerten, oder vielmehr erschrecklichen Gleichgültigkeit gegen die allgemein (?) anerkannten Gesetze und Forderungen der Pädagogik und Psychologie bietet man dem wissensdurstigen Geist der Jugend den faden Mischmasch inhaltsloser Sätze, die Schale statt des Kerns, in Wahrheit Steine statt Brot!“ Auch die eingestreuten geschichtlichen Sätze dienen lediglich dazu (S. 198), „den Schüler zu Oberflächlichkeit und Zerstreutheit zu verführen und, statt sein Interesse für die Geschichte zu erwecken und seine Kenntnisse in derselben zu bereichern, die Teilnahme des Schülers abzustumpfen und sein geschichtliches Wissen zu verwirren.“ „Die ethisch-religiösen Sätze aber in ihrer schlimmen Umgebung plappern dem Schüler vor, was er durch sein eigenes selbständiges Denken und Urteilen finden, mit dem wärmsten Interesse eines begeisterten Herzens festhalten und mit eisernem Willen im eigenen Leben zu verwirklichen suchen soll und machen ihn so zum Heuchler.“ (S. 200 f.). „Wer nicht zugiebt, dafs auf solchem Wege des Unterrichts die ethisch-religiöse Bildung des Zöglings geschädigt wird, der will wohl überhaupt nichts einsehen.“ (S. 201 f.). „Wirft man ein, der Inhalt der Übungssätze solle gar nicht in Betracht kommen, vielmehr nur die einzelnen Worte, Wortformen und grammatisch-syntaktischen Regeln, damit der Schüler auf wohlgeebneter Bahn zu einem reichen Wortschatz, zur Sicherheit im Gebrauche der einzelnen Wortformen, zur Gewandtheit in der Handhabung der mannigfachen grammatischen Regeln gelange, so ist zu erwidern, dafs man auch auf dem Gebiete des Unterrichts nicht etwas an sich Verkehrtes und Verwerfliches thun darf in der Hoffnung und Absicht, etwas Besseres damit zu erreichen.“ (S. 202 f.). „Grundfalsch ist es natürlich auch, die zu gewinnende grammatische Regel am Kopfe der entsprechenden Abschnitte abzudrucken, wie dies bei Spiefs der Fall ist und bei Ostermann vorausgesetzt wird. Klar ist, dafs durch ein solches Verfahren dem Schüler mit der Mühe auch die wohlthuende Freude geistigen Suchens und Findens geraubt wird.“ (S. 211 ff.).

Sagt man, der Schüler lerne ja durch nachfolgende Anwendung die mechanisch eingeprägte Regel verstehen, so heifst das auf einem sehr unnützen, ja geradezu hemmenden und

schädlichen Umwege ein Ziel zu erreichen suchen, welches auf einem anderen Wege besser und sicherer zu finden wäre (S. 218 f.).

„Selbst dann, wenn ein Schüler dem Ungemach der Ostermann-Spiefsschen Übungsbücher glücklich entronnen ist, schleppt er als trauriges Erbteil dieses Unterrichtsverfahrens die verkehrte Geistesrichtung, die ihm jene Unterrichtsbücher und ihre Methode geben, mit in die oberen Klassen und eben auch an die Lektüre der Klassiker heran. Gelangweilt versitzt dann der Schüler seine Sprachstunden, läfst sich von den Kommentaren der Klassiker oder vom Munde des Lehrers die Erklärung und zum Teil die Übersetzung derselben darbieten und arbeitet, irregeleitet durch die falschen Wege der die Psychologie und Pädagogik mifsachtenden Methode, gedankenlos und deshalb auch fruchtlos so weiter, mechanisch immer nur das sich aneignend, was ihm mit dem Nachdruck irgend welcher Autorität von aufsen her dargeboten wird. Dafs aus solchem Unterricht kein Interesse erwachsen und keine wahre Begeisterung emportreiben kann, dafs aus ihr kein Einflufs auf die Charakterbildung des Zöglings zu erwarten ist, das bedarf wohl keines weiteren Nachweises. Und wenn in unserer Zeit gar oft darüber geklagt wird, dafs die idealen Bildungsanstalten der Gymnasien doch verhältnismäfsig so wenig imstande wären, ihren Zöglingen idealen Geist einzuflöfsen, so ist . . . . eine der mächtigsten Wurzeln, aus denen dieses Giftkraut der unidealen Gesinnung emporschiefst, sicher die Interesselosigkeit und geistige Trägheit, zu der ein Lateinunterricht, wie wir ihn in unserer bisherigen Betrachtung kennen gelernt haben, den Schüler erziehen mufs.“ (S. 230 ff.). Leider geht auch Schiller (a. a. O. S. 353), der doch die Herbartschen Maximen willig anerkennt, von recht faden Sätzen aus, indem er das Verfahren Heilmanns (Lehrproben Heft 5 S. 86 ff.) als „gekünstelt“ verwirft. Dem Schüler wird als erster Satz geboten: rota est rotunda. Als zweiter: forma rotae est rotunda. Als dritter: mensae est forma rotunda (als ob alle Tische rund wären!). Im nächsten Satze: amo rotam rotundam wird dem Schüler gar Liebe zum Rade zugemutet. Das ist auch nicht viel anders als Spiefs-Ostermann-Becksche Manier!

Aus dem Bisherigen ergeben sich nun zwei für die Reform des Unterrichtes im allgemeinen und des Lateinunterrichtes in Sexta im besonderen grundlegende Forderungen: Konzentration der verschiedenen Unterrichtsfächer und psychologisch-wissenschaftliche Methode. Unter Konzentration verstehen wir nicht blofs möglichst weitgehende Beschränkung des grammatischen Stoffes und möglichste Betonung der Lektüre, namentlich rücksichtlich des Inhaltes; diese ergiebt sich als notwendig schon aus der oben berührten Erwägung, dafs selbst der gymnasiale Unterricht Sicherheit in der Grammatik und Vertrautheit mit der Stilistik nicht mehr zu erzielen imstande ist, sondern innige Verknüpfung und planmäfsige Wechselwirkung der verschiedenen Unterrichtsfächer zu dem einen Hauptzwecke alles erziehenden Unterrichtes: Weckung des vielseitigen Interesse oder Begründung des sittlich-religiösen Charakters[1]). Dafs unsere jetzigen Lehrpläne auf dieses Ziel nicht hinarbeiten, ja dasselbe überhaupt nicht ins Auge fassen, beweist ein Blick darauf, wie völlig verschiedenartige Dinge den Schülern in auf einander folgenden Lehrstunden dargeboten werden. Aus der Praxis führen wir zwei Beispiele an: 1. Mathematik: Beweis eines Lehrsatzes. 2. Griechische Lektüre: Antigone. 3. Lateinische Lektüre: Cicero, Tusculanen. 4. Griechische Lektüre: Demosthenes' Rede I gegen Philipp. 5. Geschichte: Brandenburg.

Zweites Beispiel: 1. Religion: Lektüre der Bergpredigt. 2. Geometrie: Lehre über trigonometrische Funktionen. 3. Französisch: Mde Staël: de l'Allemagne. 4. Latein: Caesar, lib. V. cap. 14. 5. Physik: Lehre über das Auge und das Sehen.

Ähnliche Beispiele führt Ufer an in der neu begründeten Zeitschrift: „Praxis der Erziehungsschule“, herausgegeben von Dr. K. Just, S. 14 ff.; übrigens kann jeder Kollege täglich solche interessante Zusammenstellungen machen, ist es doch leider an den höheren Lehranstalten vielfach noch so, dafs kein Lehrer sich darum kümmert, was in der vorhergehenden Stunde behandelt worden ist und in der folgenden zur Behandlung kommt. Nun ist zwar leicht zu sehen und zu sagen, dafs es aufserordentliche Schwierigkeiten bietet, einen einheitlich konzentrischen Lehrplan aufzubauen; aber diese Schwierigkeiten müssen überwunden werden, will

[1]) Schiller a. a. O. § 19. Die Konzentration der Unterrichtsgegenstände. Ackermann: Pädagogische Fragen. Über die Konzentration des Unterrichts S. 19 ff.

anders der höhere Unterricht auf den Namen eines erziehenden Anspruch machen[1]). Hier liegt ein noch wenig angebautes, aber unermeſslich wichtiges Arbeitsfeld vor. Wäre es nicht viel fruchtbarer, die höhere Lehrerwelt ginge mit allem Ernst und Eifer an die Aufstellung von Konzentrationsbildern, statt für das Programm und die verschiedenen Zeitschriften alte Seminararbeiten aufzuwärmen und philologisch-kritische Abhandlungen zu schreiben, die doch nur fachwissenschaftliches Interesse bieten? Der unermüdliche Frick ist auch hier der Bahnbrecher und Wegweiser. In dem mehrfach citierten Referate zu den Verhandlungen der vierten Direktorenkonferenz giebt er S. 43 eine Konzentrationstabelle für den deutsch-litterargeschichtlichen Unterricht und die griechische Lektüre in der Gymnasialprima, die genauer durchgeführt und erweitert vorliegt in der Abhandlung: „Aphorismen zur Theorie eines Lehrplans, betreffend die Klassen-Lektüre der Gymnasial-Prima“ (Lehrproben Heft 8, S. 1 ff.), womit desselben Verfassers Abhandlung: „Die Ovid-Lektüre in Tertia“ (Zeitschrift für das Gymnasialwesen Bd. 38 S. 257 ff.) im Zusammenhange steht[2]). Wird so von allen Seiten an der hohen Aufgabe gearbeitet, bemühen sich namentlich auch die Kollegien, in Konferenzen die Notwendigkeit eines organisch aufgebauten Lehrplanes im Sinne der Konzentration klarzustellen, so müssen mit der Zeit immer mehr Bausteine zusammen getragen werden, aus denen dann eine berufene Hand den stolzen Bau aufführen wird.

Vor allen Dingen freilich muſs die Frage entschieden werden, welcher Stoff am besten geeignet sei, im Centrum des Unterrichtes zu stehen? Daſs dies kein anderer als die Geschichte sein kann, hat Zillig in der äuſserst gehaltvollen und anregenden Abhandlung nachgewiesen: „Der Geschichtsunterricht in der elementaren Erziehungsschule“[3]). Damit stehen wir denn vor der viel erörterten Frage nach der Berechtigung der von Ziller „mit genialem Wurfe“ aufgestellten sogenannten kulturhistorischen Stufen. Die Gründe für und wider zu erwägen, ist hier nicht der Ort, nur auf zwei Gesichtspunkte sei kurz hingewiesen. Einmal dürfte unbestritten sein, daſs der erziehende Unterricht ungleich besser seinem Ziele zustreben kann, wenn ein wertvoller, ein geschlossenes Ganze bildender Gesinnungsstoff, wie die Märchen, Robinson, die Thüringer Sagen, das Nibelungenlied, im Centrum des Unterrichtes stehen, als wenn den jugendlichen Geistern Stoffe aus allen möglichen Gebieten dargeboten werden, bei deren Auswahl oft genug der Zufall entscheidend ist. Sodann sei mit allem Nachdruck hervorgehoben, daſs gar mancher seine kritische Kraft an diesen Gesinnungsstoffen versucht hat, ohne imstande zu sein, etwas Besseres an die Stelle des Getadelten zu setzen. Seitdem zumal an den hiesigen Bürgerschulen unter der berufenen Leitung des Direktors Dr. Just der Unterricht der vier ersten Schuljahre sich um diese Stoffe gruppiert, scheint es für unsere Anstalt, die besonders im zurückgelegten Schuljahre eine groſse Zahl recht tüchtiger Schüler von daher überkommen hat, nicht bloſs wünschenswert, sondern notwendig, für unsere Vorschule eine Ausgleichung mit dem Lehrplane der städtischen Schulen herbeizuführen, da sonst in dem Vorstellungsmateriale der Schüler eine Kluft zu Tage tritt, die schwer oder gar nicht überbrückt werden kann. Für Sexta ergiebt sich dann als geschichtlicher Centralstoff die deutsch-germanische Geschichte von Heinrich I. und Otto I. bis rückwärts zur Urgeschichte. In welchem Zusammenhange dieser Stoff zu behandeln ist, zeigt die Abhandlung von Zillig[4]). Der erziehende Unterricht darf nämlich seiner Idee nach nicht zulassen, daſs deutsche Knaben dreizehn Jahre alt werden, ehe ihnen die Schule Bilder aus der vaterländischen Geschichte darbietet. Und wenn dann der Lehrplan zumutet, die ganze deutsche Geschichte in Quarta zu behandeln, so heiſst das nichts anderes, als den Schülern abgerissene Brocken in hastiger Eile hinwerfen, die für die Erziehung und Charakterbildung absolut keinen Wert haben. Soll der Unterricht in der vaterländischen Geschichte wirklich vertieft und für die Charakterbildung des Zöglings fruchtbar gemacht werden, so muſs er wenigstens auf drei Jahre verteilt und müssen, da leider in Sexta und Quinta nur je eine Stunde für diesen hoch-

[1]) Die Möglichkeit und Art einer Beziehung selbst zwischen dem geschichtlich-sprachlichen und dem naturwissenschaftlichen Unterrichte deutet an Schiller a. a. O. S. 197.

[2]) Vgl. hierzu das Konzentrationsbild von Ufer zu „Christoph Kolumbus“, Praxis der Erziehungsschule 1. Bd. 1. Heft S. 1 ff.

[3]) Jahrbuch d. V. f. w. P. 1882 S. 89 ff. Vgl. Schiller a. a. O. S. 191.

[4]) A. a. O. S. 197 ff.

wichtigen Unterrichtsgegenstand zur Verfügung steht, die anderen Fächer planmäſsig zur Mitwirkung herangezogen werden. Daſs hierbei der lateinische Unterricht eine sehr wesentliche Rolle übernehmen kann, haben wir in dem unten folgenden teilweisen „Entwurf eines lateinischen und deutschen Übungsbuches für Sexta“ zu zeigen versucht. Es ist nämlich nicht einzusehen, warum dem Sextaner statt der faden und zusammenhangslosen Sätze nach Spieſs, Ostermann, Beck u. a. nicht zusammenhängende, das Interesse der Schüler fesselnde und den Geschichtsunterricht ergänzende und vertiefende Lesestücke dargeboten werden sollten. Dasselbe fordert auch Schiller (a. a. O. S. 360 f. 363). Da nun aber die höheren Unterrichtsanstalten aus den oben angeführten Gründen auch die Bekanntschaft mit dem klassischen Altertume anzubahnen und zu vermitteln haben, so fällt der Sexta noch die griechische Sagengeschichte zu. Dieselbe ist in den deutschen Stunden zu behandeln und zwar wiederum im Sinne des erziehenden Unterrichtes. Es gilt also nicht, allen möglichen Sagenstoff dem Sextaner zu bieten, sondern gröſsere, zusammenhängende, eine sittliche Idee veranschaulichende Stücke, wie die Sagen von Herkules, den Argonauten, dem trojanischen Kriege, der Heimkehr des Odysseus, wozu sich das Lesebuch von Hopf und Paulsiek trefflich eignet. Selbstverständlich müssen zwischen beiden Geschichtsgebieten möglichst viele Beziehungen und Verbindungen hergestellt werden, und auch hier kann der lateinische Unterricht wesentlich mitwirken. Daſs diese Konzentration am leichtesten sich ergiebt, wenn möglichst viele Unterrichtsfächer in einer Hand liegen, ist klar, andernfalls muſs der Lehrplan so eingehend gegliedert werden, daſs auch verschiedenen Lehrern das beständige „Hinübersehen aus einer Scienz in die andere“ ermöglicht und erleichtert wird. Tritt dann der geographische Unterricht dem geschichtlichen ergänzend zur Seite, indem die Länder besprochen werden, welche den Schauplatz der geschichtlichen Vorgänge bilden, statt der auſsereuropäischen Erdteile, womit die armen Sextaner gewöhnlich geplagt werden; behandelt der Religionsunterricht[1]) entsprechende Stoffe, also die Richter- und Königszeit und sucht auch hier naheliegende Beziehungen auf, berücksichtigt namentlich auch das kulturhistorische Material, wie es Willmann[2]) andeutet; nimmt der naturgeschichtliche, der Rechen- und Zeichenunterricht Bezug auf den geschichtlichen Stoff; pflegt insbesondere auch der Gesangunterricht die Lieder, welche die geschichtlichen Helden feiern; ja hilft der Schreibunterricht schwierigere Namen orthographisch fester einprägen: so ist eine Konzentration des Unterrichtes hergestellt, welche es ermöglicht, das Interesse der Schüler immer wieder auf eine groſse Einheit hinzulenken und den Konzentrationsstoff nach allen Seiten zu vertiefen und fest anzueignen. Das erst würde aber wirklich ein erziehender Unterricht sein. „Denn man hat die Erziehung nur dann in seiner Gewalt, wenn man einen groſsen, reichen, in allen seinen Teilen innig verknüpften Gedankenkreis in die kindliche Seele zu bringen weiſs, der das Ungünstige der Umgebung zu überwiegen, das Günstige derselben aber in sich aufzunehmen und mit sich zu vereinigen die Kraft besitzt“ (Herbart)[3]). Denn so viel ist psychologisch sicher, daſs die Anhäufung heterogener Stoffe das Interesse und die Fassungskraft der Schüler abstumpft, während durch planmäſsige Konzentration nicht bloſs das Interesse stets lebendig erhalten, sondern auch die Aneignung des Neuen mit Hilfe der bereits vorhandenen verwandten Vorstellungen wesentlich erleichtert und dadurch jenes frische, freudige, geistige Leben geweckt wird, dessen Mangel gerade an den höheren Lehranstalten je länger desto mehr bemerkbar wird.

Noch eins freilich muſs hinzukommen: eine psychologisch begründete und folgerichtig angewandte Methode. Dieselbe ist uns in den Schriften Herbarts und seiner Schule gegeben und harrt wie ein reicher Schatz der Hebung. Nun bekennt zwar einer der hervorragendsten Kenner und schärfsten Beobachter[4]), daſs „in dem letzten Jahrzehnte die pädagogischen Bestrebungen, welche von Herbart und Ziller ausgehen, eine auſserordentliche Ausdehnung gewonnen“ haben, allein leider gilt dies zunächst nur von dem Volksschulwesen, das sich willig von dem neuen Geiste befruchten läſst, während das höhere Unterrichtswesen gröſstenteils noch in dem eisigen Banne des didaktischen Materialismus liegt, so daſs leider das beschämende Wort noch

[1]) Vgl. Schiller a. a. O. S. 190 f.

[2]) Dr. O. Willmann: Die Odyssee im erziehenden Unterrichte. Leipzig, 1868 S. 11. 65. 151 ff.

[3]) Vorrede zur „Allg. Päd.“ (Hartensteinsche Ausg. Bd. X S. 19).

[4]) Dr. Just, Praxis der Erziehungsschule 1. Bd. 1. Heft Titelblatt.

immer gilt: „Die Elementarschule ist die hohe Schule für die höhere“ [1]), während doch die Lehrer an den höheren Schulen recht eigentlich dazu berufen sind, den Auf- und Ausbau einer wissenschaftlichen Didaktik in die Hand zu nehmen [2]). Mit um so gröfserer Freude ist es zu begrüfsen, dafs das mehrfach citierte Referat von Holzweifsig, dem kaum ein „Grammatist“ eine hohe pädagogische Autorität absprechen dürfte, ganz von Herbart-Zillerschem Geiste erfüllt ist.

Heifst es doch darin (S. 23): „in freier, nach den verschiedenen Klassenstufen und Unterrichtsfächern zu modifizierender Weise wird jede gesunde Pädagogik die Herbartschen Maximen und auch die Formalstufen anwenden müssen.“ Bekanntschaft mit den Formalstufen darf man wohl jetzt bei jedem voraussetzen, der auf den Namen „Lehrer“ oder „Oberlehrer“ Anspruch erhebt; denn die Herbart-Zillersche Pädagogik hat in unsern Tagen eine solche Bedeutung erlangt, dafs sie wenigstens nicht mehr ignoriert werden kann. Worin aber liegt das Geheimnis ihrer siegreichen Kraft? Einfach darin, dafs sie die psychologischen Gesetze, nach denen sich überhaupt unser geistiges Leben vollzieht, auf das Unterrichtsverfahren überträgt. Will man die Frage richtig beantworten: Wie kann ein Wissensstoff dem Schüler fest angeeignet und, da ja der Unterricht stets ein erziehender sein soll, für die Charakterbildung nutzbar gemacht werden? so mufs man sich doch vorher darüber klar sein, wie man überhaupt zu Wissen gelangt. Wir heben auch hier nur die bemerkenswertesten Gesichtspunkte heraus und verweisen auf die vortrefflichen Schriften von Wiget [3]) und Willmann [4]). Wir gewinnen durch die Sinneseindrücke zunächst eine rohe Totalauffassung. Diese mufs vertieft und geläutert werden, damit Klarheit der Anschauung eintrete. Auf Grund der Anschauungen gewinnen wir sodann durch Denkoperationen den Begriff, das Wissen. Soll dasselbe kein totes bleiben, so mufs es angewandt, geübt werden. So wird das Wissen in Können umgesetzt. Daraus ergeben sich drei psychische Akte des Lernprozesses: Anschauen, Wissen, Können. Wenden wir das auf das Unterrichtsverfahren an. Erzeugt werden soll ein Wissen, in welchem ein Können wurzelt. Soll der Schüler aber seine ganze Kraft in dem Dienste des Lernens anwenden, so mufs er von vorn herein wissen, um was es sich handelt. Deshalb mufs vor allen Dingen das Ziel aufgestellt werden. Ohne Ziel kein Wille [5]). Dieses Ziel mufs anklingen an verwandte ältere Vorstellungen, welche nun den Zöglingen in das Bewufstsein treten. Aus dem kindlichen Vorstellungsschatze hat der Lehrer nun das herauszulösen, was für die Aneignung des Neuen nötig ist; das andere bleibt beiseite liegen (Analyse). Denn eine Apperzeption vollzieht sich nur zwischen ähnlichen, verwandten Vorstellungen [6]). Ist so der Boden für das Neue gehörig zubereitet, „stehen die alten Vorstellungen gleichsam auf dem Sprunge, um die neuen zu ergreifen und zu überwältigen“ [7]), erst dann ist die erfolgreiche Darbietung des Neuen (Synthese) möglich. Mit der sicheren Einprägung des neuen Stoffes ist der erste Akt des Unterrichtsprozesses beendet. Aus der gewonnenen Anschauung mufs nun der Begriff abgeleitet werden. Dies geschieht dadurch, dafs gleichartige Gegenstände zum Vergleiche herangezogen und die allgemeinen Merkmale zusammengestellt werden (Assoziation). Aus diesen einzelnen Fällen, die also immer noch mit dem Konkreten verbunden sind, werden die begrifflichen Resultate herausgehoben und mit dem älteren begrifflichen Material in systematischen Zusammenhang gebracht (System). Endlich mufs das gewonnene Wissen in Können umgesetzt werden. Dies geschieht dadurch, dafs nun Aufgaben gestellt werden, welche unter Anwendung der gewonnenen Regel zu lösen sind (Methode, Funktion) [8]). (Vgl. Schiller a. a. O. S. 207 ff. S. 237, wo die Berechtigung der Herbartschen Formalstufen anerkannt wird.)

Was ergiebt sich nun aus alledem für den Lateinunterricht in Sexta? (Vgl. hierzu

---

1) Frick, Lehrproben H. 2 S. 9 A. 1.
2) Frick: Die Einheit der Schule. Frankfurt a. M. 1884. S. 37.
3) Th. Wiget: Die formalen Stufen des Unterrichts. 2. Aufl. Chur 1885.
4) O. Willmann: Pädagogische Vorträge. 2. Aufl. 1886. Vgl. Ziller, Pädagogik 2. Aufl. § 23 u. 24. Derselbe: Grundlegung § 7. Frick: Didaktischer Katechismus. Lehrproben Heft 1 S. 6 ff., Heft 2 S. 1 ff. Derselbe: Pädagogische Aphorismen mit Randglossen. Lehrproben Heft 4 S. 1 ff. Derselbe: Rohmaterial didaktischer Richtlinien. Lehrpr. Heft 6 S. 105 ff. Just: Pestalozzis Unterrichts-Methode. Jahrbuch d. V. f. w. P. XIV. S. 3 ff.
5) Rein, Pickel und Scheller, Das erste Schuljahr S. 30.
6) K. Lange: Über Apperzeption. 2. Aufl. Plauen 1887. S. 1 ff.
7) Ufer, Vorschule der Pädagogik Herbarts 4. Aufl. Dresden 1886. S. 65.
8) Vgl. die klare Entwicklung bei Ufer a. a. O. S. 62 ff.

Schiller a. a. O. S. 351 ff.) Unbedingt verwerflich sind aus den oben angeführten Gründen die Übungsbücher von Ostermann, Spiefs, Beck u. a. Aber ebenso wenig möchten wir der Forderung Günthers [1]) das Wort reden, dafs der Lateinunterricht gleich von zusammenhängender Lektüre ausgehen müsse, einfach aus dem Grunde, weil dem Schüler, selbst bei so einfachen Stoffen, wie den Fabeln, doch zu viel Schwierigkeiten entgegentreten würden, die das Interesse lähmen könnten. Lernt doch auch das Kind die Muttersprache erst allmählich zusammensetzen, indem es vom Leichteren zum Schwereren fortschreitet. Vielmehr halten wir mit Holzweifsig [2]) an der Forderung fest, dafs „in Sexta und Quinta meist nur einzelne Vokabeln am besten nach grammatischen Gesichtspunkten in Anlehnung an die einzelnen Pensen der Grammatik zusammengestellt und gelernt werden, wie auch der Übersetzungsstoff diesen entsprechen mufs“. Wir meinen, dafs dem Schüler aus der Einsicht, wie eine fremde Sprache sich allmählich aufbaut, natürlich vorausgesetzt, dafs auch der Inhalt der betreffenden Übungsstücke ein wertvoller und interessanter ist, auch eine Freude und ein Interesse erwachsen kann. Wer möchte den Schülern zumuten, das „Messingisch“ [3]) zu verdauen, das Barth in seinem „Lateinischen Lese- und Übungsbuch“ zur Vorbereitung darbietet? Aber auch die neue Leistung Meurers [4]), der sich durch seine schon in vierter Auflage erschienenen Lesebücher um die Latein lernende Jugend grofses Verdienst erworben hat, möchten wir nicht zur Einführung empfehlen, hauptsächlich aus dem Grunde, dafs das erwähnte Buch eine zu lokale Färbung hat und der wichtigen Konzentration des Unterrichtes nicht dient [5]).

Derselbe Mangel haftet dem seit einem Jahre an unserer Anstalt eingeführten „Übungsbuch für den Unterricht im Lateinischen von Dr. Fr. Holzweifsig“ an, das immerhin einen gewaltigen Fortschritt gegenüber den völlig verwerflichen Büchern von Ostermann, Spiefs, Beck u. a. bedeutet. Gern soll anerkannt werden, dafs unsere Sextaner mit regem Interesse und mit bemerkbarer Leichtigkeit an der Hand dieses Übungsbuches Latein gelernt haben; aber wir halten es ebenso für unsere Pflicht, auf die Mängel des Buches hinzuweisen, glauben wir doch damit dem verehrten Verfasser selbst einen Dienst zu erweisen. Aufser dem oben erwähnten Mangel heben wir besonders noch hervor, dafs nicht streng genug zwischen Regelmäfsigem und Unregelmäfsigem geschieden ist. Bringt doch schon das 8. Übungsstück die Pluralia tantum der ersten Deklination, das 36. den Genitiv Plur. auf ium, das 45.—52. die Ausnahmen zu den Genusregeln der 3. Deklination, das 57. und 58. die der vierten, das 66. die unregelmäfsige Komparation, das 76.—79. die Komposita von sum. Wir halten es für entschieden richtiger, alles Unregelmäfsige in einen zweiten Kursus zu verweisen, um den Anfänger nicht zu verwirren. Zu beklagen ist ferner, dafs nicht durchgängig „möglichst in sich zusammenhängende Sätze und Übungsstücke“ gegeben sind, was der Verfasser in dem Vorworte selbst bekennt. Manche Übungsstücke klingen geradezu, was die Zusammenhangslosigkeit anlangt, an die Ostermann-Spiefs-Becksche Manier an, z. B. Nr. 9, 18 (2. Hälfte), 28 (2. Hälfte), 36 (2. Hälfte), 40, 44, 49 u. a. Die Übungsstücke geschichtlichen Inhaltes bieten ferner oft so viel Stoff, dafs die notwendige Vorbesprechung zu viel Zeit erfordert, zumal diese Stoffe häufig einem der Sexta nicht zufallenden Geschichtsgebiete entlehnt sind, z. B. Nr. 12, 21, 28, 30, 31, 32, 43, 49, 59 u. a. Überhaupt scheint das Buch zu grofs angelegt zu sein: selbst bei redlichem Fleifse und munterem Fortschreiten wird es kaum möglich sein, die Masse des Übersetzungsstoffes in 8 wöchentlichen Stunden zu bewältigen. (Vgl. hierzu Schiller a. a. O. S. 367.) Einzelne Stücke aber zu übergehen, hat die Schwierigkeit zur Folge, dafs dann Vokabeln fehlen. In dem unten folgenden teilweisen „Entwurfe eines lateinischen Übungsbuches“ sind wir bestrebt gewesen, die aufgezählten Mängel zu vermeiden, wenn wir uns auch wohl bewufst sind, dafs ein solcher Erstlingsversuch mangelhaft genug ausfallen mufs.

Der Vokabelschatz ist im grofsen und ganzen derselbe wie bei Holzweifsig; selbst manche Übungsstücke, deren Inhalt durch den Gang der Grammatik geradezu gegeben ist, lehnen sich an Holzweifsig an, ohne dafs der Verfasser deshalb den Vorwurf des Plagiats fürchten zu müssen

---

1) A. a. O. S. 161.
2) Referat S. 53.
3) R. Menge: Die Anfänge des Lateinunterrichts in Sexta. Päd. Studien hrsg. v. Rein, Jahrg. 1886. H. 3 S. 131.
4) Pauli sextani liber. Von Dr. H. Meurer. Weimar 1887.
5) Die Wichtigkeit und Notwendigkeit derselben betont Schiller a. a. O. S. 373 f.

glaubt. Sollte der dargebotene Versuch Anklang finden, so würde sich der Verfasser entschliefsen, falls ihm Zeit und Kraft bleibt, denselben für Sexta und Quinta weiter zu führen, von Quarta ab könnte ausschliefslich eine zusammenhängende Lektüre zu Grunde gelegt werden.

Es erübrigt noch, an einem Beispiele zu zeigen, wie wir uns den lateinischen Unterricht nach Herbart-Zillerschen Grundsätzen gestaltet denken. Wir wählen dazu gleich das erste Übungsstück.

Vor allen Dingen gilt es, dem Schüler eine Anzahl Vokabeln vorzuführen, die er bereits kennt, damit ihm durch die Beschäftigung mit bekanntem Material gleich von vornherein Lust und Freude erweckt werde. So bietet sich von selbst dar das Vaterland und die Schule. Eine Karte von Europa ist aufgehängt.

Ziel: Wir wollen sehen, wie unser Vaterland und einige Staaten desselben auf lateinisch heifsen.

Analyse: Den Schülern ist das Niederwalddenkmal und „Hurrah Germania!“ bekannt. Europa wird jeder angeben können. Saxonia, Borussia und Bavaria lassen sich auf Münzen, letzteres auch durch die Statue der Bavaria zur Anschauung bringen. Nun werden die Vokabeln aufgeschlagen und die gewonnenen Namen von den Schülern gelesen und dadurch schon eingeprägt. Wie heifst unser Vaterland auf lateinisch? In welchem Erdteile liegt es? Welche Staaten Deutschlands sind euch auf lateinisch bekannt? Wo liegen diese also?

Synthese: Nun wollen wir übersetzen: Übungsstück 1. Auch der schwächste Schüler wird das leisten können. Nach der Übersetzung folgt die genaue Konstruktion und zwar in folgender streng einzuhaltender Ordnung: Was wird ausgesagt? Prädikat. Wer oder was —? Subjekt. Wo ist (liegt) —? Adverbium des Ortes.

Assoziation: Die Bücher werden geschlossen und die Sätze aus dem Kopfe lateinisch und deutsch rückübersetzt und konstruiert. Reihenbildungen nach der Gröfse, Lage u. s. w.

System: Entwicklung des Grammatischen. Singular und Plural. Nominativ und Ablativ mit Präposition in. est und sunt als Prädikate mit Hinzufügung von „vorhanden“, um die später auftretende Copula zu unterscheiden. Nomina propria und ihre Schreibweise. Fehlen des Artikels im Lateinischen. Erklärung des Satzes, Hauptsatzes und der Satzteile[1]).

Methode: Aufschreiben der Vokabeln[2]) aus dem Vokabularium, was auch als häusliche Arbeit gefordert werden kann. Niederschreiben der durchgearbeiteten Sätze aus dem Kopfe. Lateinisches Abfragen des Inhaltes. Häusliche Aufgabe: Festes Einprägen der Vokabeln und Sätze[3]).

Zweite Stunde.

Ziel: Heute wollen wir von der Schule und den Gegenständen sprechen, die ihr da bemerkt. Zunächst aber wollen wir das wiederholen, was vorige Stunde behandelt worden ist. Die Vokabeln dürfen nun nicht mechanisch abgefragt, sondern müssen möglichst mannigfaltig gruppiert und in Sätzchen verwendet werden, damit das Interesse immer von neuem angeregt werde. Je reicher der erworbene Vokabelschatz ist, desto mehr Spielraum ist der freien Thätigkeit des Lehrers eröffnet. Der beliebte Einwand, die Formalstufen engten die Individualität des Lehrers ein, erweist sich als gänzlich hinfällig; vielmehr stellen die Herbart-Zillerschen Maximen an das Geschick und den Takt des Lehrers die höchsten Anforderungen. Versteht man freilich unter Freiheit der Individualität völlige Ungebundenheit, so kommen solche „naturalistische“ Lektionen zustande, wie sie Direktor Lattmann-Klausthal im 7. Heft der „Lehrproben“ zum besten giebt.

Ist das vorige Pensum wiederholt und dabei (später!) durch immanente Repetitionen auch früher Behandeltes immer wieder herangezogen worden, so wird an das neue Ziel erinnert, und der Unterricht schreitet nach den Formalstufen fort.

---

[1]) Was der Sextaner von deutscher Grammatik zu wissen braucht, kann bequem im Lateinischen erarbeitet werden. So wird der deutsche Unterricht entlastet.

[2]) Für den Anfang halten wir das für nötig, später mag es wegfallen. Vgl. Holzweifsig Referat S. 52.

[3]) Vgl. hierzu Menge a. a. O. S. 129 ff. Heilmann: Die ersten Lektionen im Lateinischen in Sexta. Lehrproben Heft 5 S. 86 ff. Schiller a. a. O. S. 351 ff.

Bei Behandlung späterer Übungsstücke, wo völlig neue Worte auftreten, lasse man zur analytischen Besprechung die Vokabeln aufschlagen und so eine rohe Totalauffassung gewinnen, die dann in der Synthese geläutert wird. Wenige Schüler werden sich bei einem derartigen Verfahren zu Haus mit Einprägung der Vokabeln abquälen müssen, vielmehr werden dieselben, weil aus einer das Interesse erweckenden Lektüre gewonnen, schon während des Unterrichtes appercipiert; der häuslichen Arbeit bleibt nur die ergänzende und abschliefsende Repetition zugewiesen. So wird der Überbürdungsgefahr von seiten des lateinischen Unterrichtes gründlich vorgebeugt und, was innig damit zusammenhängt, den Schülern das freudige, lebendige Interesse erhalten.

ENTWURF

eines

LATEINISCHEN ÜBUNGSBUCHES

über

DIE FÜNF DEKLINATIONEN.

I. ABTEILUNG.

Lateinische Übungsstücke. Erster Kursus.

ERSTES KAPITEL.

Erste Deklination.

1a. Germania.

1. Germania est in Europa. 2. Saxonia est in Germania. 3. Borussia est in Germania. 4. Bavaria est in Germania. 5. Saxonia et Borussia et Bavaria sunt in Germania.

1b. Schola.

1. In Germania sunt scholae. 2. In schola sunt cathedra et tabula et statua. 3. In cathedra est sella, in tabula est creta, in statua est corona. 4. In corona sunt rosae et tulipae et violae. 5. In scholis sunt fenestrae et sellae et portae.

2. Terrae et incolae Germaniae.

1. Germania est terra Europae. 2. Saxonia est terra Germaniae. 3. Saxonia et Borussia et Bavaria sunt terrae Germaniae. 4. Incolae terrarum Germaniae sunt agricolae. 5. Incolae insularum Germaniae sunt agricolae et nautae. 6. In insulis Germaniae sunt agricolae et nautae.

3. Coloniae Germaniae.

1. Germania habet colonias in Africa. 2. Coloniae ornant patriam. 3. Puella, ubi est Africa? 4. Puellae et feminae, ubi sunt coloniae Germaniae? 5. Africam ornant palmae. 6. Terrae Germaniae palmas non habent. 7. Forma palmarum ornat coronas. 8. In coloniis Germaniae sunt agricolae et nautae. 9. Agricolas coloniarum ornat industria. 10. Nautas coloniarum ornat audacia. 11. Incolae coloniarum! gloria Germaniae ornat etiam colonias. 12. Germania! victoriae patriae ornant etiam incolas coloniarum.

4. Silvae Germaniae.

1. Germania habet silvas. 2. In silvis Germaniae cantant alaudae et lusciniae et merulae. 3. Ciconiae silvam non amant. 4. Ciconiae placet rana. 5. Ranae amant aquam. 6. Rana coaxat in aqua. 7. Ranae parant ciconiis coenam. 8. Ciconiae placent incolis Germaniae. 9. Alauda placet agricolae. 10. Lusciniae et merulae placent feminis et puellis. 11. Silvas Germaniae ornant etiam rosae. 12. Rosae habent spinas. 13. Spinae rosarum nocent puellis. 14. Rosis

ornat femina agricolae filiam. 15. Rosae placent filiae agricolae. 16. Corona rosarum ornat puella statuam victoriae. 17. Puella! rosae nocent spinis. 18. Agricola! rosae placent feminis et puellis.

ZWEITES KAPITEL.

Zweite Deklination.

5. Henricus et Eberhardus.

1. Henricus erat dominus Saxoniae. 2. Eberhardus regnabat in Franconia. 3. Eberhardus Henrico coronam Germaniae portabat. 4. Inter Henricum et Eberhardum concordia erat. 5. Henricus et Eberhardus amici erant. 6. Amicitia Henrici et Eberhardi Germanis laetitiam parabat. 7. In Henrico erat sapientia et audacia. 8. Henricum Germani amabant.

6. Henrici victoriae.

1. Henricus victoriis patriam ornabat. 2. Victoriae Henrici Germanis gloriam parabant. 3. Henricus Slavos et Ungarios superabat et fugabat. 4. Fuga Ungariorum animos Germanorum delectabat. 5. In Ungariis erat saevitia. 6. Ungarii filios et filias et feminas Germanorum necabant. 7. Discipule! Henricus muris Germaniam firmabat. 8. Discipuli! Henricus victoriis animos Germanorum firmabat. 9. Discipule! ubi superabat Henricus Slavos et Ungarios?

7. Bellum Henrici cum Slavis.

1. Henricus bellum contra Slavos parabat. 2. Slavi pagani erant. 3. Slavi deos et deas sacrificiis honorabant. 4. Templa erant domicilia deorum et dearum. 5. Templorum ornamentum erat copia auri et argenti. 6. Causa belli odium et saevitia Slavorum erat. 7. Sed bellum Slavis mala parabat. 8. Slavi periculum belli non timebant. 9. Arma Slavorum scuta, gladii, hastae erant. 10. Slavi etiam oppida habebant. 11. Oppidorum munimentum valla et fossae erant. 12. In oppidis Slavorum erat praesidium. 13. Henricus Brennabor, oppidum Hevellorum, in bello expugnabat. 14. Victoria Henrici praesidio oppidi ignominiam, Germanis gaudium parabat.

8. Alexander et Carolus.

1. Alexander et Carolus liberi fabri erant. 2. Faber cultros fabricabat. 3. Pueri caprum habebant. 4. Caper erat donum generi fabri. 5. Ludus capri Alexandrum et Carolum delectabat. 6. Pueri caprum amabant. 7. Saepe pueri cum capro in agro ambulabant. 8. Olim magister puerorum cum ministro in agro ambulabat. 9. Magister pueros vocabat. 10. Magister pueris ex libro historiam Henrici narrabat. 11. Historia Henrici puerorum oblectamentum erat. 12. Audacia et sapientia Henrici pueris gaudium parabat. 13. Gaudium puerorum praemium magistri erat. 14. Inter magistrum et pueros amicitia et concordia erat. 15. Magister clamabat: O pueri! Henricus victoria patriam liberavit! 16. Pueri rogabant: Domine magister! ubi Henricus Slavos et Ungarios superavit? ubi castella contra Ungarios aedificavit? 17. Magister pueris in libro castella monstrabat. 18. Pueri audaciam et prudentiam Henrici laudabant. 19. Magister liberis librum donabat. 20. Donum liberis gaudium parabat.

DRITTES KAPITEL.

Adjektiva dreier Endungen auf us, a, um und er, a, um.

9. Rhenus, magnus et latus fluvius Germaniae.

1. Patria nostra magnos et latos fluvios habet. 2. Ripae multorum fluviorum sunt altae. 3. Germani pulchros fluvios patriae suae amant et laudant. 4. Rhenus pulcherrimus fluvius magnae Germaniae est. 5. Rhenus manat ex montana Helvetia, inter pulchram Alsatiam et Alemanniam, per frugiferam Borussiam et planam Bataviam. 6. Aqua Rheni profunda et clara est. 7. Altae ripae Rheni bonum vinum praebent. 8. Bonum vinum Rhenanum pretiosum et in multis terris clarum est. 9. Germani varia vina Rhenana amant. 10. Poetae Germanorum valida vina Rhenana celebrant. 11. Vineae Rheni magnas et multas uvas praebent. 12. Uvae sunt rubrae et albae. 13. Nimia pluvia maturis uvis nocet. 14. Magna copia pulchrarum uvarum impigris vinariis verum gaudium praebet.

10. Carolus et Mathilda.

1. Carolus et Mathilda erant boni liberi impigri magistri. 2. Carolus robustus, Mathilda tenera erat. 3. Carolus nigrum capillum et nigros oculos, Mathilda rubrum capillum et caeruleos oculos habebat. 4. Liberi prosperi erant, nam pii et sani et industrii erant. 5. Olim Carolus et Mathilda in horto ambulabant. 6. Sed asperi venti impigris liberis periculosum morbum

parabant. 7. Nunc liberi aegri et miseri erant. 8. Magister peritum medicum vocabat. 9. Medico causa morbi nota erat. 10. Medicus clamabat: Care Carole! Tenera Mathilda! Causa morbi vestri asperi venti sunt. Cauti liberi asperos ventos vitant, nam saepe molestos morbos parant. 11. Medicus aegris liberis medicinam dabat et pulchrum librum donabat. 12. Liber pulcher oblectamentum aegrorum liberorum erat. 13. Peritus medicus auxilio dei aegros liberos sanabat. 14. Sani liberi egregio medico semper grati erant.

11. De Homero.

1. Homerus clarus poeta Graecus erat. 2. Graecia est patria multorum clarorum poetarum. 3. Magni poetae pulcherrimum ornamentum patriae sunt. 4. Fabulae egregiorum poetarum animos et virorum et puerorum delectant. 5. Sed patria magnis poetis saepe ingrata est. 6. Graeci magnos poetas suos honorabant. 7. Homerus poeta caecus erat. 8. Patria egregii poetae ignota est. 9. Historia patriae claro poetae nota erat. 10. Homerus in fabulis suis magnos viros et gloriosas victorias Graecorum celebrat. 11. Clara sunt ex fabulis Homeri proelia Graecorum et Troianorum. 12. Homere! clare poeta, fabulae tuae etiam nunc in nostris scholis pueris et puellis laetitiam et oblectamentum parant. 13. Magistri discipulis saepe de claro poeta Graeco narrant. 14. Etiam de nostris magnis poetis magistri liberis narrant. 15. In magnis poetis rara sapientia et mira prudentia est. 16. Magni poetae! Gloria vestra firma et sempiterna est.

12. De incolis Germaniae.

1. Patria nostra multos incolas habet. 2. Multi incolae patriae nostrae sunt agricolae industrii et nautae periti. 3. Agricolae et nautae plerumque sani sunt, raro morbi molesti robustos agricolas et impigros nautas vexant. 4. Vita agricolarum industriorum est saepe molesta, sed etiam gaudiis multis ornata. 5. Nautis impavidis venti asperi saepe magna pericula parant. 6. Sed in nostris nautis rara audacia et firma constantia est. 7. Perpetua pericula immensi Oceani nautam Germanicum non terrent, nam in nauta Germanico durus et impavidus animus est. 8. Nautae Germanico gloria patriae cara est, itaque etiam in remotis terris, in coloniis Africae, pro patria pugnat. 9. Praemium impavidi nautae saepe parvum est, raro probus nauta ex remotis terris magnam copiam auri et argenti reportat. 10. Etiam agricolae industrii vita non sine curis est, sed modestus agricola parsimonia curas superat et contentum animum servat. 11. Industrie agricola! laudamus modestiam et parsimoniam tuam. Impavidi nautae! honoramus audaciam et constantiam vestram.

13. De Corintho opulenta.

1. Corinthus olim magnum et clarum oppidum Graeciae erat. 2. Corinthus clara in isthmo sita est. 3. Isthmo Peloponnesus montana cum reliqua Graecia coniuncta est. 4. Multi incolae Corinthi pulchrae nautae periti erant. 5. Corinthus commercio opulenta erat. 6. Multis et pulchris templis Neptuni dei Corinthus ornata erat. 7. Castello alto Corinthus munita erat. 8. Luxuria incolae Corinthi opulentae effeminati erant. 9. Olim Corinthus libera erat. 10. Sed luxuria causa malorum magnorum est et semper erit. 11. Etiam Corintho liberae nimia luxuria perniciosa fuit. 12. Nam Romani luxuriosam Corinthum expugnaverunt.

14. De nonnullis insulis Graeciae et Asiae.

1. Inter Graeciam et Asiam insulae multae sitae sunt. 2. In numero insularum sunt Naxus parva et Lemnus clara. 3. Naxus Baccho deo, Lemnus Vulcano deo sacra erat. 4. Naxus ex historia Thesei et Ariadnae nota est. 5. Prope Naxum videtis Parum parvam. 6. Etiam Parus insula nota et clara est. 7. Inter Parum parvam et Lemnum sacram videtis Chium pulchram. 8. Chius insula vino egregio clara est. 9. Prope Parum et Naxum videmus Delum exiguam. 10. Delus insula exigua quidem, sed in historia Graeciae clara est. 11. Inter Asiam et Syriam videmus Cyprum frugiferam. 12. Cyprus insula cupro, vino, ficis, palmulis opulenta erat. 13. Rhodus pulchra orae Asiae finitima est. 14. Multi incolae Rhodi pulchrae nautae impavidi erant. 15. Rhodus insula colosso nota et clara erat. 16. Inter Graeciam et Aegyptum Creta insula sita est. 17. In Creta Daedalus labyrinthum aedificavit. 18. In labyrintho Theseus Minotaurum auxilio Ariadnae necavit.

VIERTES KAPITEL.

Dritte Deklination.

I. Masculina.

15. Otto primus, imperator Germaniae et Italiae.

1. Post Henricum primum Otto primus in Germania regnabat. 2. Memoria Ottonis Magni

clara et sempiterna erit. 3. Ottoni nocebat superbia regia. 4. Germani Ottonem non solum amabant, sed etiam timebant. 5. Otto! imperator clare! superbia tua inimicos multos concitavit, sed audacia et constantia tua inimicorum insidias superavit. 6. In Ottone erat magnus et superbus animus. 7. Itaque scriptores Germani Ottonem cum leone comparaverunt. 8. Ut leonem iuba pulchra, ita Ottonem barba longa ornabat. 9. Ut animus leonis superbus est, ita in Ottone regius animus erat. 10. Ut leoni saevitia, ita Ottoni audacia propria erat. 11. Ut leo dominus bestiarum, ita Otto imperator Germanorum et Romanorum erat.

16. De Ottonibus.

1. Post Ottonem primum Otto filius, post filium Otto nepos regnavit. 2. Otto primus, secundus, tertius a scriptoribus Ottones nominantur. 3. Ottonibus magnus litterarum amor proprius est. 4. Ottones Italiam propter doctrinam amabant. 5. Ab Ottonibus doctrina Italiae etiam in Germaniam importata est. 6. Sed multi scriptores Ottones propter amorem Italiae vituperaverunt. 7. Officium Ottonum pugna cum Slavis fuisset. 8. Slavi enim latas Germaniae terras occupaverant. 9. Henricus primus quidem et Otto primus victores Slavorum fuerant. 10. Sed Otto secundus et tertius curam Italiae habebant. 11. Nam in Ottonibus magnus Italiae amor, exiguus patriae amor erat. 12. Ottones clari! gloria vestra magna et sempiterna esset, si victores Slavorum fuissetis.

17. De Cicerone.

1. Cicero clarus homo Romanus fuit. 2. Nam Cicero non solum egregius orator erat, sed etiam scriptor clarus sermonis Latini et impavidus defensor patriae. 3. In Cicerone oratore mira eloquentia erat. 4. Magnam gloriam Ciceroni eloquentia egregia parabat. 5. Magnus est numerus librorum Ciceronis. 6. Non solum scriptorum Romanorum libri Ciceroni noti erant, sed etiam scriptorum Graecorum libri. 7. Itaque mira doctrina Ciceronem ornabat. 8. In Cicerone erat magnus patriae amor, non semper audacia et constantia magna. 9. Patriae Romanorum et Ciceroni tum sine ullo pudore insidias magnas Catilina parabat. 10. Cicero novus quidem homo erat, sed in periculo magno defensor impavidus et rector peritus patriae et auctor victoriae bonorum. 11. Magni honores erant praemium laborum Ciceronis. 12. A populo Romano enim pater patriae appellabatur.

18. De ducibus populi Romani.

1. Romam a principio reges habebant. 2. Septem erant reges Romani. 3. Romulus erat primus, Tarquinius Superbus ultimus regum Romanorum. 4. Romulus et Remus frater, Numitoris nepotes, conditores Romae fuerunt, ut fabulae poetarum narrant. 5. Primum igitur reges Romani iudices et duces populi Romani erant. 6. In bello reges duces militum erant. 7. Reges habebant satellites. 8. Satellites cotidiani regum comites erant. 9. Satellites regi fidi erant, nam praemia fidorum regis comitum magna erant. 10. Tarquinium Superbum regem Romani propter superbiam et ob multas iniurias proturbaverunt. 11. Deinde consules erant duces Romanorum. 12. Lictores erant cotidiani consulum Romanorum comites. 13. Denique duces et principes Romanorum erant imperatores. 14. Imperii Romani heredes Germani erant.

19. De familia Henrici primi.

1. Princeps familiae Henricus rex erat. 2. Henricus autem ut rex praestantissimus, ita coniux optimus et pater egregius erat. 3. Etiam Mathildam reginam fama uxoris fidae et matris benignae ornat. 4. Henricus et Mathilda intimo amore coniuncti erant. 5. Saepe Mathilda iratum mariti animum mitigabat et ad clementiam misericordiamque concitabat. 6. Henrico et Mathildae autem Otto, Henricus, Bruno filii et Gerberga filia erant. 7. Otto filius duci Henrico, Henricus et Bruno filii regi Henrico nati erant. 8. Fratres cum sorore intimo amore coniuncti erant. 9. Thancmari autem, privigni Mathildae, animus durus asperque erat. 10. Gerbergam filiam Henricus postea Giselberto, duci Lotharingiae, in matrimonium dabat.

FÜNFTES KAPITEL.

Dritte Deklination.

2. Feminina.

20. De aetate aurea.

1. Blandis verbis fabulae poetarum de aetate aurea narrant. 2. Aurea aetas prima mundi erat. 3. Erat tum in hominibus rara morum integritas intimaque pietas. 4. Non mendacium erat, sed veritatem homines amabant. 5. Summa

erat auctoritas bonarum legum. 6. Judicem severum homines tum non timebant, nulla fraus, nullum vitium erat, sed summa laus erat summa probitas. 7. Cupiditates malae hominum felicitatem non turbabant. 8. Non paupertas erat, sine thesauris homines contenti erant. 9. Nondum naves onustae ex peregrinis terris merces pretiosas reportabant. 10. Mira erat terrae fertilitas. 11. Sine labore agricolae ager largas fruges praebebat. 12. Non arces firmae turresque altae oppidorum, non classes magnae orarum praesidium erant. 13. Bella enim non erant, sed pace aeterna homines delectabantur.

21 a. De corvo et vulpe fabula.

1. Corvus niger aliquando caseum de fenestra raptaverat praedamque in rostro in populum altam portaverat. 2. Vulpes callida, quod casei cupida erat, approperat blandisque verbis corvum tentat. 3. O corve, inquit, laudo formam tuam, splendorem pennarum tuarum, pulchrum rostrum tuum. 4. Si vox clara tibi esset, praestantissima avis esses. 5. Corvus igitur laudibus vulpis inflatus statim voce magna clamabat, caseus autem praeda vulpis dolosae erat. 6. O corve, inquit, nihil tibi deest praeter mentem. 7. Verba adulatoris semper noxia sunt.

21 b. De vulpe et uvis fabula.

1. Vulpes aliquando fame magna cruciabatur. 2. Tum videbat in alta vite uvas pulcherrimas. 3. Summo labore, sed frustra uvas captabat. 4. Tandem vulpes labore fessa: adhuc acerbae, inquit, uvae sunt, ego autem maturas desidero.

SECHSTES KAPITEL.

Dritte Deklination.

3. Neutra.

22 a. De carminibus Homeri.

1. Poemata sive carmina Homeri animos et puerorum et iuvenum et virorum et senum semper delectaverunt semperque delectabunt. 2. Clara Homeri carmina sunt Ilias et Odyssea. 3. Nam et immensum Graecorum contra Troianos agmen et errores Ulixis Homeri carmina narrant. 4. Blandis verbis Homerus in carminibus suis egregia Graecorum facinora celebrat. 5. Summa laude audaciam et celeritatem Achillis, amicitiam Achillis et Patrocli, calliditatem Ulixis praedicat. 6. Nestor senex blandae eloquentiae, Aiax Telamonius impavidi animi egregium exemplar semper erit. 7. Etiam Hectoris Troiani nomen aeterna gloria ornatum est, mirus enim in Hectoris pectore patriae amor erat. 8. Impium Paridis fratris scelus causa belli Troiani fuit. 9. Agamemnon rex, Menelai frater, tanquam caput immensi agminis erat. 10. In certaminibus vulnera multa Graecis et Troianis honorem et gloriam parabant. 11. Multae naves copias Graecorum trans mare Aegaeum ad oram Asiae portabant, ubi Troia urbs sita erat. 12. Etiam nonnulla Graecorum numina, ut Homerus narrat, cum Graecis contra Troianos pugnabant. 13. In altaribus deorum Graeci multa animalia, praecipue boves et oves sacrificabant. 14. Graeci enim pagani quidem erant, sed egregium pietatis exemplar.

22 b. De armis et pugnis Graecorum et Troianorum.

1. Arma militum erant hastae, gladii, pila, tela, fundae. 2. Hastis erant hastilia longa. 3. Capita militum galeis tecta erant, lorica aeneum pectoris tegimen erat. 4. Crura ocreis ferreis tecta erant. 5. Etiam scuta clipeique militibus erant. 6. Varia erant genera pugnarum. 7. Duces Graecorum plerumque ex essedis pugnabant, milites erant pedites; equites neque Graecis neque Troianis erant. 8. Crebra erant certamina ducum Graecorum et Troianorum. 9. Praecipue clarum est certamen Menelai Parisque, Aiacis Hectorisque, Achillis Hectorisque. 10. Etiam Hectoris et Patrocli certamen summa laude ab Homero celebratur. 11. Patroclum quidem, Achillis amicum, Hector impavidus necabat, ipse autem ab Achille irato necabatur. 12. Mortuo amico Achilles regium funus parabat, corpori Hectoris autem funus negabat. 13. Tandem precibus, lacrimis, muneribus Priami patris commotus corpus Hectoris regi dabat. 14. Tum etiam Hectori honestum funus a Troianis parabatur.

SIEBENTES KAPITEL.

Adjektiva der dritten Deklination.

Adjektiva auf er, is, e.

23. Carolus Magnus, imperator Germanorum et Romanorum.

1. Memoria Caroli imperatoris celebris fuit, est, erit. 2. Celebre imperatoris nomen Germanis semper carum sit. 3. De celebri imperatore

scriptores et poetae Germanorum et Romanorum narrant. 4. Celebria imperatoris facinora etiamnunc animos puerorum et iuvenum et virorum delectant. 5. Corpus celebris imperatoris magnum et robustum erat. 6. Itaque non solum venator acer celerque, sed etiam miles alacer erat. 7. Etiam ingenio acri imperator celeber praeditus erat. 8. Itaque semper salubrium consiliorum auctor erat. 9. Animus imperatoris ut ad bellum acre semper alacer erat, ita salubria pacis bona amabat. 10. Multis cum populis et pedestribus et equestribus proeliis bellavit, multarum cladium auctor fuit. 11. Et pedestres et equestres imperatoris copiae celeres atque alacres erant. 12. Ipse dux peritus impavidusque erat. 13. Celebribus imperatoris victoriis variae Germanorum gentes uno imperio ac sacro ecclesiae Christianae vinculo coniunctae erant. 14. Ipse ex celebri Francorum gente natus erat. 15. Saxones bellicosos acri ac diuturno bello superavit. 16. Imperium Caroli Saxonibus alacribus salubre erat.

Adjektiva auf is, e.

24 a. De Achille illustri.

1. Achilles, filius nobilis Pelei regis et Thetidis deae, inter omnes Graecorum viros fortes insignis erat animo alacri, eximia corporis forma, incredibili celeritate. 2. Matris cura corpus adulescentis nobilis praeter calces invulnerabile erat. 3. Educatus atque eruditus erat a Chirone centauro insigni nutritusque visceribus leonum ac medulla aprorum ursorumque, ut corporis robur singulare esset. 4. Sed quamquam matris cura ac timor gravis adulescentem fortem occultaverat, tamen incredibili Ulixis dolo calliditateque fidelis Graecorum fortium socius erat. 5. In bello et multorum hostilium oppidorum victor et Troianis turpis fugae saepe auctor erat. 6. Itaque nomen fortis viri hostibus terribile erat. 7. Aliquando autem Achilles cum Agamemnone rege litem gravem de praeda habebat. 8. Gravis Achillis ira Graecis mala multa ac paene exitium turpe parabat. 9. Antea omnia pericula proeliaque Achilli Graecisque communia fuerant, tum vero Graecis non amplius socius periculorum et proeliorum erat. 10. Quamdiu autem Achilles non pugnabat, Troiani victores Graecorum erant. 11. Tandem Patroclus, fidelis Achillis amicus, ab Hectore forti necabatur. 12. Amici clades ac mors tristis incredibilem Achillis iram excitabat. 13. Breve igitur Troianorum gaudium erat; mox crudele Achillis odium Troianis tristitiam gravem parabat.

Adjektiva einer Endung.

24 b. De atroci Achillis Hectorisque certamine.

1. Mortui amici vindex terribilis Achilles ferox erat. 2. Marti feroci similis Troianis pavidis cladem ingentem parabat. 3. Ut leo audax oves pavidas, ita Achilles ferox Troianos infelices terrebat. 4. Turpis igitur erat communis omnium Troianorum fuga, clamore supplici urbem intrabant. 5. In Hectore autem virilis animus erat, itaque audacem virum Achilles ferox non terrebat, sed paratus erat ad impar certamen. 6. Ante atrox certamen autem uxorem fidelem filiolumque carum blandis verbis salutabat, memor enim erat caducae hominum sortis. 7. Triste erat spectaculum: vehemens uxoris dolor animum viri audacis movebat, sed insignis patriae amor Hectoris preces uxoris superabat. 8. Deos immortales autem magna voce orabat, ut potentes defensores fidelis uxoris innocentisque filioli essent. 9. Omnes Graeci Troianique atrox certamen spectabant. 10. Initio quidem Hector fortis Achilli feroci non impar erat, mox autem Achilles hasta acri molle adversarii guttur vulnerabat. 11. Supplicia infelicis adversarii verba victor crudelis repudiabat, vel funus honestum corpori hostis victi negabat. 12. Tandem precibus lacrimisque Priami senis commotus corpus Hectoris infelicis patri tristi dabat.

Neutra auf e, al, ar.

25. De nautis Germanicis.

1. Audaces Germaniae nautae propter disciplinam ac vigilantiam excellentem in omnibus terris maribusque famam praestantem habent. 2. Insitus est nautis Germanicis sanctus patriae amor, itaque etiam in remotis terris maribusque patriae semper memores sunt. 3. Insigni constantia, forti animo, excellenti disciplina nautae Germanici nautis aliorum populorum praestantia exemplaria sunt. 4. Multis quidem cum laboribus periculisque sors nautarum coniuncta est, nam ingentes marium tempestates multis nautis fortibus strenuisque quotannis exitium terribile parant. 5. Sed non solum labores periculaque, sed etiam gaudia vita nautarum praebet. 6. Multa enim animalia mira nauta in mari alto videt, animalia varia reti denso captat. 7. Conclavia angusta, cubilia mollia nautae asperi non amant, tempestatibus marium vehementibus apertum pectus praebent. 8. Munera nautarum patriae utilia sunt, nautae laboriosi enim merces Ger-

manicas in alias terras portant atque ex remotis terris merces utiles pretiosasque reportant, ut ex coloniis Africae ebur utile et multa animalia rara. 9. Etiam civitati merces coloniarum utiles sunt, nam mercatores vectigalia magna pensitant. 10. In bello autem nautae defensores diligentes impavidique orae maritimae sunt, itaque omnes boni cives nautas fortes ac strenuos laudant atque honorant.

ACHTES KAPITEL.

Vierte Deklination.

I. Maskulina.

26. De clade Romanorum Teutoburgiensi.

1. Senatus populusque Romanus principatus Germaniae avidus erat. 2. Jam enim C. Julius Caesar, exercitus Romani dux peritus atque alacer, Galliam finitimam expugnaverat et cum exercitu ad ripas Rheni fluminis appropinquaverat. 3. Magnum quidem exercitus Romanus belli usum disciplinamque miram habebat, praestans fama peditatus equitatusque Romani erat, sed aspectus inviorum Germaniae saltuum Germanorumque atrocium vel Romano exercitui terribilis erat. 4. Itaque non sine metu periculoque acri transitus Rheni Caesari exercituique Romano erant, vanus erat transituum eventus, celer atque optatus reditus in Galliam. 5. Postea vero exercitus Romani Germanos, quod discordia divisi erant, minus timebant interitumque libertati Germaniae parabant. 6. Augusti igitur aetate Drusus ac Tiberius, imperatoris privigni, saepe cum exercitibus per saltus Germaniae penetrabant. 7. Jam libertas Germaniae impetu exercituum Romanorum summo in periculo erat, tum vero Arminius, nobilis Cheruscorum dux, atrox libertatis Germanicae vindex erat. 8. Anno enim post Christum natum nono iuvenis nobilis Quinctilio Varo, imprudenti Romanorum duci, in saltu Teutoburgiensi cladem ingentem interitumque parabat. 9. Difficiles enim in saltibus Germaniae motus exercitus Romani erant, difficilis exercitui Romano aditus receptusque, impeditus commeatus, ferox Germanorum impetus erat. 10. Clades Teutoburgiensis Augusto imperatori omnibusque Romanis terrorem ingentem, Arminio victori autem gloriam immortalem parabat.

NEUNTES KAPITEL.

Vierte Deklination.

2. Neutra.

27. De uris.

1. Antiquis temporibus in densis Germaniae saltibus uri multi erant. 2. Uri sensibus acribus, praecipue visu audituque praestanti praediti erant. 3. Terribilis erat atrocitas vultus urorum, mirum robur corporum, egregia cursus celeritas. 4. Periculosa urorum arma erant cornua ingentia acriaque. 5. Cornibus acribus uri vulnera atrocia ac saepe interitum venatoribus parabant. 6. Sed Germani audaces venatores erant, neque gelu neque aestum timebant. 7. Mira velocitate ictus cornuum acrium aut vitabant aut genu flexo incursum urorum exspectabant. 8. Sagittis arcuum et hastis longis venatores uros feros vulnerabant ac necabant. 9. Cornua urorum parietes domiciliorum Germanorum ornabant et signa victoriarum erant. 10. Cornua urorum Germani etiam in conviviis adhibebant, ex cornibus enim ingentem copiam vini vel cerevisiae potabant. 11. Cornu uri etiam belli instrumentum erat, sonitus cornus enim signum impetus erat. 12. Nomen cornus militare quoque vocabulum est, exercitus Romanus enim dextrum et sinistrum sive laevum cornu habebat. 13. Dextro et sinistro cornu in proelio singuli consules praeerant. 14. Nunc uri nulli sunt, jam pridem enim uri studio atque insidiis venatorum deleti sunt.

ZEHNTES KAPITEL.

Fünfte Deklination.

28. De re militari Romanorum.

1. Res publica Romana praestantia rei militaris firma et florens erat. 2. Omnibus temporibus, praecipue antiquis, cives rei publicae rem militarem amabant atque exercebant. 3. Mos enim in republica Romana erat, ut omnes cives milites essent. 4. Aciem Romanam hostes reipublicae semper timebant, nam aciei Romanae nulla alia par erat. 5. In numero regum Romanorum praecipue Romulus et Tullus Hostilius rei militari dediti erant. 6. Aetate rei publicae omnes fere consules rei militaris periti erant. 7. Etiam imperatores Romani summam curam diligentiamque in re militari adhibebant. 8. Rei militaris cura ut causa gloriae potentiaeque reipublicae Romanae fuerat, ita negligentia rei

militaris initium perniciei imperio Romano erat. 9. Res gestae multorum regum, consulum, ducum, imperatorum Romanorum a scriptoribus summis laudibus celebrantur. 10. Magnas maiorum res gestas Romani semper memoria tenebant. 11. In rebus secundis peritia rei militaris populo Romano causa victoriarum insignium et praedae ingentis erat. 12. Rebus secundis quidem res adversae plerumque finitimae sunt, sed etiam in rebus adversis fides et constantia militum ducumque Romanorum peritia certam spem futurarum rerum secundarum excitabat. 13. Itaque ne Cannensis quidem clades rem publicam Romanam delebat. 14. Acies quidem Romana tum ab Hannibale deleta erat, spem ac fiduciam senatus populique Romani clades illa funesta non delebat. 15. Antiquis temporibus tantum cives reipublicae Romanae in acie dimicabant, postea vero cives Romani propter luxuriam ad rem militarem inutiles erant. 16. Itaque barbari fortes, praecipue Germani, in acie Romana pugnabant Romanisque effeminatis victorias reportabant. 17. Postremo vero Germani bellicosi imperium Romanum deleverunt. 18. Jam pridem enim Germani magno Italiae desiderio tenebantur. 19. Manebat Germanis illud Italiae desiderium: etiam nunc Germani per ferias libenter in Italiam migrant.

II. ABTEILUNG.

Deutsche Übungsstücke.

ERSTES KAPITEL.

Erste Deklination.

1. Die Adler und die Tauben.

1. Der Adler ist ein (wildes) Tier. 2. Das Vaterland des Adlers ist Asien. 3. Auch in den Wäldern Deutschlands giebt es (sind vorhanden) Adler. 4. Dem Adler bereitet die Kühnheit Ruhm. 5. In dem Adler ist Kühnheit (vorhanden). 6. In den Wäldern Deutschlands giebt es auch Tauben. 7. Die Landleute und die Frauen und die Mädchen lieben die Tauben. 8. Die Adler schaden den Tauben. 9. Die Taube fürchtet den Adler. 10. O Landmann! Die Tauben sind die Beute der Adler. 11. O Frauen und Mädchen! Die Adler zerreifsen und verschlingen die Tauben.

2. Die Mädchen und die Rosen.

1. Die Wälder Deutschlands schmücken Rosen. 2. Die Rosen liebt das Mädchen. 3. Mit einem Kranze von (der) Rosen schmückt die Magd die Tochter des Landmannes. 4. Den Mädchen bereiten die Rosen Freude. 5. Mit Rosen schmückten die Mädchen Griechenlands und Italiens die Altäre und Bildsäulen der Göttinnen. 6. Mit Kränzen von (der) Rosen schmücken die Mädchen Deutschlands die Bildsäulen des Sieges. 7. Die Rosen haben Dornen. 8. Die Dornen der Rose schaden den Mädchen. 9. O Mädchen! Wo sind die Kränze der Rosen? 10. O Frauen der Schiffer! Die Mädchen schmücken das Thor des Hofes mit Kränzen von Rosen.

ZWEITES KAPITEL.

Zweite Deklination.

3. Heinrich und Eberhard.

1. Sachsen war Heinrichs Vaterland. 2. Die Bewohner Sachsens liebten Heinrich. 3. Heinrich war der Herr Sachsens. 4. Im Gemüte Heinrichs war Weisheit und Klugheit, Bescheidenheit und Kühnheit. 5. Die Weisheit, Klugheit, Bescheidenheit (und) Kühnheit bereiteten Heinrich Ruhm. 6. Heinrich und Eberhard waren Freunde. 7. Heinrich bereitete die Freundschaft Eberhards Freude. 8. Heinrich und Eberhard waren Genossen des Sieges und der Beute. 9. Oft plagten Krankheiten Heinrich. 10. Die Krankheit des Freundes bereitete Eberhard Traurigkeit. 11. Die Ärzte heilten die Krankheit Heinrichs.

4. Die Deutschen und die Ungarn.

1. Die Ungarn hatten Pferde. 2. Den Deutschen waren wenige Pferde. 3. Die Ungarn töteten die Deutschen mit Pfeilen. 4. Die

Deutschen hatten Schwerter, Lanzen (und) Schilde. 5. In den Ungarn war Wildheit. 6. Die Gemüter der Deutschen schmückte Kühnheit. 7. Die Ungarn verbrannten die Dörfer Deutschlands. 8. Flüsse und Gräben schreckten die Pferde der Ungarn nicht. 9. Die Ungarn vermieden Mauern. 10. Heinrich befestigte Deutschland durch Mauern. 11. Die Zahl der Ungarn schreckte Heinrich nicht. 12. Die Ungarn fürchteten Heinrich und vermieden Deutschland.

5. Die Festungen Heinrichs.

1. Heinrich erbaute Festungen in Deutschland. 2. Die Festungen sicherten das Reich gegen die Ungarn. 3. Eine Festung hatte Mauern, einen Wall (und) einen Graben. 4. In der Festung war eine Besatzung. 5. Die Waffen der Besatzung waren Langschilde, Schwerter (und) Lanzen. 6. Im Kampfe war der Wein die Ergötzung und Belohnung der Besatzung. 7. Im Kriege war die Festung auch den Landleuten ein Schutz und Wohnsitz. 8. In den Festungen vermieden die Bewohner des Landes die Übel des Krieges. 9. In den Festungen verbargen sie die Güter: die Pferde, Kühe, Gold (und) Silber. 10. Die Ungarn fürchteten und vermieden die Festungen. 11. Die Festungen waren für das Reich (dem Reiche) ein Schutz und eine Wohlthat. 12. Nach der Flucht der Ungarn wohnten die Landleute nicht in den Festungen, denn die Wohnsitze der Landleute waren Dörfer. 13. Die Festungen Heinrichs waren der Anfang der Städte.

6. Giselbert, der Schwiegersohn Heinrichs.

1. Giselbert war der Herr Lothringens. 2. Giselbert schmückte Kühnheit und Weisheit. 3. Giselbert bereitete die Kühnheit und Weisheit Ruhm. 4. Heinrich wünschte die Freundschaft Giselberts. 5. Heinrich hatte eine Tochter Gerberga. 6. Heinrich gab Giselbert seine (die) Tochter Gerberga. 7. Giselbert war jetzt der Schwiegersohn Heinrichs, Heinrich war der Schwiegervater Giselberts. 8. Zwischen Schwiegervater und Schwiegersohn herrschte (war) Freundschaft und Eintracht. 9. Die Kühnheit und Weisheit des Schwiegersohnes bereitete dem Schwiegervater Freude. 10. Die Siege des Schwiegervaters erfreuten (ergötzten) seinen (den) Schwiegersohn. 11. Die Schwiegerväter lieben nicht immer die Schwiegersöhne. 12. Zwischen Schwiegervätern und Schwiegersöhnen herrscht (ist) oft Zwietracht. 13. Die Zwietracht der Schwiegerväter und der Schwiegersöhne war oft die Ursache der Kriege. 14. Den Schwiegervätern bereitet die Zwietracht der Schwiegersöhne oft Schmach und Traurigkeit.

7. Der Lehrer und die Knaben.

1. Ein Mann ging mit Knaben in einem Walde spazieren. 2. Der Mann war der Lehrer der Knaben. 3. Die Knaben waren die Schüler des Mannes. 4. Im Walde sangen Nachtigallen und Amseln. 5. Auf den Feldern sangen Lerchen. 6. Die Menge der Nachtigallen, Amseln (und) Lerchen bereitete dem Lehrer und den Knaben Freude. 7. Im Walde sahen der Lehrer und die Knaben auch Eber. 8. Die Knaben fürchteten die Wildheit der Eber; denn die Eber sind (wilde) Tiere. 9. Aber die Klugheit des Lehrers vermied die Gefahr. 10. Der Lehrer verbarg die Knaben im Walde. 11. Die Eber sahen den Mann und die Knaben nicht. 12. Die Knaben lobten und ehrten die Klugheit des Lehrers. 13. Der Lehrer rief: O Knaben! Die Klugheit vermeidet die Gefahren, aber die Kühnheit bereitet oft Übel. 14. Die Knaben riefen: Herr Lehrer! Die Klugheit ist ein Schmuck sowohl der Männer als auch der Knaben.

DRITTES KAPITEL.

Adjektiva dreier Endungen auf us, a, um und er, a, um.

8. Der ruhmvolle Krieg der kriegerischen Deutschen mit den übermütigen Franzosen.

1. Die übermütigen Franzosen begehrten die erste Stelle in Europa. 2. Aber den unerschrockenen Preufsen bereiteten ausgezeichnete Siege grofsen Ruhm. 3. Daher war der Neid der bösen Franzosen grofs. 4. Sie bereiteten einen ungerechten Krieg gegen die kriegerischen Preufsen (vor). 5. Die thörichten Franzosen (er)hofften die Zwietracht der Deutschen. 6. Aber das gesamte Vaterland schmückte eine seltene Eintracht. 7. Die Truppen der gesamten Völker Deutschlands gehorchten dem ausgezeichneten Oberbefehle des berühmten Wilhelm, des königlichen Herrn von Preufsen (Gen.). 8. Durch seltene Bescheidenheit, durch grofse Milde (und) feste Gerechtigkeit war Wilhelm der Grofse dem gesamten Volke der Deutschen teuer. 9. Aber der bekannte Hochmut der kriegerischen Franzosen war vielen Völkern verhafst. 10. Herrliche Siege der deutschen Truppen bereiteten

dem königlichen Herrn neuen Ruhm und die Oberherrschaft über Deutschland (Gen.). 11. Aber der fromme und bescheidene Mann vermied den thörichten Stolz und ehrte Gott, den höchsten Herrn der Welt. 12. Daher ist Wilhelm der Grofse nicht nur den rüstigen Männern, sondern auch den guten Knaben ein ausgezeichnetes Vorbild menschlicher Vortrefflichkeit.

9. Von den alten Deutschen.

1. Die alten Deutschen waren freie Männer. 2. Das Gemüt der alten Deutschen war wild und rauh. 3. Die Frauen der alten Deutschen waren rechtschaffen und treu. 4. Die Kinder der alten Deutschen waren nicht zart, sondern stark und rüstig. 5. Die freien Deutschen liebten die Gefahren des Krieges. 6. Schöne Waffen waren die Ergötzung der freien Männer. 7. Die freien Deutschen hatten auch Sklaven. 8. Das Leben der Sklaven war elend und rauh. 9. Oft opferten die Deutschen die unglücklichen Sklaven den Göttern; denn sie waren thörichte Heiden. 10. Aber die Deutschen waren nicht immer frei. 11. Die Zwietracht der alten Deutschen bereitete den Römern den Sieg und die Oberherrschaft über Deutschland (Gen.). 12. Aber der unerschrockene Arminius besiegte die übermütigen Römer und befreite unser Vaterland. 13. Jetzt waren die Deutschen frei und glücklich. 14. Aber die Deutschen waren dem berühmten Arminius undankbar und töteten den redlichen Mann; denn sie fürchteten die Oberherrschaft des kriegerischen Herrn.

10. Von dem Garten meines Grofsvaters.

1. Mein Grofsvater hat einen grofsen und schönen Garten. 2. Vor der Gartenthür (Thür des Gartens) sehen wir hohe Pappeln, schattige Platanen (und) rote Buchen. 3. In dem Garten giebt es (sind vorhanden) viele Kirschbäume, fruchttragende Apfel- und Birnbäume, wenige Pflaumenbäume. 4. Meinen Grofsvater erfreut die Menge der schönen Kirsch-, Apfel- (und) Birnbäume. 5. Mein Grofsvater liebt die Obstfrüchte, Kirschen, Äpfel, Birnen (und) Pflaumen. 6. Mein Grofsvater schenkt guten Kindern oft Kirschen, Äpfel, Birnen (und) Pflaumen. 7. Mein Grofsvater beschenkt seine guten Freunde oft mit kleinen Kirschbäumen, zarten Apfelbäumen (und) kostbaren Birnbäumen.

11. Vom Kirschbaume.

1. Kirschbäume waren einst in unserem Vaterlande nicht (keine) vorhanden; denn das Klima (der Himmel) des alten Germaniens war rauh. 2. Das Vaterland des schönen Kirschbaumes ist Asien. 3. Die Römer haben den fruchtbaren Kirschbaum aus Asien nach Italien verpflanzt. 4. Aus Italien ist der Kirschbaum in unser Vaterland verpflanzt. 5. Die Wege unseres Vaterlandes sind jetzt überall mit fruchtbaren Kirschbäumen geschmückt. 6. Die Obstfrüchte des guten Kirschbaumes sind Männern, Frauen, Knaben (und) Mädchen angenehm. 7. Auch unsern Garten zieren (schmücken) hohe und breite Kirschbäume. 8. Dem guten Kirschbaume schadet zu viel Regen.

12. Von den Cedern Syriens.

1. Die Ceder ist selten und kostbar. 2. In Deutschland giebt es keine Cedern. 3. In Italien sehen wir Lorbeerhaine (Haine der Lorbeeren), aber keine Cedern. 4. Das Vaterland der hohen und schönen Ceder ist Syrien. 5. In dem benachbarten Judäa sind die Ufer vieler Flüsse mit Palmen geschmückt. 6. Mit dem Holze der kostbaren Cedern schmückten die Juden einst ihren (den) herrlichen Tempel. 7. Die Juden führten eine grofse Menge der schönen Cedern aus Syrien nach Judäa ein. 8. Einst waren die Cedern häufig, jetzt sind sie auch in Syrien selten. 9. O hohe und schöne Cedern! Eure schöne Gestalt haben ausgezeichnete Dichter vieler Völker gepriesen.

13. Über Ephesus.

1. Ephesus ist in Asien gelegen. 2. Ephesus war einst grofs und reich; jetzt ist es klein und unbekannt. 3. Ephesus war berühmt durch den herrlichen Tempel der Diana. 4. Den herrlichen Tempel haben viele Dichter gepriesen; Herostratus hat (ihn) verbrannt. 5. Die ephesischen Goldschmiede verfertigten Abbilder des Tempels und der Göttin. 6. Den Bewohnern des üppigen Ephesus verkündigte der Apostel Paulus das Evangelium Christi. 7. Aber wenige Bewohner der gottlosen Stadt gehorchten den Worten des Apostels; die meisten blieben thörichte Heiden. 8. Die neidischen Goldschmiede erregten den Zorn und Hafs der thörichten Bewohner von Ephesus (Gen.) gegen den Apostel. 9. Daher vermied Paulus später das undankbare und ge-

fährliche Ephesus. 10. Die Standhaftigkeit der ephesischen Christen befestigte er durch einen ausgezeichneten Brief.

14. Über das wunderbare Ägypten.

1. Ägypten ist in Afrika gelegen. 2. Ägypten ist ein Geschenk des Nilflusses. 3. Ohne den Nilfluſs wäre Ägypten wüst und verlassen; aber durch das Wasser und den Schlamm des Nils ist es fruchtbar und reich. 4. In dem heiſsen Ägypten giebt es keinen (nicht) Regen. 5. Die Bewohner des fruchtbaren Ägyptens waren fleiſsige Landleute; an den Ufern des Nils und an der Küste gab es auch erfahrene Schiffer. 6. Die Bewohner des alten Ägyptens waren berühmt durch Gelehrsamkeit und Wissenschaften. 7. Das alte Ägypten schmückten viele herrliche Tempel der Götter und Göttinnen. 8. Noch jetzt sehen wir in dem wunderbaren Ägypten die Trümmer vieler Städte und prächtiger Tempel. 9. Die Juden haben viele Jahre hindurch in dem reichen Ägypten gewohnt. 10. Oft haben kriegerische Völker das reiche und fruchtbare Ägypten erobert, wie die Perser und die Römer. 11. Auch Alexander der Groſse hatte die Oberherrschaft über (Gen.) das schöne und reiche Ägypten. 12. O wunderbares Ägypten! Einst bist du reich und glücklich gewesen; jetzt bist du elend.

VIERTES KAPITEL.

Dritte Deklination.

I. Maskulina.

15. Von den guten Königinnen Mathilde und Editha.

1. Mathilde war die Gemahlin Heinrichs des Ersten, Editha Ottos des Groſsen. 2. Mathilde war in Sachsen, Editha in Britannien geboren. 3. Schriftsteller und Dichter haben die frommen Sitten der Königinnen gepriesen. 4. Den bescheidenen Sitten der Königinnen schadete der Glanz der Krone nicht. 5. Mathilde und Editha waren nicht nur treue Gattinnen, sondern auch gute Mütter. 6. Die Königinnen werden den deutschen Frauen stets ein ausgezeichnetes Vorbild sein. 7. Die Königinnen liebten die Blumen. 8. Der schöne Geruch, der reine Tau, die verschiedenen Farben der Blumen erfreuten die Königinnen. 9. Mit weiſsen, roten (und) gelben Blumen schmückten die Königinnen ihre Gärten. 10. Der Königin Mathilde war ein langes Leben; häufige Krankheiten der zarten Editha bereiteten dem Kaiser Otto herbe Schmerzen.

16. Von den heiligen Gänsen.

1. Auf dem römischen Kapitole gab es Gänse. 2. Die Gänse waren der Juno heilig. 3. Das Geschrei der heiligen Gänse hat einst das Kapitolium gerettet. 4. Die Gallier nämlich hatten die Römer an dem Flusse Allia besiegt und dann Rom auſser dem Kapitole erobert. 5. Das Kapitol belagerten sie. 6. Einige Gallier drangen bei Nacht in das Kapitol ein, und sie wären die Sieger gewesen, wenn nicht die heiligen Gänse die Verteidiger des Kapitols gewesen wären. 7. Das laute (groſse) Geschrei der heiligen Gänse erweckte die müde Besatzung aus dem Schlafe. 8. Markus Manlius, der Befehlshaber des Kapitoliums, rief die Besatzung zu den Waffen und stieſs die Gallier hinab. 9. So haben die heiligen Gänse das römische Kapitol gerettet.

17. Vom Sperlinge.

1. Die Farbe des Sperlings ist grau und bräunlich. 2. Dem Sperlinge sind kleine Flügel und ein kleiner Leib. 3. Der Sperling ist zwar klein, aber dreist. 4. Die Sperlinge lieben die schlechte Luft der Städte nicht. 5. Der Lunge des Sperlings ist die reine Luft des Dorfes angenehm. 6. Die Mauern und Gebäude der Städte sind den Sperlingen gleichsam enge Gefängnisse. 7. Der Landmann liebt den frechen Sperling nicht. 8. Die Sperlinge verschlingen zwar verderbliche Insekten, aber dem Getreide, den Kirschen und den Weintrauben sind sie schädlich. 9. Dem Sperlinge schaden rauhe Lüfte nicht. 10. Plötzliche Regengüsse sind den Sperlingen unangenehm. 11. Die Sperlinge lieben zwar die warmen Lüfte, aber sie bleiben auch im Winter in unserem Vaterlande. 12. Im Winter bereiten dichte Flaumfedern dem Leibe des Sperlings die nötige Wärme. 13. Die kleinen Sperlinge sind oft eine Beute der Adler. 14. Den Kindern bereiten die Sperlinge Freude; denn in den Sperlingen ist ein fröhlicher und kecker Sinn.

18. Von den Kriegern Heinrichs des Ersten.

1. Groſs war die Zahl der Krieger Heinrichs. 2. In den deutschen Kriegern war Kühnheit und Standhaftigkeit. 3. Bereits in vielen Kämpfen waren Heinrichs Krieger Sieger gewesen. 4. Daher schmückte ein seltener Ruhm die unerschrockenen Krieger des ausgezeichneten Königs. 5. Aber die Ungarn fürchteten die deutschen Krieger nicht; die Ungarn nämlich waren Reiter, die Deutschen Fuſssoldaten. 6. Die Pferde waren die treuen Begleiter der Ungarn. 7. Schon die Knaben der Ungarn waren ausgezeichnete Reiter. 8. Wenn den deutschen Kriegern Pferde gewesen wären, wäre Heinrich Sieger über die Ungarn (Gen.) gewesen. 9. Daher bewaffnete auch Heinrich Reiter. 10. Die Waffen der deutschen Reiter waren Lanzen, Schwerter und Rundschilder. 11. Von den deutschen Reitern wurden die Ungarn besiegt und in die Flucht geschlagen. 12. Viele Jahre hindurch betraten die Füſse der Ungarn Deutschland nicht.

19. Heinrich, der Bruder Ottos des Groſsen.

1. Den Jüngling Heinrich schmückte eine königliche Gestalt und ein seltener Geist. 2. Mit (seiner) Mutter Mathilde war er durch die innigste Liebe verbunden. 3. Aber dem königlichen Bruder bereitete er oft Nachstellungen. 4. Des Königs Stolz nämlich erregte in dem Gemüte des Bruders Neid und Haſs. 5. Heinrich war gierig nach (Gen.) der Königsherrschaft, weil sein Bruder Otto dem Herzoge Heinrich, (er) selbst dem Könige Heinrich geboren war. 6. Daher verschwor (sich) Heinrich mit Eberhard und Giselbert gegen den König. 7. Aber die Klugheit, Kühnheit und Standhaftigkeit Ottos überwand die Nachstellungen der Feinde, und die Milde des Königs gewährte (gab) dem Bruder Verzeihung. 8. Judith, die Tochter Arnulfs, des Herzogs von Baiern (Gen.), gab der König Otto (seinem) Bruder in die Ehe. 9. Nach (seinem) Schwiegervater war Heinrich selbst Herzog von Baiern. 10. In Baiern aber war Heinrich ein rüstiger Wächter und unerschrockener Verteidiger des Reichs gegen die wilden Ungarn und dem königlichen Bruder treu und lieb. 11. So hatte die auſserordentliche Milde des Königs den stolzen Sinn des Bruders gewonnen.

FÜNFTES KAPITEL.

Dritte Deklination.

2. Feminina.

20. Von den Alpen.

1. Die Alpen sind gleich wie ein hoher Wall in Europa aufgetürmt. 2. Die Alpen sind zwischen Frankreich und Italien, zwischen der Schweiz und Italien, zwischen Deutschland, Österreich und Italien gelegen. 3. Breite Wege giebt es für die Reisenden (Dat.) und für die Kaufleute in den Alpen. 4. Im Sommer wandern die Reisenden und Kaufleute ohne groſse Gefahr und ohne auſserordentliche Anstrengung über die Alpen; aber im Winter sind die Wege mit hohem Schnee bedeckt und das Los der Reisenden ist oft elend. 5. In den Alpen giebt es unermeſslich groſse Felsen. 6. Auf den höchsten Felsen sind die Wohnsitze der Adler. 7. Oft verhüllen dunkle Wolken die höchsten Alpen. 8. Auch tiefe und anmutige Thäler schmücken die Alpen. 9. In den Thälern sind die Wohnsitze der fleiſsigen Bewohner. 10. Viele Gewerbe betreiben die fleiſsigen Bewohner. 11. Städte giebt es in den Alpen nicht (keine). 12. Auch vortreffliche Wiesen giebt es in den Alpen. 13. Auf den Wiesen fliegen fröhliche Vögel und emsige Bienen. 14. Im Herbste wandern viele Vögel über die Alpen nach Italien und Afrika; im Frühlinge wandern sie in unser Vaterland zurück; den Sommer hindurch bleiben sie in Deutschland.

21. Von der Königin Adelheid.

1. Adelheid war die Witwe Lothars, eines Königs von Italien (Gen.). 2. (Ihren) Gemahl hatte Berengar durch Gift getötet, weil er selbst begierig nach der Königsherrschaft war. 3. Adalbert, dem Sohne Berengars, verweigerte Adelheit die Vermählung. 4. Daher erregte sie den Zorn und Haſs Berengars. 5. Elend war nun das Los der schönen Königin. 6. In einer festen Burg war sie die (Kriegs)gefangene des rauhen Berengar. 7. Aber groſs war in Adelheid die Sehnsucht nach Freiheit (Gen.). 8. Daher bat sie durch einen treuen Boten Otto, den groſsen König der Deutschen, daſs er der Rächer der Gewaltthat und der Beschützer der Freiheit wäre. 9. Nach dem Tode (seiner) Gemahlin Editha war Otto damals gerade verwitwet. 10. Daher gab er den Bitten der unglücklichen Königin Gehör (die Ohren). 11. Mit vielen unerschrockenen Kriegern eilte er über die Alpen, besiegte Berengar und befreite die Königin Adelheid aus dem Gefängnisse. 12. Bald darauf war Adelheid mit dem Könige Otto durch die Ehe verbunden. 13. Otto aber nahm mit Adelheid die Königsherrschaft über einen groſsen Teil (Gen.) Italiens ein und wurde König von Deutschland und Italien (Gen.) genannt. 14. Der Sohn Ottos und Adelheids war Otto der Zweite.

SECHSTES KAPITEL.

Dritte Deklination.

3. Neutra.

22. Von den Cyklopen.

1. Nach dem Brande und Untergange der Stadt Troja betrat Odysseus, der König von Ithaka (Gen.) auf seinen Irrfahrten mit einigen Gefährten die Küste der Insel Sicilien. 2. Dort wohnten nahe bei den Gestaden des Meeres die wilden Cyklopen. 3. Sie hatten unermeſslich groſse Körper und nur ein Auge auf der Stirn. 4. In den Körpern der Cyklopen war eine wunderbare Stärke. 5. In Höhlen vermieden sie die Kälte der Nacht. 6. Stroh und Gras waren das harte Lager der Ungeheuer. 7. Das Tageslicht erhellte die finsteren Wohnsitze der Cyklopen nicht. 8. Auſser Ziegen und Schafen war die Speise der Cyklopen harter Käse, weiſse Milch und gelber Honig. 9. Die Cyklopen hatten keine (nicht) sicheren Rechte, keine festen Bündnisse und keine Versammlungen. 10. Ohne Ackerbau, ohne Künste, ohne Bildung waren die Cyklopen eine scheuſsliche Art von Geschöpfen (Gen.). 11. Der scheuſslichste der Cyklopen war Polyphemus, ein Sohn des Gottes Neptun. 12. Das Ungeheuer verschlang einige Gefährten des Odysseus, wurde aber durch die List des erfahrenen Mannes geblendet. 13. Polyphem bat nun (seinen) Vater Neptun, daſs er der Rächer der Gewaltthat wäre. 14. Daher bereitete der Zorn des Gottes Neptun dem Odysseus viele Übel und beinahe den Untergang.

SIEBENTES KAPITEL.

Adjektiva der dritten Deklination.

Adjektive auf er, is, e.

23. Widukind, der kampflustige Führer der Sachsen.

1. Unter (in) der Zahl der berühmten Führer der kampflustigen Sachsen war der schnelle und unerschrockene Widukind. 2. Groſs war in dem gefeierten Widukind die Vaterlands- und Freiheitsliebe. 3. Karl der Groſse nun bereitete einen heftigen Krieg gegen die kampflustigen Sachsen (vor), damit die verschiedenen Stämme der Deutschen durch ein einziges Reich und durch das heilige Band der christlichen Kirche verbunden wären. 4. Der feurige Widukind aber erregte die kampflustigen Sachsen zum hitzigen Kriege gegen die schnellen und unerschrockenen Franken. 5. Viele groſse Niederlagen schreckten den kampflustigen Mann nicht; denn der Stamm der Sachsen war volkreich und hatte viele Fuſs- und Reitertruppen. 6. Auch gewährten die benachbarten Slaven kampflustige Hülfstruppen. 7. Zwar wäre nach vielen scharfen Niederlagen ein ehrenvoller Friede dem Stamme der Sachsen heilsam gewesen, aber sie gehorchten dem heilsamen Rate Karls des Groſsen nicht, sondern erneuerten den hitzigen Krieg. 8. Durch heftigen Haſs bewogen, verbrannten die Sachsen die Tempel der Christen. 9. Sogar den christlichen Priestern bereitete der heftige Zorn der Sachsen den Untergang. 10. Aber mit bewunderungswürdiger Standhaftigkeit ertrugen die christlichen Priester heftige Schmerzen; sie fürchteten den Tod nicht. 11. Durch einen neuen und hitzigen Krieg rächte Karl den Mord der Priester und den Brand der Tempel; aber nicht einmal durch heftige Grausamkeit schreckte er die kampflustigen Sachsen. 12. Endlich war der feurige Mut Widukinds und der kampflustigen Sachsen besiegt. 13. Sie entsagten den nichtigen Göttern der Heiden und ehrten den groſsen Gott der Christen. 14. Später sind aus dem berühmten Stamme der Sachsen ausgezeichnete Könige und Kaiser der Deutschen geboren, wie Heinrich I. und Otto der Groſse.

Adjektiva zweier und einer Endung.

24. Über den Langobardenkrieg.

1. Nicht nur mit den trotzigen Sachsen, sondern auch gegen die kühnen Langobarden hat Karl der Groſse gekriegt. 2. Langdauernd und schwierig waren die Sachsenkriege, kurz und leicht der Langobardenkrieg. 3. Die Ursache des Langobardenkrieges waren die hülfeflehenden Bitten des Papstes Hadrian und der anmaſsende Sinn des unbesonnenen Desiderius, des letzten Königs der kampflustigen Langobarden. 4. Die Langobarden nämlich hatten einen groſsen Teil Italiens erobert und waren die mächtigen Feinde des römischen Papstes. 5. Denn sie waren gierig nach der Herrschaft über (Gen.) das gesamte Italien. 6. Der weise Papst Hadrian aber bat den mächtigen Karl, daſs er der Verteidiger der Stadt Rom und des römischen Staates wäre. 7. Weil der unbesonnene Desiderius auch Karls Zorn durch Hochmut erregt hatte, eilte der mächtige Fürst der Franken mit vielen tapferen Fuſs- und Reitertruppen über die hohen Alpen nach Italien, besiegte den übermütigen Desiderius und eroberte die Stadt Pavia. 8. Er selbst aber nahm das Reich der Langobarden ein und wurde seitdem König der Franken und Langobarden genannt. 9. So war ein neuer Stamm der Germanen mit dem Reiche Karls verbunden.

Neutra auf e, al, ar.

25. Vom Haushahne.

1. Unter (in) der Zahl der Haustiere ist der Haushahn besonders nützlich und bekannt. 2. Die Gestalt des Haushahnes ist schlank. 3. Der Kopf des Hahnes ist mit einem roten Kamme geschmückt; die Flügel sind kurz; den Leib, besonders den Schwanz, schmücken Federn von (Abl.) mannigfaltiger Farbe. 4. Die Beine des Hahnes sind kräftig und mit Sporen versehen. 5. Die scharfen Sporen sind die Waffen des Hahnes. 6. Der Sinn des Hahnes nämlich ist stolz und tapfer. 7. Er ist ein kluger Führer und treuer Wächter der Hühner im Hofe des Landmannes. 8. In der Gefahr ist er ein unerschrockener Verteidiger der Hühner; oft kämpft er mit dem scharfen Sporn gegen andere Hähne. 9. Mit heller Stimme weckt er früh morgens die Bewohner des Gutes aus dem Schlafe. 10. Die Nahrung des Hahnes sind meist Körner und Insekten.

ACHTES KAPITEL.

Vierte Deklination.

I. Maskulina.

26. Von den Beamten Karls des Groſsen.

1. In dem groſsen Reiche Karls gab es viele Beamte. 2. Vor den Zeiten Karls behaupteten die Herzöge den Vorrang in den einzelnen Provinzen; Karl aber schaffte das Amt der Herzöge ab, weil sie dem Kaiser oft den Gehorsam verweigerten und ohne alle Scheu gegen den Kaiser (sich) verschworen. 3. Das ganze Reich war in einzelne Gaue geteilt. 4. Anstatt der Herzöge wählte er in den verschiedenen Teilen des Reiches andere Beamte. 5. Die Beamten des Kaisers in den einzelnen Gauen wurden Grafen genannt. 6. Die Pflichten der Beamten des Kaisers waren mannigfaltig und wichtig. 7. Anstatt des Kaisers waren sie die treuen Wächter des Rechtes, die unerschrockenen Verteidiger der Unschuldigen und im Kriege die kundigen Führer der Krieger des Gaues. 8. Das Ansehen der Beamten des Kaisers war groſs; denn sie waren sowohl durch Ernst und Gerechtigkeit, als auch durch Milde ausgezeichnet. 9. Leicht war den Beamten der Zugang zum Kaiser; aber nach der Sitte (Abl.) der Griechen und Römer nahten sie dem mächtigen Herrn mit gebeugten Knieen, damit der Vorrang des Kaisers allen offenbar wäre. 10. Groſs war in den Beamten des Kaisers die Sorgfalt und Treue. 11. Den Beamten übertrug der Kaiser auch die Sorge für die Weiber, Kinder und Greise (Gen.). 12. Auſser dem kampflustigen Heere war die Frömmigkeit, Treue und Wachsamkeit der Beamten die feste Grundlage des Reiches. 13. Den Beamten der Römer im Zeitalter des Kaisers Augustus waren die Deutschen feindlich gewesen; denn verhaſst war allen Germanen die Unredlichkeit, der Stolz und die Habsucht der römischen Beamten. 14. Aber zur Zeit Karls des Groſsen waren unter der Zahl der Beamten des Kaisers die meisten Deutsche, wenige Römer. 15. Die deutschen Beamten aber schmückte Gerechtigkeit und Achtung vor deutschen Sitten (Gen.); daher waren sie den Deutschen lieb, und selten verweigerten sie den treuen Beamten des gerechten Kaisers den Gehorsam.

NEUNTES KAPITEL.

Vierte Deklination.

2. Neutra.

27. Vom Hirsche.

1. Die Hirsche sind in den Wäldern Deutschlands häufig. 2. Der Hirsch ist mit scharfen Sinnen versehen, besonders mit vorzüglichem Gesichts-, Geruchs- und Gehörssinne. 3. Die Nahrung des Hirsches sind meist Blätter, Wurzeln, Pflanzen und Getreide. 4. Die Gestalt des Hirsches ist schlank und edel. 5. Der Kopf des Hirsches ist mit einem hohen Geweihe geschmückt. 6. Die Form des Geweihes ist verschieden. 7. Einige Hirsche haben ein hohes und spitzes Geweih, andere ein kleines. 8. Das hohe und spitze Geweih des Hirsches ist nicht nur ein Schmuck des Kopfes, sondern mit dem spitzen Geweihe kämpft der Hirsch auch in der Gefahr gegen den Jäger und die Hunde. 9. Der Sinn des Hirsches ist zwar meist furchtsam und sanft; aber oft bereitet er dem unbesonnenen Jäger auch Gefahr und den Untergang. 10. Mit dem spitzen Geweihe nämlich und den starken

Beinen verwundet und tötet er oft den Jäger. 11. Das hohe Geweih aber hemmt auch den schnellen Lauf des flüchtigen Hirsches im dichten Walde; dem Geweihe nämlich sind niedrige Aste oft ein schweres Hindernis. 12. Das Geweih des Hirsches ist die schöne Beute der Jäger; mit dem Geweihe der Hirsche schmücken die Jäger die Wände ihrer (der) Wohnungen. 13. Dem Geweihe des Hirsches ist [das Geweih] des Rehbocks ähnlich.

ZEHNTES KAPITEL.

Fünfte Deklination.

28. Von den Thaten Karls des Grofsen.

1. Die Thaten Karls des Grofsen preisen die Schriftsteller aller Zeiten mit aufserordentlichen Lobsprüchen. 2. Denn der grofse Kaiser hatte nicht nur eine vorzügliche Kenntnis des Kriegswesens, sondern auch den Künsten des Friedens war er ergeben. 3. Mit vielen Völkern hat er gekriegt; die Sachsen, die Langobarden, die Araber, die Avaren und die Slaven hat er besiegt und mit dem Rufe (seiner) Thaten ganz Europa und sogar Asien erfüllt. 4. Den Thaten Karls sind nur (die) Ottos I. ähnlich; denn in allen Dingen war Karl der Grofse dem Kaiser Otto das ausgezeichnete Vorbild. 5. Karls ungeheures Reich umfafste Frankreich, einen kleinen Teil von Spanien (Gen.), die Hälfte Italiens und einen grofsen Teil von Deutschland und Österreich. 6. Aber nicht blofs durch (seine) Thaten, sondern auch durch (seinen) Charakter (Sitten) war er allen ein ausgezeichnetes Vorbild. 7. Im Glücke war er weise und bescheiden, im Unglücke beständig und mutig. 8. In allen Dingen bewährte er den Freunden ausgezeichnete Treue und feste Redlichkeit. 9. Wie durch Treue und Gerechtigkeit, durch Weisheit und Standhaftigkeit, so war er durch wahre Frömmigkeit allen ein vorzügliches Vorbild. 10. Die grofse Achtung vor den Priestern (Gen.) bewährte er zu allen Zeiten (seines) Lebens; denn die Priester ehrte er nicht nur (als) die Diener Gottes, sondern auch (als) die Pfleger der Wissenschaften und der Gelehrsamkeit. 11. Kein wahres Abbild des grofsen Kaisers ist der Nachwelt überliefert; aber durch den Ruhm (seiner) Thaten und durch die Vortrefflichkeit (seines) Charakters hat er in der Reihe der grofsen Herrscher des deutschen Volkes den ersten Platz (Ort) inne. 12. In unserem Zeitalter hat Kaiser Wilhelm durch den Glanz (seiner) Thaten Karl den Grofsen beinahe übertroffen.

Wörterverzeichnis zu den Paragraphen.

I bezieht sich auf die lateinischen, II auf die deutschen Übungsstücke, welche mit den gleichen Nummern bezeichnet sind. Durch die Anordnung ist angedeutet, in welcher Reihenfolge die einzelnen Übungsstücke durchzunehmen sind.

I. 1.

Germania, ae, f. Deutschland.
Europa, ae, f. Europa.
Saxonia, ae, f. Sachsen.
Borussia, ae, f. Preufsen.
Bavaria, ae, f. Baiern.
schola, ae, f. die Schule.
cathedra, ae, f. der Lehrersitz.
tabula, ae, f. die Tafel.
statua, ae, f. die Bildsäule, das Standbild.
creta, ae, f. die Kreide.
corona, ae, f. der Kranz, die Krone.
porta, ae, f. das Thor, die Thür.
fenestra, ae, f. das Fenster.
sella, ae, f. der Sessel, der Stuhl.

in, Praeposition mit dem Ablativ: in, an, auf (auf die Frage wo?).
est (er, sie, es) ist.
sunt (sie) sind.
et und.
Nom. quis, quid wer, was?
ubi wo?

rosa, ae, f. die Rose.
tulipa, ae, f. die Tulpe.
viola, ae, f. das Veilchen.

Zu 1. Auf die Frage: wo? steht die Präposition in mit dem Ablativ:
in Europa in Europa; in schola in der Schule;
in tabula an der Tafel, auf der Tafel.

I. 2.

terra, ae, f. das Land, die Erde.
incola, ae, f. der Einwohner, der Bewohner.
agricola, ae, m. der Landmann.
nauta, ae, m. der Schiffer.
insula, ae, f. die Insel.

Gen. cuius wessen?

I. 3.

Africa, ae, f. Afrika.
colonia, ae, f. die Kolonie, die Niederlassung.
patria, ae, f. das Vaterland, der Geburtsort.
puella, ae, f. das Mädchen.
femina, ae, f. die Frau.
palma, ae, f. die Palme.
forma, ae, f. die (schöne) Form, die (schöne) Gestalt.
industria, ae, f. die Betriebsamkeit, der Fleifs.
audacia, ae, f. die Kühnheit.
gloria, ae, f. der Ruhm.
victoria, ae, f. der Sieg.

habet (er, sie, es) hat.
habent (sie) haben.
ornat (er, sie, es) schmückt.
ornant (sie) schmücken.
non nicht.
etiam auch, sogar.
Acc. quem, quid wen, was?

I. 4.

silva, ae, f. der Wald.
alauda, ae, f. die Lerche.
luscinia, ae, f. die Nachtigall.
merula, ae, f. die Amsel.
ciconia, ae, f. der Storch.
rana, ae, f. der Frosch.
aqua, ae, f. das Wasser.
coena, ae, f. die Mahlzeit.
spina, ae, f. der Dorn.

cantat (er, sie, es) singt.
amat (er, sie, es) liebt.
coaxat (er, sie, es) quakt.
parat (er, sie ,es) bereitet.
placet (er, sie, es) gefällt.
nocet (er, sie, es) schadet.
Dat. cui wem?
Abl. qua re womit, wodurch?

Zu 4. Auf die Fragen: womit? wodurch? steht der blofse Ablativ.

II. 1.

aquila, ae, f. der Adler.
columba, ae, f. die Taube.
bestia, ae, f. das (wilde) Tier.
Asia, ae, f. Asien.
praeda, ae, f. die Beute.

timet (er, sie, es) fürchtet.
dilacerat (er, sie, es) zerreifst.
devorat (er, sie, es) verschlingt.

II. 2.

ancilla, ae, f. die Magd.
filia, ae, f. die Tochter.
laetitia, ae, f. die Freude.
Graecia, ae, f. Griechenland.
Italia, ae, f. Italien.
ara, ae, f. der Altar.
dea, ae, f. die Göttin.
aula, ae, f. der Hof.

I. 5.

Henricus, i, m. Heinrich.
Eberhardus, i, m. Eberhard.

erat (er, sie, es) war.
regnabat (er, sie, es) regierte, herrschte.

dominus, i, m. der Herr.
amicus, i, m. der Freund.
Germanus, i, m. der Deutsche, der Germane.
Franconia, ae, f. Franken.
concordia, ae, f. die Eintracht.
amicitia, ae, f. die Freundschaft.
sapientia, ae, f. die Weisheit.

portabat (er, sie, es) brachte, trug.
inter Praeposition mit dem Accus. zwischen.

Zu 5. inter zwischen, Praep. mit Accus.: inter Henricum et Eberhardum zwischen H. u. E.

I. 6.

Slavus, i, m. der Slave.
Ungarius, i, m. der Ungar.
animus, i, m. die Seele, der Geist, das Gemüt.
filius, i, m. der Sohn.
discipulus, i, m. der Schüler.
murus, i, m. die Mauer.
fuga, ae, f. die Flucht.
saevitia, ae, f. die Wut, die Grausamkeit, die Wildheit.

superat (er, sie, es) besiegt, überwindet.
fugat (er, sie, es) schlägt in die Flucht.
delectat (er, sie, es) ergötzt, erfreut.
necat (er, sie, es) tötet.
firmat (er, sie, es) befestigt, sichert.

II. 3.

socius, i, m. der Gefährte, der Bundesgenosse.
morbus, i, m. die Krankheit.
medicus, i, m. der Arzt.
prudentia, ae, f. die Klugheit, die Umsicht.
modestia, ae, f. die Bescheidenheit.
tristitia, ae, f. die Traurigkeit.

saepe Adv. der Zeit oft.
vexat (er, sie, es) plagt, quält.
sanat (er, sie, es) heilt.

II. 4.

equus, i, m. das Pferd, das Rofs.
gladius, i, m. das Schwert.
clipeus, i, m. der (runde) Schild.
vicus, i, m. das Dorf.
fluvius, i, m. der Flufs.
numerus, i, m. die Zahl.
sagitta, ae, f. der Pfeil.
hasta, ae, f. die Lanze.
fossa, ae, f. der Graben.

habebat (er, sie, es) hatte.
cremat (er, sie, es) verbrennt.
terrebat (er, sie, es) schreckte.
vitat (er, sie, es) vermeidet.

Zu 4. Das Verbum steht in der Regel am Ende des Satzes. Die Negation non steht unmittelbar vor dem Verbum; nur, wenn ein einzelnes Wort verneint werden soll, vor diesem Worte. Numerus Ungariorum Henricum non terrebat die Zahl der Ungarn schreckte Heinrich nicht. Henricus, non Eberhardus, Slavos fugabat Heinrich, nicht Eberhard, schlug die Slaven in die Flucht.

I. 7.

bellum, i, n. der Krieg.
sacrificium, i, n. das Opfer.
templum, i. n. der Tempel,
domicilium, i, n. der Wohnsitz, die Stätte, die Heimat.
ornamentum, i, n. der Schmuck, die Zierde.
aurum, i, n. das Gold.
argentum, i, n. das Silber.
odium, i, n. der Haſs.
malum, i, n. das Übel.
periculum, i, n. die Gefahr.
arma, orum, n. die Waffen.
scutum, i, n. der Langschild.
oppidum, i, n. die Stadt.
munimentum, i, n. die Befestigung.
vallum, i, n. der Wall.
praesidium, i, n. der Schutz, die Besatzung.
gaudium, i, n. die Freude.
paganus, i, m. der Heide.
deus, i, m. Gott.
copia, ae, f. die Menge, der Vorrat.
causa, ae, f. der Grund, die Ursache.
ignominia, ae, f. die Schmach, die Schande, der Schimpf.

honorat (er, sie, es) ehrt.
expugnat (er, sie, es) erobert.
cum Praep. mit Abl. (zusammen) mit.
contra Praep. mit Acc. gegen (feindlich).
sed Conj. aber, sondern.

Zu 7. cum Praep. mit Abl. (zusammen) mit: cum Slavis (zusammen) mit den Slaven. contra Praep. mit Acc.: contra Slavos gegen die Slaven.

II. 5.

castellum, i, n. die Festung.
regnum, i, n. das (König)reich, die (Königs)herrschaft.
proelium, i, n. der Kampf, das Treffen.
vinum, i, n. der Wein.
oblectamentum, i, n. die Ergötzung.
praemium, i, n. die Belohnung.
bonum, i, n. das Gut.
beneficium, i, n. die Wohlthat.
initium, i, n. der Anfang.
vacca, ae, f. die Kuh.

aedificat (er, sie, es) erbaut.
occultat (er, sie, es) verbirgt.
habitat (er, sie, es) bewohnt.
post Praep. mit Acc. nach, hinter.
nam Conj. des Grundes denn.

Zu 5. post Praep. mit dem Acc. nach, hinter: post fugam nach der Flucht; post castellum hinter der Festung.

I. 8.

Alexander, dri, m. Alexander.
faber, bri, m. der Schmied.
caper, pri, m. der Ziegenbock.
culter, tri, m. das Messer.
ager, gri, m. der Acker, das Feld.
magister, stri, m. der Lehrer.
minister, stri, m. der Diener.
liber, bri, m. das Buch.
liberi, berorum, m. die Kinder.
puer, eri, m. der Knabe.
gener, neri, m. der Schwiegersohn.
socer, ceri, m. der Schwiegervater.
Carolus, i, m. Karl.
donum, i, n. das Geschenk, die Gabe.
ludus, i, m. das Spiel.

fabricat (er, sie, es) verfertigt.
ambulat (er, sie, es) geht spazieren.
vocat (er, sie, es) ruft.
narrat (er, sie, es) erzählt.
clamat (er, sie, es) ruft, schreit.
rogat (er, sie, es) fragt.
monstrat (er, sie, es) zeigt.
laudat (er, sie, es) lobt.
donat (er, sie, es) schenkt, beschenkt.

libera-vi-t (er, sie, es) hat befreit.
supera-vi-t (er, sie, es) hat besiegt, überwunden.
aedifica-vi-t (er, sie, es) hat erbaut.
olim Adv. d. Zeit einst.

II. 6.

Giselbertus, i, m. Giselbert.
Lotharingia, ae, f. Lothringen.
discordia, ae, f. die Zwietracht.

optat (er, sie, es) wünscht.
dat (er, sie, es) giebt.

semper Adv. d. Zeit immer, stets.
nunc Adv. d. Zeit jetzt.

II. 7.

vir, viri, m. der Mann.
aper, pri, m. der Eber.

videt (er, sie, es) sieht.
videbat (er, sie, es) sah.

et — et Conj. sowohl — als auch.

I. 9.

magnus, a, um groſs.
latus, a, um breit.
multus, a, um viel.
altus, a, um hoch.
suus, a, um sein, ihr, sein.
montanus, a, um gebirgig.
planus, a, um eben.
profundus, a, um tief.
clarus, a, um hell, berühmt, glänzend.
bonus, a, um gut.
pretiosus, a, um kostbar.
Rhenanus, a, um den Rhein betreffend, rheinisch.

vinum Rhenanum der Rheinwein.
varius, a, um verschieden, mannigfaltig.
validus, a, um stark, kräftig.
albus, a, um weiſs.
nimius, a, um zu viel, zu groſs.
maturus, a, um reif.
verus, a, um wahr.
noster, stra, strum unser.
pulcher, ra, rum schön.
pulcherrimus, a, um der schönste.
ruber, bra, brum rot.
impiger, gra, grum rüstig.
frugifer, fera, ferum fruchtbar.
Rhenus, i, m. der Rhein.
Helvetia, ae, f. die Schweiz.
Alsatia, ae, f. das Elsaſs.
Alemannia, ae, f. Südwestdeutschland.
Batavia, ae, f. Holland.
ripa, ae, f. das Ufer.
poeta, ae, m. der Dichter.
vinea, ae, f. der Weinberg.
uva, ae, f. die Traube.
pluvia, ae, f. der Regen.
vinarius, i, m. der Weinhändler.

manat (er, sie, es) flieſst.
praebet (er, sie, es) gewährt, giebt.
celebrat (er, sie, es) feiert, preist.
per Praep. mit Acc. durch, hindurch.

primus, a, um der erste.
impavidus, a, um furchtlos, unerschrocken.
egregius, a, um ausgezeichnet.
malus, a, um schlecht, böse.
iniustus, a, um ungerecht.
stultus, a, um thöricht, dumm.
universus, a, um ganz, gesamt.
rarus, a, um selten.
regius, a, um königlich.
firmus, a, um fest, dauerhaft.
carus, a, um teuer, lieb, wert.
notus, a, um bekannt.
ignotus, a, um unbekannt.
invisus, a, um verhaſst.
praeclarus, a, um herrlich.
Germanicus, a, um deutsch.
novus, a, um neu.
pius, a, um fromm.
impius, a, um gottlos, ruchlos.
modestus, a, um bescheiden.
summus, a, um der höchste.
humanus, a, um menschlich.
piger, gra, grum faul.
impiger, gra, grum rüstig.

Zu 9. per Praep. mit Acc. durch, hindurch: per Borussiam durch Preuſsen.

II. 8.

Francogallus, i, m. der Franzose.
locus, i, m. der Ort, die Stelle.
Borussus, i, m. der Preuſse.
invidia, ae, f. der Neid.
copiae, arum, f. die Truppen.
imperium, i, n. der Oberbefehl, die Oberherrschaft, das Reich.
Guilelmus, i, m. Wilhelm.
modestia, ae, f. die Bescheidenheit.

desiderat (er, sie, es) begehrt.
sperat (er, sie, es) hofft.
paret (er, sie, es) gehorcht.
parebat (er, sie, es) gehorchte.
itaque daher.
non solum ... sed etiam nicht nur ... sondern auch.

clementia, ae, f. die Milde, die Güte.
iustitia, ae, f. die Gerechtigkeit.
populus, i, m. das Volk.
superbia, ae, f. der Stolz, der Hochmut.
mundus, i, m. die Welt.
exemplum, i, n. das Beispiel, das Vorbild.
praestantia, ae, f. die Vortrefflichkeit.
gloriosus, a, um ruhmvoll.
bellicosus, a, um kriegerisch.
superbus, a, um stolz, übermütig.

I. 10.

capillus, i, m. das Haar.
hortus, i, m. der Garten.
ventus, i, m. der Wind.
medicina, ae, f. die Arznei.
auxilium, i, n. die Hülfe.
oculus, i, m. das Auge.
robustus, a, um stark.
caeruleus, a, um bläulich.
sanus, a, um gesund, heil.
industrius, a, um fleiſsig, betriebsam.
periculosus, a, um gefährlich.
peritus, a, um kundig, erfahren.
cautus, a, um vorsichtig.
molestus, a, um beschwerlich.
gratus, a, um angenehm, dankbar.
ingratus, a, um unangenehm, undankbar.
tener, era, erum zart.
prosper, era, erum glücklich.
asper, era, erum rauh.
miser, era, erum elend, unglücklich.
niger, gra, grum schwarz.
aeger, gra, grum krank.
vester, stra, strum euer.

II. 9.

servus, i, m. der Sklave.
Romanus, i, m. der Römer.
vita, ae, f. das Leben.
antiquus, a, um alt.
ferus, a, um wild.
probus, a, um { rechtschaffen, redlich.
improbus, a, um { unrechtschaffen, unredlich.
fidus, a, um treu.
perfidus, a, um treulos.
liber, era, erum frei.

sacrificat (er, sie, es) opfert.
de Praep. mit Abl. von = über.

Zu 9. de Praep. mit Abl. von = über: de Germanis von den Germanen = über die Germanen; de quo über wen?

I. 11.

Homerus, i, m. Homer.
fabula, ae, f. { die Erzählung, die Fabel.
historia, ae, f. die Geschichte.
Graecus, i, m. der Grieche.
Troianus, i, m. der Trojaner.
Graecus, a, am griechisch.
caecus, a, um blind.
meus, a, um mein.
tuus, a, um dein.
mirus, a, um { wunderbar, bewunderungswürdig.
sempiternus, a, um { beständig, immerwährend.

ex Praep. mit Abl. aus.
etiam { auch jetzt noch,
nunc { noch jetzt.

Zu 11. ex Praep. mit Abl. aus: ex fabulis aus den Erzählungen; ex quo aus wem?

Zu 11. Die besitzanzeigenden Fürwörter: meus mein, tuus dein, suus sein, ihr, sein, noster unser, vester euer, suus ihr stehen hinter dem Substantivum, aufser wenn sie betont sind.

schola nostra unsere Schule.
nostra schola unsere Schule.

I. 12.

constantia, ae, f. die Standhaftigkeit.
Oceanus, i, m. der Ocean.
cura, ae, f. die Sorge.
parsimonia, ae, f. die Sparsamkeit.
ornatus, a, um geschmückt.
perpetuus, a, um { beständig, fortdauernd.
immensus, a, um unermefslich grofs.
durus, a, um hart.
remotus, a, um entfernt.
parvus, a, um klein.
contentus, a, um zufrieden.
plerumque Adv. meist.
raro Adv. selten.

pro Praep. mit Abl. für, anstatt.
sine Praep. mit Abl. ohne.
pugnat (er, sie, es) kämpft.
reportat (er, sie, es) bringt zurück.
servat (er, sie, es) bewahrt.
lauda-mus wir loben.
honora-mus wir ehren.

Zu 12. pro Praep. mit Abl. für, anstatt: pro patria für das Vaterland; pro servo anstatt des Sklaven; sine Praep. mit Abl. ohne: sine curis ohne Sorgen; sine quo ohne wen?

II. 10.

avus, i, m. { der Grofsvater, der Ahn.
populus, i, f. die Pappel.
platanus, i, f. die Platane.
fagus, i, f. die Buche.
cerasus, i, f. der Kirschbaum.
malus, i, f. der Apfelbaum.
pirus, i, f. der Birnbaum.
prunus, i, f. der Pflaumenbaum.
pomum, i, n. die Obstfrucht.
cerasum, i, n. die Kirsche.
malum, i, n. der Apfel.
pirum, i, n. die Birne.
prunum, i, n. die Pflaume.
opacus, a, um schattig.
pauci, ae, a wenige.

vide-mus wir sehen.
ante Praep. mit Acc. vor.

Zu 10. ante Praep. mit Acc. vor: ante portam vor der Thür.

II. 11.

coelum, i, n. { der Himmel, das Klima.
via, ae, f. der Weg.
nullus, a, um kein.
importatus, a, um { verpflanzt, eingeführt.
iucundus, a, um angenehm.
iniucundus, a, um unangenehm.
foecundus, a, um fruchtbar.

importa-verunt (sie) haben verpflanzt.
ubique Adv. überall.

Zu 11. in Präp. mit Acc. (auf die Frage wohin?) in, auf, nach: in Italiam nach Italien.

II. 12.

cedrus, i, f. die Ceder.
laurus, i, f. der Lorbeer.
Syria, ae, f. Syrien.
Judaea, ae, f. Judäa.
lucus, i, m. der Hain.
lignum, i, n. das Holz.
Judaeus, i, m. der Jude.
figura, ae, f. die Gestalt.
finitimus, a, um benachbart.
creber, bra, brum häufig.

celebra-verunt (sie) haben gepriesen.

I. 13.

Corinthus, i, f. Korinth.
Peloponnesus, i, f. der Peloponnes.
isthmus, i, m. der Isthmus.
commercium, i, n. der Handel.
Neptunus, i, m. Neptun.
luxuria, ae, f. { die Üppigkeit, die Schwelgerei.
opulentus, a, um begütert, reich.
situs, a, um gelegen.
reliquus, a, um übrig.
conjunctus, a, um verbunden.
munitus, a, um befestigt.
effeminatus, a, um { weibisch, verweichlicht.
perniciosus, a, um verderblich.
luxuriosus, a, um { üppig, schwelgerisch.

erit (er, sie, es) wird sein.
fuit (er, sie, es) ist gewesen.
fuerunt (sie) sind gewesen.

Zu 13. Das Nomen proprium steht im Lateinischen, umgekehrt wie im Deutschen, vor dem Nomen appellativum: Neptunus deus der Gott Neptun. Paulus apostolus der Apostel Paulus.

II. 13.

Ephesus, i, f. Ephesus.
Diana, ae, f. Diana.
Herostratus, i, m. Herostratus.
aurarius, i, m. der Goldschmied.
simulacrum, i, n. { das Ebenbild, das Abbild.
apostolus, i, m. der Apostel.
evangelium, i, n. { das Evangelium, die Heilsbotschaft.
verbum, i, n. das Wort.
ira, ae, f. der Zorn.
Christianus, i, m. der Christ.
epistola, ae, f. der Brief.
Ephesius, a, um ephesisch.
pauci, ae, a wenige.
plerique, aeque, aque die meisten.
invidus, a, um neidisch.
antea Adv. vorher.
postea Adv. nachher, später.

praedicabat (er, sie, es) verkündigte, rühmte.
manebat (er, sie, es) blieb.
concitabat (er, sie, es) erregte, regte an.
vitabat (er, sie, es) vermied.

I. 14.

Naxus, i, f. Naxus.
Lemnus, i, f. Lemnus.
Parus, i, f. Parus.
Chius, i, f. Chius.
Delus, i, f. Delus.
Cyprus, i, f. Cypern.
Rhodus, i, f. Rhodus.
Creta, ae, f. Kreta.
Bacchus, i, m. Bacchus.
Vulcanus, i, m. Vulkan.
Theseus, ei, m. Theseus.
Ariadna, ae, f. Ariadne.
Minotaurus, i, m. der Minotaurus.
labyrinthus, i, m. das Labyrinth.
cuprum, i, n. das Kupfer.
ficus, i, f. { der Feigenbaum, die Feige.
palmula, ae, f. { der Dattelbaum, die Dattel.
ora, ae, f. die Küste.
colossus, i, m. der Kolofs.
Aegyptus, i, f. Ägypten.
Daedalus, i, m. Dädalus.
nullus, a, um kein.
nonnulli, ae, a einige.
sacer, cra, crum { heilig, geweiht.
exiguus, a, um { klein, gering, winzig.
prope Praep. mit Acc. nahe bei.
quidem zwar.
ne-quidem { nicht einmal, auch nicht.

vide-tis (ihr) seht.

Zu 14. Prope Praep. mit Acc. nahe bei: prope Naxum nahe bei Naxus; quidem zwar wird dem betonten Worte nachgestellt: exiguus quidem zwar klein.

Zu 14. ne-quidem nicht einmal nimmt das betonte Wort in die Mitte: ne Germania quidem nicht einmal Deutschland.

II. 14.

Nilus, i, m. der Nil.
limus, i, m. der Schlamm.
doctrina, ae, f. die Gelehrsamkeit.
litterae, arum, f. die Wissenschaften.
ruinae, arum, f. die Trümmer.
Judaeus, i, m. der Jude.
annus, i, m. das Jahr.
Persa, ae, m. der Perser.
vastus, a, um wüst.
desertus, a, um verlassen, öde.
aestuosus, a, um glücklich.
ut wie — ita so.

es du bist.
fu-isti du bist gewesen.
esset (er, sie, es) wäre, würde sein.

I. 15.

Otto, onis, m. Otto.
leo, onis, m. der Löwe.

comparaverunt (sie) haben verglichen.

imperator, oris, m. { der Oberfeldherr, der Kaiser.
scriptor, oris, m. der Schriftsteller.
memoria, ae, f. { das Gedächtnis, die Erinnerung, das Andenken.
inimicus, i, m. der Feind.
insidiae, arum, f. die Nachstellungen.
iuba, ae, f. die Mähne.
barba, ae, f. der Bart.
longus, a, um lang.
proprius, a, um { eigen, eigentümlich.

II. 15.

splendor, oris, m. der Glanz.
odor, oris, m. der Geruch.
color, oris, m. die Farbe.
dolor, oris, m. der Schmerz.
mos, moris, m. die Sitte.
flos, floris, m. { die Blume, die Blüte.
ros, roris, m. der Tau.
uxor, oris, f. { die Gattin, die Gemahlin.
mater, tris, f. die Mutter.
Mathilda, ae, f. Mathilde.
Editha, ae, f. Editha.
regina, ae, f. die Königin.
Britannia, ae, f. { Britannien, England.
natus, a, um { geboren, alt (wie alt?).
purus, a, um rein.
flavus, a, um gelb, blond.
acerbus, a, um herb.

erunt (sie) werden sein.

I. 16.

amor, oris, m. die Liebe.
amor litterarum die Liebe zu den Wissenschaften.
amor patriae die Vaterlandsliebe.
victor, oris, m. der Sieger.
nepos, otis, m. der Enkel.
officium, i, n. die Pflicht.
pugna, ae, f. { der Kampf, die Schlacht.
secundus, a, um der zweite.
tertius, a, um der dritte.
a { (vor Vokalen und h: ab) Praep. mit Abl. von.

nomina-ntur (sie) werden genannt.
vituperav-erunt (sie) haben getadelt.
occupav-erant(sie) { hatten besetzt, eingenommen.
fu-isset (er, sie, es) wäre gewesen.
fu-issetis (ihr) wäret gewesen, (ihr) würdet gewesen sein.

propter Praep. mit Acc. wegen.
enim Conj. nämlich (nachgestellt).
si Conj. wenn.

fu-erant (sie) waren gewesen.

Zu 16. a (vor Vokalen und h: ab) Praep. mit Abl. von, von . . . . her.
a quo von wem?
a scriptoribus von den Schriftstellern.
ab Ottonibus von den Ottonen.
ab Henrico von Heinrich.
ab oppido von der Stadt her.
propter Praep. mit Acc. wegen: propter amorem Italiae wegen der Liebe zu Italien.

I. 17.

Cicero, onis, m. Cicero.
homo, inis, m. der Mensch.
homo Romanus { der Mann von Rom, der Römer.
homo novus der Emporkömmling.
sermo, onis, m. { die Rede, das Gespräch.
orator, oris, m. der Redner.
defensor, oris, m. { der Verteidiger, der Beschützer.
pudor, oris, m. { die Scheu, die Scham.
sine ullo pudore { ohne irgend eine Scheu, ohne alle (jede) Scheu.
rector, oris, m. { der Regierer, der Leiter.
auctor, oris, m. { der Urheber, der Verfasser (eines Geschichtswerkes).
honor, oris, m. die Ehre.
labor, oris, m. { die Arbeit, die Anstrengung.
pater, tris, m. der Vater.
eloquentia, ae, f. die Beredsamkeit.
Catilina, ae, m. Katilina.
Latinus, a, um lateinisch.
ullus, a, um irgend ein.
tum Adv. damals, dann.

appella-ba-tur (er, sie, es) wurde genannt.

II. 16.

anser, eris, m. die Gans.
Juno, onis, f. Juno.
clamor, oris, m. das Geschrei.
Capitolium, i, n. das Kapitol.
Gallus, i, m. der Gallier.
Allia, ae, f. die Allia.
somnus, i, m. der Schlaf.

superav-erant(sie) hatten besiegt.
oppugnat (er, sie, es) belagert.
intrat (er, sie, es) betritt, dringt ein.

praefectus, i, m. der Befehlshaber.
fessus, a, um müde.
noctu Adv. bei Nacht.
praeter Praep. mit Acc. aufser.
ad Praep. mit Acc. zu, an, bei.
nisi Conj. wenn . . . . . . nicht.

excitat (er, sie, es) erweckt.
deturbat (er, sie, es) stöfst hinab.

Zu 16. praeter Praep. mit Acc. aufser:
praeter Capitolium aufser dem Kapitole.
ad Praep. mit Acc. zu, an, bei:
ad Alliam fluvium an, bei dem Flusse Allia;
ad arma zu den Waffen.

II. 17.

passer, eris, m. der Sperling.
aer, eris, m. die Luft.
carcer, eris, m. das Gefängnis.
venter, ventris, m. { der Bauch, der Leib.
imber, bris, m. der Regengufs.
pulmo, onis, m. die Lunge.
calor, oris, m. die Wärme.
ala, ae, f. der Flügel.
aedificium, i, n. das Gebäude.
insectum, i, n. das Insekt.
frumentum, i, n. das Getreide.
pluma, ae, f. die Flaumfeder.
ravus, a, um grau.
suffuscus, a, um bräunlich.
protervus, a, um frech, dreist, keck.
angustus, a, um eng, schmal.
noxius, a, um schädlich.
subitus, a, um plötzlich.
calidus, a, um warm.
densus, a, um dicht.
necessarius, a, um { nötig, notwendig.
laetus, a, um fröhlich, freudig.
tamquam } { gleich wie,
tanquam } { gleichsam.
hieme im Winter.

manet (er, sie, es) bleibt.

I. 18.

miles, itis, m. { der Krieger, der Soldat.
satelles, itis, m. der Trabant.
comes, itis, m. { der Begleiter, der Gefährte, der Graf.
heres, edis, m. der Erbe.
Numitor, oris, m. Numitor.
conditor, oris, m. der Gründer.
lictor, oris, m. der Liktor.

proturbav-erunt (sie) haben fortgetrieben.

dux, ducis, m. { der Führer, der Feldherr, der Herzog.
rex, regis, m. der König.
iudex, icis, m. der Richter.
princeps, ipis, m. der Fürst, der Erste (im Range).
frater, tris, m. der Bruder.
consul, ulis, m. der Konsul.
Roma, ae, f. Rom.
principium, i, n. der Anfang.
Romulus, i, m. Romulus.
iniuria, ae, f. { das Unrecht, die Gewaltthat.
septem sieben.
ultimus, a, um der letzte.
cotidianus, a, um täglich.
primum Adv. zuerst.
deinde Adv. sodann, darauf.
denique Adv. endlich, zuletzt.
igitur Conj. also, nun, (nachgestellt).
ob Praep. mit Acc. wegen.

Zu 18. ob Praep. mit Acc. wegen:
ob multas iniurias wegen vieler Gewaltthaten.

II. 18.

eques, itis, m. der Reiter.
pes, pedis, m. der Fufs.
pedes, itis, m. der Fufssoldat.
iam Adv. bereits, schon.

armat (er, sie, es) bewaffnet.

I. 19.

coniux, ugis, c. { der Gatte, Gemahl, die Gattin, Gemahlin.
soror, oris, f. die Schwester.
familia, ae, f. die Familie.
fama, ae, f. { der Ruf, das Gerücht.
maritus, i, m. { der Ehemann, der Gatte.
misericordia, ae, f. { das Mitleid, die Barmherzigkeit.
privignus, i, m. der Stiefsohn.
matrimonium, i, n. die Ehe.
praestantissimus, a, um { der vorzüglichste, der vortrefflichste.
optimus, a, um der beste.
benignus, a, um gütig, liebevoll.
intimus, a, um der innerste, innigste.
iratus, a, um zornig.
autem Conj. aber (nachgestellt).
-que und (dem folgenden Worte angehängt).

mitigabat (er, sie, es) milderte, besänftigte.

Zu 19. -que und wird dem folgenden Worte angehängt:

pater materque Vater und Mutter.
autem Conj. aber wird nachgestellt.
sed Conj. aber wird vorgestellt: pater autem.
sed pater.

II. 19.

iuvenis, is, m. der Jüngling, der junge Mann.
custos, odis, m. der Wächter.
ingenium, i, n. der Geist, das Talent, die Gemütsart.
venia, ae, f. die Gnade, die Verzeihung.
Juditha, ae, f. Judith.
Arnulfus, i, m. Arnulf.
avidus, a, um gierig nach (mit Gen.).
eximius, a, um aufserordentlich.
ipse, a, um (er, sie, es) selbst.
quia, quod Conj. weil.
sic Adv. so.

coniurat (er, sie, es) verschwört sich.
conciliav-erat (er, sie, es) hatte gewonnen.

Zu 19. Das besitzanzeigende Fürwort der dritten Person: sein, ihr, sein wird im Lateinischen nur dann übersetzt, wenn ein besonderer Nachdruck darauf liegt: mit seiner Mutter cum matre; mit seiner Mutter cum matre sua; avidus gierig nach, wird mit dem Gen. verbunden: avidus regni gierig nach der Königsherrschaft.

I. 20.

aetas, atis, f. das Alter, das Zeitalter.
integritas, atis, f. die Unbescholtenheit.
pietas, atis, f. die Frömmigkeit.
veritas, atis, f. die Wahrheit.
auctoritas, atis, f. das Ansehen.
probitas, atis, f. die Rechtschaffenheit, die Redlichkeit.
cupiditas, atis, f. die Begierde, die Leidenschaft.
felicitas, atis, f. die Glückseligkeit, das Glück.
paupertas, atis, f. die Armut.
fertilitas, atis, f. die Fruchtbarkeit.
navis, is f. das Schiff.
classis, is, f. die Flotte.
turris, is, f. der Turm.
fraus, fraudis, f. der Betrug.
laus, laudis, f. das Lob.
lex, legis, f. das Gesetz.
merx, mercis, f. die Ware.
[frux, frugis, f. die Feldfrucht.]
arx, arcis, f. die Burg.
pax, pacis, f. der Friede.
mendacium, i, n. die Lüge.
vitium, i, n. der Fehler, das Laster.
thesaurus, i, m. der Schatz.
aureus, a, um golden.
blandus, a, um schmeichelnd.
severus, a, um streng.
onustus, a, um beladen.
peregrinus, a, um fremd.
largus, a, um reichlich.
aeternus, a, um ewig.
nondum Adv. noch nicht.

turbat (er, sie, es) stört.
delecta-ba-tur (er, sie, es) wurde erfreut, ergötzt.

II. 20.

aestas, atis, f. der Sommer.
Alpes, ium, f. die Alpen.
vallis, is, f. das Thal.
avis, is, f. der Vogel.
apis, is, f. die Biene.
nix, nivis, f. der Schnee.
sors, sortis, f. das Los, das Schicksal.
ars, artis, f. die Kunst, das Gewerbe.
urbs, urbis, f. die Stadt.
hiems, hiemis, f. der Winter.
rupes, is, f. der Felsen.
sedes, is, f. der Sitz, der Wohnsitz.
nubes, is, f. die Wolke.
Francogallia, ae, f. Frankreich.
Austria, ae, f. Österreich.
viator, oris, m. der Reisende, der Wanderer.
mercator, oris, m. der Kaufmann.
pratum, i, n. die Wiese.
auctumnus, i, m. der Herbst.
vere (Abl.) im Frühlinge.
exstructus, a, um aufgebaut, aufgetürmt.
tectus, a, um bedeckt.
ater, tra, trum dunkel, schwarz.
amoenus, a, um anmutig, reizend.
sedulus, a, um emsig, geschäftig.
trans Praep. mit Acc. über, jenseit.

migrant (sie) wandern, ziehen.
remigrant (sie) wandern, ziehen zurück.
velant (sie) verhüllen.
factitant (sie) betreiben, verrichten.
volant (sie) fliegen.

Zu 20. trans Praep. mit Acc. über, jenseit:
trans Alpes über die Alpen.
trans Rhenum jenseit des Rheins.
Auf die Frage wann? steht im Lateinischen der blofse Ablativ ohne Praep.:
aestate im Sommer, hieme im Winter.
auctumno im Herbste, vere im Frühlinge.

I. 21 a.

vulpes, is, f. der Fuchs.
vox, vocis, f. die Stimme.
mens, mentis, f. die Sinnesart, der Verstand.
corvus, i, m. der Rabe.
caseus, i, m. der Käse.
rostrum, i, n. der Schnabel.
penna, ae, f. die Schwungfeder, die Schreibfeder.
adulator, oris, m. der Schmeichler.
callidus, a, um schlau, verschmitzt.
cupidus, a, um begierig nach (mit Gen.).
inflatus, a, um aufgebläht, stolz.
dolosus, a, um betrügerisch, listig.
aliquando Adv. einmal.
tibi dir.
statim Adv. sogleich, alsbald.
nihil indecl. n. nichts.

raptav-erat (er, sie, es) hatte fortgeschleppt, geraubt.
approperat (er, sie, es) eilt herzu.
tentat (er, sie, es) versucht.
inquit sprach er (eingeschoben).
laud-o (ich) lobe.
esses (du) wärest (du) würdest sein.
deest (er, sie, es) fehlt.

Zu 21 a. cupidus begierig nach, wird mit dem Gen. verbunden: cupidus casei begierig nach dem Käse. inquit, sprach er, wird in die Rede eingeschoben.

I. 21 b.

fames, is, f. der Hunger.
vitis, is, f. die Weinrebe.
frustra Adv. vergebens.
tandem Adv. endlich.
adhuc Adv. noch.
ego ich.

crucia-ba-tur (er, sie, es) wurde gequält, gepeinigt.
captat (er, sie, es) sucht zu erschnappen, erhaschen.
desider-o (ich) begehre.

II. 21.

libertas, atis, f. die Freiheit.
auris, is, f. das Ohr.
[prex, precis, f.]
Pl. preces, um die Bitten.
mors, mortis, f. der Tod.
pars, partis, f. der Teil.
Adelheida, ae, f. Adelheid.
vidua, ae, f. die Witwe.
Lotharius, i, m. Lothar.
Berengarius, i, m. Berengar.
venenum, i, n. das Gift.
Adalbertus, i, m. Adalbert.
connubium, i, n. die Vermählung.
desiderium, i, n. die Sehnsucht, das Verlangen.
nuntius, i, m. der Bote, die Botschaft.
vindex, icis, m. der Rächer, der Bestrafer.
captivus, a, um (kriegs)gefangen.
viduus, a, um verwitwet.
alter, era, erum der andere, der zweite.
secundus, a, um der zweite.
ut Conj. dafs, damit.
tum forte Adv. damals gerade.
paulo post Adv. bald darauf, kurz nachher.
paulo ante Adv. kurz vorher.

negat (er, sie, es) verneint, verweigert.
orat (er, sie, es) betet, bittet.
properat (er, sie, es) eilt.
occupat (er, sie, es) nimmt ein, besetzt.

I. 22 a.

poema, atis, n. das Gedicht.
mare, maris, n. das Meer.
[altare, is, n.] gewöhnlich Plur.:
altaria, ium, n. der Altar.
animal, alis, n. das lebende Wesen, das Tier, Geschöpf.
carmen, inis, n. das Gedicht, das Lied, der Gesang.
agmen, inis, n. der Heereszug.
nomen, inis, n. der Name.
certamen, inis, n. der Wettkampf, der Kampf.
numen, inis, n. die Gottheit.
caput, itis, n. der Kopf, das Haupt.
exemplar, aris, n. das Musterbild, das Vorbild.
facinus, oris, n. die That.
pectus, oris, n. die Brust.
litus, oris, n. das Gestade, das Ufer (des Meeres).
corpus, oris, n. der Körper, der Leichnam.
scelus, eris, n. die Freveltliat, das Verbrechen.
vulnus, eris, n. die Wunde.
senex, senis, m. der Greis.
Ilias, adis, f. die Iliade.
Odyssea, ae, f. die Odyssee.
error, oris, m. der Irrtum, die Irrfahrt.
Ulixes, is, m. Odysseus.

delecta-bu-nt (sie) werden ergötzen, erfreuen.

Achilles, is, m. Achilles.
Patroclus, i, m. Patroklus.
Nestor, oris, m. Nestor.
Aiax, acis, m. Ajax.
Telamonius, i, m. der Telamonier.
Hector, oris, m. Hektor.
Paris, idis, m. Paris.
Agamemno, onis, m. Agamemnon.
Menelaus, i, m. Menelaus.
celeritas, atis, f. die Schnelligkeit.
calliditas, atis, f. { die Gewandtheit, die Schlauheit.
Troia, ae, f. Troja.
bos, bovis, c. das Rind.
ovis, is, f. das Schaf.
Aegaeus, a, um ägäisch.
sive (seu) Conj. oder.
praecipue Adv. besonders.

I. 22 b.

hastile, is, n. der Lanzenschaft.
tegimen, inis, n. { die Decke, die Bedeckung.
crus, cruris, n. { der Unterschenkel, das (Schien)-bein.
genus, eris, n. { die Art, das Geschlecht.
funus, eris, n. das Leichenbegängnis.
munus, eris, n. { die Leistung, das Amt, das Geschenk.
pilum, i, n. der Wurfspieſs.
telum, i, n. das Geschoſs.
funda, ae, f. die Schleuder.
galea, ae, f. der Helm (von Leder).
lorica, ae, f. der Panzer.
ocrea, ae, f. die Beinschiene.
essedum, i, n. der Streitwagen.
lacrima, ae, f. die Thräne.
Priamus, i, m. Priamus.
aeneus, a, um ehern.
ferreus, a, um eisern.
mortuus, a, um tot, gestorben.
commotus, a, um bewogen.
honestus, a, um ehrenvoll.
neque . . . neque Conj. weder . . . noch.

celebra-tur (er, sie, es) wird gepriesen.
para-ba-tur (er, sie, es) wurde bereitet.

II. 22.

cubile, is, n. { die Lagerstätte, das Lager.
lac, lactis, n. die Milch.
mel, mellis, n. der Honig.
gramen, inis, n. das Gras.
lumen, inis, n. das Licht.
lumen diurnum das Tageslicht.
robur, oris, n. { die Kraft, die Stärke.
frigus, oris, n. die Kälte.
ius, iuris, n. das Recht.
foedus, eris, n. das Bündnis.
Cyclops, opis, m. der Cyklop.
incendium, i, n. der Brand.
exitium, i, n. der Untergang.
Ithaca, ae, f. Ithaka.
Sicilia, ae, f. Sicilien.
frons, tis, f. die Stirn.
spelunca, ae, f. die Höhle.
nox, noctis, f. die Nacht.
stramentum, i, n. { die Streu, das Stroh.
monstrum, i, n. das Ungeheuer.
capra, ae, f. die Ziege.
cibus, i, m. die Speise, die Nahrung.
concilium, i, n. die Versammlung.
agricultura, ae, f. der Ackerbau.
humanitas, atis, f. { die Menschlichkeit, die Menschenfreundlichkeit, die Bildung.
Polyphemus, i, m. Polyphem.
dolus, i, m. die List.
unus, a, um ein, der einzige.
diurnus, a, um täglich.
certus, a, um sicher, gewiſs.
incertus, a, um unsicher, ungewiſs.
foedus, a, um scheuſslich, gräſslich.
foedissimus, a, um der scheuſslichste.
ibi Adv. daselbst, da, dort.
tantum Adv. nur.
paene Adv. fast, beinahe.

illustrat (er, sie, es) erleuchtet, erhellt.
caecat (er, sie, es) blendet.

I. 23.

celeber, ris, re { besucht, volkreich, gefeiert, berühmt.
acer, cris, cre { scharf, fein, feurig, hitzig, heftig.
celer, eris, ere schnell.
alacer, cris, e { munter, aufgelegt, kampflustig.
saluber, bris, bre heilsam, gesund.
pedester, tris, tre { zu Fuſs, zum Fuſsvolk gehörig.
copiae pedestres Fuſstruppen.

sit (er, sie, es) sei, möge sein.
balla-v-it (er, sie, es) hat gekriegt, gekämpft.

equester, tris, tre { zu Pferde, zur Reiterei gehörig.
proelium equestre das Reitertreffen.
venator, oris, m. der Jäger.
consilium, i, n. { der Rat, Plan, die Absicht.
clades, is, f. die Niederlage.
gens, gentis, f. { der Volksstamm, das Geschlecht.
ecclesia, ae, f. { die Volksversammlung, die Gemeinde, Kirche.
vinculum, i, n. das Band, die Fessel.
Francus, i, m. der Franke.
Saxo, onis, m. der Sachse.
praeditus, a, um begabt.
Christianus, i, m. { der Christ, christlich.
diuturnus, a, um lange dauernd.
atque { (ac vor Konsonanten) Conj. und.

Zu 23. Die Adjektiva der 3. Deklination haben im

Abl. Sing.	i statt e:	celebri,
Neutrum des Nom., Acc. und Voc.	ia statt a:	celebria,
Gen. Plur.	ium statt um:	celebrium.

II. 23.

Vidukindus, i, m. Widukind.
auxilia, orum, n. die Hilfstruppen.
sacerdos, otis, c { der Priester, die Priesterin.
caedes, is, f. der Mord.
crudelitas, atis, f. die Grausamkeit.
victus, a, um besiegt.
vanus, a, um eitel, nichtig.
quoque Conj. auch (nachgestellt).

renovat (er, sie, es) erneuert.
tolerat (er, sie, es) erträgt, erduldet.
vindicat (er, sie, es) rächt, bestraft.
renunciat (er, sie, es) entsagt.

I. 24 a.

illustris, e lichtvoll, berühmt.
nobilis, e edel, vorzüglich.
omnis, e { jeder, ganz, Plur. alle.
fortis, e stark, tapfer.
insignis, e ausgezeichnet.
credibilis, e glaublich.
incredibilis, e unglaublich.
invulnerabilis, e unverwundbar.
singularis, e { einzigartig, auſserordentlich.
gravis, e { schwer wiegend, (ge)wichtig.
levis, e { leicht wiegend, geringfügig.
facilis, e thunlich, leicht.
difficilis, e unthunlich, schwierig.
fidelis, e treu.
hostilis, e feindlich.
turpis, e häſslich, schimpflich.
terribilis, e schrecklich.
communis, e { gemeinsam, gemeinschaftlich.
tristis, e traurig.
brevis, e kurz.
crudelis, e roh, grausam.
Peleus, ei, m. Peleus.
Thetis, idis, f. Thetis.
adulescens, ntis, m. der Jüngling.
calx, cis, f. die Ferse.
Chiron, onis, m. Chiron.
centaurus, i, m. der Centaur.
viscera, um, n. die Eingeweide.
medulla, ae, f. das Mark.
ursus, i, m. der Bär.
timor, oris, m. die Furcht.
hostis, is, m. der Feind (im Kriege).
lis, litis, f. der Streit.
educatus, a, um erzogen.
eruditus, a, um { gebildet, unterrichtet.
nutritus, a, um genährt.
quamquam Conj. obgleich.
tamen Adv. doch, dennoch.
vero Conj. aber (nachgestellt).
amplius Adv. ferner, mehr.
quamdiu Conj. so lange.
mox Adv. bald.

I. 24 b.

atrox, Gen. -ocis { gräſslich, schrecklich.
ferox, G. -ocis wild, trotzig.
audax, G. -acis kühn.
felix, G. -icis glücklich.
infelix, G. -icis, unglücklich.
supplex, G. -icis { demütig flehend, hilfeflehend.
par, G. paris { gleich, gleich stark, gewachsen.
impar, G. -aris { ungleich, nicht gewachsen.
memor, G. -oris eingedenk.
immemor, G. -oris uneingedenk.

salutat (er, sie, es) begrüſst, sagt Lebewohl.
movet (er, sie, es) bewegt, rührt.
spectat (er, sie, es) schaut an, betrachtet.
vulnerat (er, sie, es) verwundet.
repudiat (er, sie, es) weist zurück, verschmäht.

vehemens, G. -entis heftig.
potens, G. -entis mächtig.
innocens, G. entis unschuldig.
ingens, G. -entis ungeheuer grofs.
similis, e ähnlich.
dissimilis, e unähnlich.
virilis, e männlich.
mortalis, e sterblich.
immortalis, e unsterblich.
mollis, e weich.
pavidus, a, um { ängstlich, bebend.
paratus, a, um bereit.
caducus, a, um { hinfällig, vergänglich.
victus, a, um besiegt.
Mars, tis, m. Mars.
filiolus, i, m. das Söhnchen.
spectaculum, i, n. { der Anblick, das Schauspiel.
adversarius, i, m. der Gegner.
guttur, uris, n. { die Kehle, die Gurgel.
ante Praep. mit Accus. vor.

Zu 24 b. ante Praep. mit Acc. vor: ante portas vor den Thoren.

II. 24.

arrogans, Gen. antis anmafsend.
prudens, G. -entis klug, besonnen.
expugna-v-erant (sie) hatten erobert.
imprudens, G. -entis { unklug, unbesonnen.
sapiens, G. -entis weise.
Langobardicus, a, um langobardisch.
bellum Langobardicum der Langobardenkrieg.
Saxonicus, a, um sächsisch.
bellum Saxonicum der Sachsenkrieg.
cunctus, a, um gesamt, ganz.
Langobardus, i. m. der Langobarde.
papa, ae, m. der Papst.
Hadrianus, i, m. Hadrian.
Desiderius, i, m. Desiderius.
civitas, atis, f. { die Bürgerschaft, der Staat.
Ticinum, i, n. Pavia.
adversus Praep. mit Acc. gegen, gegenüber.
exinde Adv. von daher, seitdem.

Zu 24. adversus Praep. mit Acc. gegen, gegenüber: adversus Italiam gegen Italien, Italien gegenüber.

I. 25.

rete, is, n. das Netz.
conclave, is, n. das Zimmer.
pensitat (er, sie, es) wägt ab, bezahlt.
vectigal, alis, n. { die Abgabe, der Zoll.
disciplina, ae, f. { die Unterweisung, die Zucht.
vigilantia, ae, f. die Wachsamkeit.
tempestas, atis, f. { der Zeitpunkt, die Witterung, der Sturm.
ebur, oris, n. das Elfenbein.
civis, is, c. { der Bürger, die Bürgerin.
excellens, entis ausgezeichnet.
praestans, antis vorzüglich.
insitus, a, um { eingepflanzt, angeboren.
sanctus, a, um heilig.
alius, a, ud ein anderer.
alii, ae, a ... alii, ae, a einige ... andere.
strenuus, a, um { thatkräftig, entschlossen.
apertus, a, um offen, blofs.
utilis, e brauchbar, nützlich.
laboriosus, a, um arbeitsam.
diligens, entis { sorgfältig, fleifsig.
maritimus, a, um zum Meere gehörig.
ora maritima die Seeküste.
quotannis Adv. jährlich.

Zu 25. Die Neutra auf e, al, ar (mit langem a im Genitiv) werden wie die Neutra der Adjektiva der 3. Deklination dekliniert.

II. 25.

calcar, aris, n. der Sporn.
gallus, i, m. der Hahn.
gallina, ae, f. das Huhn, die Henne.
crista, ae, f. der Kamm.
cauda, ae, f. { der Schwanz, der Schweif.
praedium, i, n. das (Land)gut.
granum, i, n. das Korn.
domesticus, a, um zum Hause gehörig.
gallus domesticus der Haushahn.
gracilis, e schlank.
instructus, a, um versehen.
mane Adv. früh, morgens.

I. 26.

senatus, us, m. der Senat.
principatus, us, m. { der Vorrang, die Oberherrschaft.
exercitus, us, m. das Heer.

usus, us, m. { der Gebrauch, die Übung, die Erfahrung.
peditatus, us, m. das Fufsvolk.
equitatus, us, m. die Reiterei.
aspectus, us, m. der Anblick.
saltus, us, m. das Waldgebirg.
metus, us, m. die Furcht.
transitus, us, m. der Übergang.
eventus, us, m. { der Ausgang, der Erfolg.
reditus, us, m. die Rückkehr.
interitus, us, m. { der Untergang, die Vernichtung.
impetus, us, m. der Angriff.
motus, us, m. die Bewegung.
aditus, us, m. der Zugang.
receptus, us, m. der Rückzug.
commeatus, us, m. { der Verkehr, die Zufuhr.
C. = Gaius, i, m. Gajus.
Caesar, aris, m. Cäsar.
Gallia, ae, f. Gallien.
flumen, inis, n. der Flufs.
Cherusci, orum, m. die Cherusker.
terror, oris, m. der Schrecken.
saltus Teutoburgiensis der Teutoburger Wald.
clades Teutoburgiensis die Niederlage im Teutoburger Walde.
invius, a, um unwegsam.
optatus, a, um erwünscht.
divisus, a, um. { geteilt, getrennt.
impeditus, a, um gehindert.
vel oder, sogar.
minus Adv. weniger.
post Christum natum nach Christi Geburt.
novem neun; nonus, a, um der neunte.
appropinquat { (er, sie, es) nähert sich, (er, sie, es) rückt heran.
penetrat (er, sie, es) durchdringt.

II. 26.

magistratus, us, m. { das obrigkeitliche Amt, der Beamte.
genu, us, n. das Knie.
tempus, oris, n. die Zeit.
provincia, ae, f. die Provinz.
oboedientia, ae, f. der Gehorsam.
pagus, i, m. das Dorf, der Gau.
severitas, atis, f. { der Ernst, die Strenge.
diligentia, ae, f. die Sorgfalt.
fidelitas, atis, f. die Treue.
mulier, eris f. das Weib.
fundamentum, i, n. die Grundlage.
improbitas, atis, f. die Unredlichkeit.
avaritia, ae, f. die Habsucht.
reverentia, ae, f. Scheu, Achtung vor ...
singuli, ae, a die einzelnen.
diversus, a, um verschieden.
flexus, a, um gebeugt.
manifestus, a, um offenbar.
infestus, a, um feindlich.
iustus, a, um gerecht.
obtinet (er, sie, es) behauptet.
abrogat (er, sie, es) schafft ab.
detrectat (er sie, es) verweigert.
creat (er, sie, es) schafft, wählt.
mandat (er, sie, es) beauftragt, überträgt.

I. 27.

cornu, us, n. { das Horn, der Flügel (einer Schlachtreihe). Pl. cornua das Geweih.
gelu, us, n. die Eiskälte, der Frost.
genu, us, n. das Knie.
sensus, us, m. der Sinn.
visus, us, m. das Gesicht.
auditus, us, m. das Gehör.
vultus, us, m. die Miene, der Blick.
cursus, us, m. der Lauf.
incursus, us, m. der Anlauf, Andrang.
aestus, us, m. die Hitze.
ictus, us, m. der Stofs.
arcus, us, m. der Bogen.
sonitus, us, m. der Schall, der Ton.
urus, i, m. der Auerochs.
atrocitas, atis f. die Wildheit.
velocitas, atis, f. { die Behendigkeit, Schnelligkeit.
paries, etis, m. die Wand.
convivium, i, n. das Gastmahl, Gelag.
cerevisia, ae, f. das Bier.
instrumentum, i, n. das Werkzeug.
signum, i, n. das Zeichen.
vocabulum, i. n. die Benennung, der Ausdruck.
studium, i, n. der Eifer, das Streben.
militaris, e kriegerisch.
dexter, tra, trum / oder tera, terum } rechts.
sinister, stra, strum / laevus, a, um } links.
deletus, a, um vernichtet, vertilgt.
aut Conj. oder.
aut ... aut entweder ... oder.
pridem Adv. längst.

exspectat (er, sie, es) erwartet.
adhibet (er, sie, es) wendet an.
potat (er, sie, es) trinkt.
praeest (er, sie, es) steht vor.

II. 27.

odoratus, us, m. { der Geruchssinn, der Geruch.
cervus, i, m. der Hirsch.
folium, i, n. das Blatt.
radix, icis, f. die Wurzel.
planta, ae, f. die Pflanze.
canis, is, m. der Hund.
ramus, i, m. der Ast, Zweig.
impedimentum, i, n. das Hindernis.
capreolus, i, m. der Rehbock.
timidus, a, um furchtsam.
mitis, e mild, sanft.
fugax, acis flüchtig.
humilis, e niedrig.
retardat (er, sie, es) hemmt, verzögert.

I. 28.

res, rei, f. { die Sache, das Ding.
res militaris das Kriegswesen.
res publica { das Gemeinwesen, der Staat.
res gestae die Thaten (bes. Kriegsthaten).
res secundae das Glück.
res adversae das Unglück.
acies, ei, f. { die Schärfe, die Schlachtreihe.
pernicies, ei, f. das Verderben.
fides, ei, f. die Treue.
spes, ei, f. die Hoffnung.
Romulus, i, m. Romulus.
Tullus Hostilius, i, m. Tullus Hostilius.
potentia, ae, f. die Macht.
negligentia, ae, f. die Vernachlässigung.
maiores, um, m. die Vorfahren, Ahnen.
peritia, ae, f. die Erfahrung, Kenntnis.
Hannibal, alis, m. Hannibal.
fiducia, ae, f. das Vertrauen.
barbarus, i, m. der Ausländer, Barbar.
feriae, arum, f. die Ferien.
publicus, a, um öffentlich.
florens, entis blühend.
deditus, a, um ergeben.
gestus, a, um ausgeführt, vollbracht.
secundus, a, um günstig, glücklich.
adversus, a, um ungünstig, entgegen.
futurus, a, um künftig.
Cannensis, e kannensisch.
clades Cannensis die Niederlage bei Cannä.
funestus, a, um unheilvoll, trauervoll.
inutilis, e unbrauchbar, untauglich.
ille, a, ud Pron. jener, e, es.
postremo Adv. zuletzt, endlich.
libenter Adv. gern, willig.
versus Praep. mit Acc. nach ... hin (nachgestellt).
fere Adv. beinahe (nachgestellt).
exercet (er, sie, es) übt.
tenet (er, sie, es) hält fest, hat inne.
delet (er, sie, es) vernichtet, zerstört.
dimicat (er, sie, es) kämpft.
victoriam reportat (er, sie, es) trägt einen Sieg davon.

II. 28.

effigies, ei, f. das Abbild, Ebenbild.
series, ei, f. die Reihe.
Arabes, um, m. die Araber.
Avares, um, m. die Avaren.
Hispania, ae, f. Spanien.
cultor, oris, m. der Pfleger, Verehrer.
posteritas, atis, f. die Nachwelt, Nachkommenschaft.
totus, a, um ganz.
dimidius, a, um halb.
dimidia pars die Hälfte.
constans, antis beständig, standhaft.
animosus, a, um mutig.
traditus, a, um überliefert.
complevit (er, sie, es) hat erfüllt.
continet (er, sie, es) umfaſst.
praestat (er, sie, es) bewährt, beweist.